SCHWABISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 23. DEZEMBER 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

3. JAHRGANG / NUMMER 102

0 01

Die Christusbotschaft an Weihnachten

In der frühchristlichen Zeit gab es noch kein Weihnachten. Wohl war es in das Gewissen der Urgemeinde als die Wahrheit aller Wahrheiten eingeschrieben, daß in dem Auferstandenen, in dem zur Rechten Gottes Erhöhten, der eine lebendige Gott selber mit Seinen erlösenden Kräften gegenwärtig und wirksam sel. Das Weihnachtsgeheimnis war somit von Anfang an in den Christenherzen lebendig. Aber seine liturgische Feier stand noch aus, wohl deshalb, weil der Blick der ältesten Christonheit noch vornehmlich an dem erhöhten Christus und an dem großen Neuen haftete, das mit der Sendung Seines Hl. Geistes in die

Welt kommen sollte. So waren Ostern und Pfingsten die eigentlichen Christenfeste, in denen das neue Lebensgefühl, der sieghafte Glaube an den Erhöhten und die frohe Hoffnung auf Seine baldige Wiederkunft, zu kul-

tischem Ausdruck gelangte.

Erst als das Christenvolk von den aus der beidnisch-hellenistischen Geistigkeit stammenden Vorstellungen des Arius beunruhigt wurde, daß in Christus nicht Gottes eigener Sohn, sondern nur ein gottähnliches, von Gott aus Gnade geschaffenes und zum Sohn angenommenes, aber Ihm untergeordnetes himmlisches Wesen Mensch geworden sei, wandte sich das gläubige Interesse mehr und mehr dem Geheimnis von Bethlehem zu, zumal als im Jahre 325 das allgemeine Konzil von Nicaa den arianischen Irrtum verurteilte und in neuen Formulierungen die alte Wahrheit einschärfte, daß das menschgewordene ewige Wort wahrer wesensgleicher Gott, Gott von Gott, Licht vom Lichte sei.

So waren die Herzen bereitet, um Weihnachten zu feiern. Es war verständlich, daß gerade in Rom, der Mutter der Christenheit, und in dem mit Rom engstens verbundenen Nordafrika das neue Erlebnis zündete und zu kultischer Darstellung drängte. Der sogenannte römische Chronograph bezeugt denn auch bereits für das Jahr 336, daß die römische Gemeinde schon damals den dies natalis, das Geburtsfest Christi, liturgisch feierte und zwar am 25. Dezember Warum am 25. Dezember? Weil die heidnisch-römische Welt gerade an diesem Tag - anderwärts am 6. Januar - den Tag der Wintersonnenwende in der Weise festlich beging, daß man im geheimnisvollen Dunkel der Nacht ein Kind unter dem Ruf umhertrug: "Die Jungfrau hat geboren, das Licht nimmt zu." Man feierte also in den heidnischen Kreisen die Geburt des "Sol invictus", der unbesiegten Sonne. Was lag für die Christenheit näher, als daß sie nunmehr unter dem Eindruck des arianischen Irrglaubens an die Stelle des heidnischen Sonnengottes den setzte, den das Konzil von Nicaa eben als den "wahren Gott vom wahren Gott", als "das Licht vom Lichte" bezeugt hatte und der vom Propheten Malachias (4, 2) als "die Sonne der Gerechtigkeit" voraus verkündet worden war. Das machte die Herzen froh, daß mit der Geburt des Kindes von Bethlehem eine andere, ungleich erhabenere Wintersonnenwende eingetreten war, daß aller Trost und alle Kälte des

menschlichen Lebens, seine Verlorenheit in die blinden Kräfte des Kosmos, in ihr seelenloses, grausames Spiel ein für allemal aus ihrem Dascin hinweggenommen war. Darin gipfelte ihr Weihnachtserlebnis: Gott ist nicht mehr fern von uns, nicht mehr bloß personifizierte Natur, nicht mehr bloß der "unbewegte Beweger des Alls", auch nicht mehr bloß ein Grenzbegriff des philosophischen Denkens, ein starres, kaltes "Es", vor dem man in Furcht und Schauer versinkt. Im Kind von Bethlehem 'st der lebendige Gott uns nahe gekommen. Er ist uns der

Nächste geworden, die ewige Liebe, das Du. Noch heute empfindet die Christenheit so. Aber wie? Ist diese Wahrheit von der Erscheinung Gottes in Menschengestalt nicht auch zugleich erschreckend? Erschreckend für den nlichternen Geist, erschreckend zumal, wenn sein Gewissen von der unendlichen Erhabenheit Gottes getroffen ist? Muß dieses Gewissen, gerade weil es von Gottes Unendlichkeit, von Seinem Ganz-anders-Sein weiß, nicht die Krippe von sich schieben und sagen: Es ist unmöglich, daß Gott Mensch wurde. Es ist menschliche Hybris, derartiges zu glauben. In der Tat: Härten wir nur den Kindheitsbericht des Lukas, nur die Krippe, nur die Hirten auf dem Feld, nur die singende Engelschar vor una, so würden wir, wie Chesterton sagt: "lieber glauben, daß die Vögel tot vom Himmel fallen", als daß sich der lebendige Gott zum Kind von Bethlehem erniedrigte. So aber ist es nicht die Krippe allein, der wir vertrauen. Von ihr hinweg blicken wir in den ungeheuren Reichtum des Lebens Jesu, in jene strahlende Wirklichkeit, da der Rabbi von Nazareth als leibhaftige Erscheinung des Heiligen durch die Felder Galiläas ging, da Er in unsterblichen Gleichnissen und blitzenden Denksprüchen den hungernden Menschen das Brot des Lebens brach; da Er Kranke gesund und Tote lebendig machte; da Er in äußerster Selbsthingabe Sein eigenes Leben für die "Vielen" verströmte, da Er zuletzt, die Bande des Grabes sprengend, als unser "Herr und Christus" 40 Tage hindurch den Seinen erschien. Und wir wissen, wie aus diesem Leben immer wieder trotz aller Rückschläge eine neue Welt seelischer Kraft entsteht, voll des Glaubens, des Opfers und der Liebe, eine Welt, die allein



Bartholomäus Zeitblom, Ulm, um 1500: Ausschnitt aus "Anbetung der Könige" Fotor Näher, Reutlingen Dus Original ist in der Dorfkirche Bingen (Hohenzullern)

den Atem des Heroischen in sich hat und eine menschliche Zukunft verbürgt. Erfahren wir es doch alle Tage, daß dort, wo man Christus verleugnet, das Gespenst des Nihilismus emporsteigt und alle Dämonien der Selbstsucht, der Niedertracht, des Hasses und der Grausamkeit wachruft. Weil wir das wissen, weil uns im lebendigen, sterbenden, auferstandenen Christus allein das wahre Leben gewährleistet wird, darum ist uns das Wunder von Bethlehem kein Gebilde menschlichen Größenwahns, auch nicht das süße Spiel frommer Legende, sondern eine Möglichkeit Gottes, die als erschütternde Wirklichkeit in unsere Geschichte eintrat und sich noch heute als der stete Jungquell persönlichen und völkischen Lebens bewährt. Es ist ja auch nicht so, als ob dieses Wunder der Wunder. Gottes Herablassung zum Menschen ganz isoliert im geistigen Raum stünde. Hat sich doch das ewig göttliche Wort durch seine Schöpfungstat in die Dinge der Welt eingesenkt und in bestimmtem Ausmaß darin inkarniert. "In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen." "In Ihm leben wir, in Ihm bewegen wir uns und sind wir." Gott ist unser Lebensraum, aus dem wir nicht herausfallen können, ohne in das Nichts zu versinken. Auch der kleinste Stein, auch die winzigste Monade steht nach ihrer ganzen Existenz im Allmachtswillen Gottes. Noch inniger ist diese Einwohnung Gottes in der begnadeten Kreatur, im Erlösten, im Heiligen. Denn der Begnadete ist in den inneren Kreis des göttlichen Erlebens aufgenommen. Er ist nicht nur vom Allmachtswillen der Gottheit, sondern von ihrem Liebeswillen derart ergriffen und durchseelt,

daß Er Sohn Gottes ist und "Abba Vater" ruft. Von da aus kann es nicht verwunderlich sein, wenn es dem ewigen Wort gefallen hat, die menschliche Natur nicht nur in die Sphäre Seines Willens, sondern in Sein personales Sein, in Seine eigene Gottessohnschaft aufzunehmen, so daß ihre Gottessohnschaft nicht mehr bloß eine gnadenhafte, sondern eine naturhafte ist und nicht mehr verloren werden kann. So hat Gottes Selbsterschließung an die Kreatur im Kind von Bethlehem ihren erhabensten Ausdruck und ihre vollkommenste Gestalt empfangen. In ihm ist Gottes Liebe zu uns Menschen in schlechthin einzig-

artiger Weise anschaulich geworden. Inzwischen anschaulich? Nicht in dem Sinn, als ob wir in Ihm das Göttliche unmittelbar wahrnehmen könnten - so etwa wie die Seligen im Himmel den lebendigen Gott schauen. Es ist nicht so, als ob das Menschliche in Christus in das göttliche Sein umgewandelt und nur mehr wie ein dünner Schleier wäre, durch den das Göttliche hindurchscheint. So empfanden die Heiden, als sie ihre Helden vergotteten. Christus ist kein verkleideter Gott, kein wandelndes Mirakel auf Erden. Er ist Gottmensch. Wie uns allen eignet auch Ihm ein wahrhaft menschlicher Leib, eine menschliche Seele, ein menschliches Bewußtsein, menschliche Entscheidungsfreiheit, menschliches Fühlen und Begehren. Wohl sagt uns die Offenbarung, daß dieses Menschliche durch einen Akt unbegreiflicher Allmacht und Güte Gottes in die Personsphäre des ewigen Wortes aufgenommen ward, daß es also der ewige Sohn Gottes ist, dem dieses Menschliche angehört. Wir stehen vor dem eigentichen Geheimans Christi, voc einem Geheimnis, das jenseits aller Erfahrung liegt und das immer nur Gegenstand des Glaubens sein wird. Was vor unsern Augen sichtbar und anschaulich gegeben ist, was also unmittelbar Gegenstand unserer Erfahrung werden kann, ist Jesu Menschliches allein "Ihr werdet ein Kind finden, eingewickelt in Windeln und in einer Krippe liegend". Es trinkt von der Mutterbrust, es lacht und weint und schläft wie andere Kinder. Und später wird es zunehmen an "Weisheit, Alter und Gnade voc Gott und den Menschen". Im Bereich des Irdischen ist also der kleine Jesus wie einer aus uns. Nur das Auge des Glaubens sieht in Ihm noch etwas anderes. Es blickt in die metaphysische Tiefe Seines Wesens, dorthin, wo "der Sohn vom Vater ausgeht". In dieser Perspektive ist Er nicht wie einer aus uns. Er ist der Ganz-Andere, ein Wunderkind, um das die Engel schweben und zu dem der Stern aus dem Osten zieht.

West es danach im Kind von Bethlehem nicht um die Gottwerdung eines Menschen, sondern um die Menschwerdung Gottes geht, ist der Mensch mit seiner Fragwürdigkeit und Gebrechlichkeit der eigentliche Ort, die Stelle, wo sich die Liebe des Ewigen personal auswirkt und verschenkt. "Obschon Er reich war, ist Er um euretwillen arm geworden, damit ihr durch Seine Armut reich würdet."

Darin liegt das Unglaubliche, das Paradox der Erlösungsbotschaft und des ganzen Christentums. Erlösung besagt nicht, daß Gottes Allgewalt mit Zauberkraft unsere Erde ins Himmlische verklärte. Erlösung besagt vielmehr, daß Gottes Sohn in die ganze Not des irdischen Daseins bis zum Tod am Kreuz einging und sie von innen her überwand. Wir werden dadurch erlöst, daß sich Christus an die Mächte des Irdischen band. Wir werden dadurch frei, daß Er für uns Knechtsgestalt annahm. Das ist die Torheit Gottes, die alle Menschenweisheit verschlingt. In Bethlehem leuchtet diese Paradoxie in grellem Schein auf. Das wußte Meister Grünewald, als er dem göttlichen Kind auf dem Schoß Seiner glorreichen, in himmlischer Pracht gekleideten Mutter zerschlissene Windeln unterlegte. Es ist das Weihnachtsmotiv vom "armen und niedrigen Jesus". Es geht durch das ganze Leben Jesu und gewinnt auf Golgatha seine erschütterndste Offenbarung. Die Krippe weist auf das Kreuz. Schon deshalb kann man sie nicht aus dem Leben Jesu nehmen.

Wir Christen dürfen also Weihnachten nicht verharmlosen und verniedlichen. Wohl wird das liebliche Bild des göttlichen Kindes immer wieder an unser Herz greifen. Immer wird das Weihnachtsfest das innigste und sinnigste Fest der Christenheit bleiben. Aber immer wird sein eigentümliches Pathos darin bestehen, daß es gerade die Stätte der Verlassenheit, Niedrigkeit und Armut war, über der die Engel Gottes vangen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf

Prof. Dr. Karl Adam

then 2, k; Ehn-ts Ohr este ch e hests s Krei-lischaft-

Hetriebe Maschi-en. Dis ablanice

idischen ther ex-en Lan-tilt be-and die

ag ein arde be-ppen in alag ab er letzie nördlich ard hie-

distallen distallen dieses dieses durch bis zum

hmigt

che Mi-Doppel-e ihnen worden r briti-ntlichte en num n sich and die

die

aggons ar 1948 de suf

msport n Genf th, Ita-m, der Besat-

m ent-it in 106 n hat-Trans-

Tesses or Un-in die n und nigun-

owjet-rs be-kxahl-dieser er mit

mit gn-erl, etc-live. Zu-4400 it going inherist, ciostans,

blend, to Acer-fie 16 blond, the Ela-Trans-alia 189,

out des che ge-conter Combit., mberg, 40, suf to vos strities oteiligt solid. Teilbe-Ann-O. 2

Binds oder unter Kora-1766 Radis-1771 S EW. 1 Volt, 1, 1400 otses pen u. Starks

Beut-Ann-botes-Lack, feriel. 4490

stätte srbei-jegt, bear-teugn.

Truman tordert 17 Milliarden Dollar für Europahilfe

Politische Gründe ausschlaggebend / Erklärung Marshalls zur Londoner Konterenz

WASHINGTON. "Die Wirtschaftskrise, in dem Krieg für Europa einen bedeutenden Fakder sich Europa befindet, hat sich durch die tog darstellten, einer der Hauptgründe für die troffen werden müssen, um die wirtschaftliche politische Auseinandersetzung zwischen denen. Hemmnisse beim kontinentalen Wiederaufund politische Einbeit Deutschlands zu verdie freie Menschen bleiben und in Achtung der Gesetze leben, und denjenigen, die den wirtschaftlichen Niedergang als Vorwand für die Errichtung totalitärer Staaten benützen wollen, verschärft", erklärte Präsident Trum an am vergangenen Preitag in einer Botschaft an den Kongreß der USA. Truman forderte vom Kongreß 17 Milliarden Dollar für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas. Für den Zeitabschnitt vom 1 April 1948 bis 30. Juni 1949 sind nach der Botschaft Tru-

mans 6 200 000 000 Dollar vorgesehen. Truman wics darsuf hin, daß die Wieder-gesundung Europas für die Aufrechterhaltung einer Zivilisation notwendig sei, in der die amerikanische Lebensform ihre Ursprünge habe und die den USA die einzige Garantie blete, daß die Nationen, die das Bollwerk der Preiheit, der Gerecht'gkeit und der Menschen-würde darsteilten, ihre Unabhängigkeit be-wahren und freibleiben könnten.

Das Programm misse außerdem mit den internationalen Verpflichtungen der USA und seinen anderen Engagen ents in der Welt in Einklang gebracht werden. Die Verwaltung des Hilfsprogramms habe sich zu bemühen, "dieses große Unternehmen der Außenpolitik der USA weise und wirksam zu leiten".

Truman hob hervor, daß die Gesamtkosten des Hilfsplans trotz ihrer Höhe nur 5 Prozent des Gesamtaufwandes der USA während des Krieges und weniger als 3 Procent des nationalen Enkommens der USA während der Dauer des Programms darstellten. Er hoffe, daß das Privatkapital eine hervorragende das das Privatkapital eine hervorragende Rolle beim Wiederaufbau Europas spielen werde. Die Regierung habe die Absicht, die Investierung amerikanischen Kapitals in Europa zu ermutigen. Er empfehle, Europa in folgenden Formen Hilfe zu gewähren: Geldbeihilfen und Anleihen, die von der Fähigkeit der interessierten Länder, sie zurückzahlen zu können, abhängig gemacht werden sollen. Präsident Truman unterstrich in bezug auf

Präsident Truman unterstrich in bezug auf Deutschland, daß die Produktion der industriell hochentwickelten Gebiete Deutschlands zum europilischen Wiederaufbau beitragen künnte. Es sei wesentlich, daß dieses Indu-striepotential ausgenutzt und die Ruhrkohlen-

produktion erhäht werde Zum Problem des Warenaustausches zwi-schen West- und Osteuropa führte Truman aus, das Fernbleiben gewisser Länder Ost-europas von der Pariser Konferenz würde zweifelles die gemeinsamen Bemühungen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau erschweren Jedenfalls dürfe die Wiederaufnahme des Warenaustausches nicht verhindert werden. Die Bemühungen gewisser Nationen, den euro-pflischen Wiederaufbauplan aus egoistischen

Gründen zu verhindern oder zu sabotieren, widersprüchen den Grundslitzen der UN. In einem Begleittext zum Gesetzentwurf wird darauf hingewiesen, daß die von der Regierung der USA vorgesehenen Ziffern als "notwendiger Minimalbeitrag zu einem schnel-len wirtschaftlichen Wiederaufstieg Europas"

anxusehen seien. Gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf legte die Regierung der USA dem Kongreß die wich-tigsten Gründe für die Beteiligung der USA am Wiederaufbau Europas dar. Die politischen Gründe seien ausschlaggebend gewesen. Das Scheltern des europäischen Wiederaufbaus würde eine "letzte Herabwürdigung der unter die Herrschaft totalitärer Staaten gestellten Menschan nach sich ziehen. Das Programm sei keineswegs auf die 16 Nationen beschränkt, die an der Pariser Konferenz teilnahmen.

der wesentlichsten Gründe für das mangeinde wirtschaftliche Gleichgewicht Europas ist, und daß in der wirtschaftlichen Stagnierung dieses Landes, dessen Produktion und Handel vor der übrigen Welt isolieren wolle. "Wenn das

In maßgeblichen Kreisen der USA wird be-sonders unterstrichen, daß der Gesetzentwurf über die Europahilfe keine politischen Be-dingungen enthalte und keine europäische Na-tion sich billigerweise gegen die ausschließlich wietschaftlichen Bedingen die ausschließlich wirtschaftlichen Bedingungen sträuben könne, denen sich die Länder zu unterwerfen hätten, die mit den USA Verträge abschließen würden.

Staatssekretär Marahall befaßte sich am vergangenen Freitag in einer Rundfunkan-sprache mit den Gründen für das Scheitern der Londoner Außenministerkonferens. Die Verantwortung hierfür liege bei der Sowiet-union. Er befürchte, daß eine Lösung der Friedensprobleme nicht möglich sei, wenn nicht die kommenden Monate beweisen würden, daß die westeuropäische Zivillisation genügend Vitalität besitze, um die zerstörerischen Nachwirkungen des Krieges zu beseitigen und um wieder zu einer lebensfähigen sozialen Struktur zu glangen. Die Militaren sozialen Struktur zu glangen. tur zu gelangen. Die Weigerung Molotows, sich einem Abkommen über die Frage der Grenzen und einer Zentralregierung für Deutschland sich anzuschließen, habe in erster Linie ein Antra
die Konferenz zum Scheitern gebracht.

Nach Ansicht Marshalls hätten in London abgelehnt.

troffen werden müssen, um die wirtschaftliche und politische Einbeit Deutschlands zu verwirklichen:

 Die Aufhebung der Zonengrenzen, um einen freien Verkehr von Personen, Ideen und Waren in ganz Deutschland zu ermöglichen. Die Freigabe von durch die Besatzungs-m\u00e4chte als Reparationsielstungen beschlag-nahmten G\u00fctern, soweit ihre Beschlagnahmung nicht auf Grund eines Abkommens aller vier Michte erfolgte. 3. Die Einführung einer neuen gesunden Währung in Deutschland. 4. Die endgültige Festsetzung der Deutschland aufzuerlegenden Lasten zum Zwecke der Reparationsleistungen, der durch die Besatzungs-michte zu gewährenden Vorschüsse und der Besatzungskosten, 5. Die Niederlegung eines

allgemeinen Export-Importplanes für ganz Deutschland. Erst nach Festlegung dieser Punkte hätte an die Bildung einer vorläufisen Regierung für ganz Deutschland gegangenen werden können. Das Stantsdeportement der USA hat nun-

mehr beschlossen, "Jede weilere Verfrachtung von demontierten deutschen Werkreusmaschi-nen nach Osten einzustellen". Dagesen wurde ein Antrag, die Demontagen in der Bizone vorübergehend zu unterbrechen, vom Senat

"Entmutigung in der ganzen Welt"

Außenminister Bevin zur Lendoner Konferenz / Abkommen über Finanzierung der Bizone

LONDON. Der englische Außenminister Be-win erklärte in der vergangenen Woche vor dem Unterhaus: "Während der Außenmini-Das "Foreign Office" hat am vergangenen dem Unterhaus: "Während der Außenmini-sterrat ein wichtiges Instrument zur Vorbe-reitung der F naverträge hätte sein sollen. seiner Bildung zwischen der Durchführung ober Aufgabe und der Aus-nutzung seiner Vollmachten zu gans anderen Zwecken geschwankt. Es besteht kein Zweifel, daß dadurch Entmutigung in der ganzen Welt hervorgerufen wurde "

Nach Hinweis darauf, daß die Finanziage Englands es der britischen Regierung nicht erlaubt habe, den europäischen Regierungen zu Hilfe zu kommen, betonte Bevin, daß der von Staatssekretär Marshall vorgeschlagene Hilfsplan die Zustimmung der britischen Re-gierung gefunden habe: "Zu unserem großen Bedauern hat sich die sowjetische Regierung sofort gegen den Vorschlag Marshalls ausgesprochen und die unmittelbaren Nachbarn unter hißlichen Druck gesetzt, um ihre Teil-nahme am Marshall-Pian zu verhindern Die britische Regierung betrachtet die Behandlungsweise der sowjetischen Regierung als eine Verletzung der Handlungsfreiheit dieser Staaten. Die sowjetische Regierung hat damit die Unabhängigkeit und Souverimität dieser Staaten beeintrüchtigt."

Bevin stellte zur deutschen Frage fest, daß die vier Mächte unbedingt zu einem Abkommen über die deutschen Grenzprobleme kommen müßten: "Es wäre lächerlich, das deut-sche Problem diskutieren zu wollen, ohne überhaupt die Grenzen des Landes zu ken-Zur Frage der Reparationen erklärte Bevin: "Deutschland kunn keine Reparatio-nen besahlen, wenn ihm nicht Rohstoffe und Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Man kann aber von England nicht verlangen, es soll diese Kosten übernehmen, um unseren Alliferten zu Reparationszahlungen zu verhelfen." Zur Frage der dautschen Einheit sei festrustellen, eine deutsche Zentralregierung dürfe nicht zum Instrument der Besatzungsmächte werden.

In dem Bericht wurde weiter betont, daß Der britische Kriegsminister, Shinwell, die Lihmung der deutschen Produktion "einer erklärte am vergangenen Sonntag: "Die Londer wessenlichsten Gründe für das mangeinde doner Konferenz ist gescheitert, aber das letzte Der britische Kriegsminister, Shinwell,

Wochenende bekanntgegeben, dall bis jetzt noch keine Maßnahmen zur Einberufung einer neuen Konferenz der europäischen Staaten, die an der Pariser Wiederaufbaukonferenz beteiligt waren, getroffen worden selen, um m't den Vertretern der USA über die Vertellung der amerikanischen Hilfe auf diese Länder zu verhandeln. Eine solche Konfe-

renz werde jedoch vor den Einzelbesprechun-gen, die zwischen den USA und jedem der betreffenden europäischen Länder eingeleitet Zu dem in der vergangenen Woche in Washington unterseichneten Abkommen über die Finanzierung der Bizone in Deutschland veröffentlichte das "Foreign Office" ein Kommunique, in dem abschließend betont wurde: "Die be'den Regierungen hoffen, mit Hilfe dieses Abkommens so schnell wie möglich eine bi-zonale Wirtschuft schaffen zu können, die in

der Lage ist, sich von der Hilfe der britischen und amerikanischen Länder freizumachen und die zum friedlichen Wiederaufbau Europas beitragen wird," Der Gesamtbetreg für den Unterhalt der Bizone einschließlich der Besatzungskeaten und der Lieferung von Lebensmitteln und Robstoffen wird in den USA für das Jahr 1948 auf 1700 Millionen Dollar veranschlagt. Davon ha-ben die USA nach dem letzten Abkommen etwa 1300 Millionen, die britische Regierung Unterredung Truman-Stalin?

WASHINGTON. Im Verlauf einer Pressekonferenz in der vergangenen Woche erklärte Präsident Truman, daß er mit Freuden be-reit sein würde, mit Stalin eine Unterre-dung zu führen, falls dieser nach den USA zu kommen bereit sei. Er würde sehr glücklich sein, sich mit Marschall Stalin in Wa-shington unterhalten zu können. Auf die Prage, ob er auch eine Begegnung mit Stalin in einem anderen Lande in Betracht ziehen würde, gab Truman eine ausweichende Ant-wort. Aus dem Verhalten Trumans geht ber-vor, daß die USA nicht beabsichtigen, die Initiative zu einer Besprechung mit Stalin zu ergreifen und es diesem überlassen wollen, den ersten Schrift zu unternehmen.

In Kreisen, die der sowjetischen Botschaft nahestehen, wird es als unwahrscheinlich an-gesehen, daß Stalin im Augenblick den ersten Schritt unternimmt

Reform des Vetorechts?

LAKE SUCCESS. Der Sicherheitzrat der UN hat am vergangenen Freitag mit neun gegen zwei Sümmen die sowjetischen Einsprüche gegen eine Behandlung der Prage der Reform des Vetarechtes unberücksichtigt gelassen und beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Rat erwartet, daß die "kleine Ver-sammlung", an die die Reformfrage durch die Vollversammlung überwiesen wurde, sich mit diesem Problem befassen wird, damit der Rat erneut die Diskussion hierüber aufnehmen

Der sowjetische Delegierte Gromyko be-stätigte erneut, daß die Sowjetunion niemals einer Ablinderung des Vetorechtes der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates zustimmen werde.

Vertrauen für die neue Regierung

ROM. Die Italienische Verfassunggebende Nationalversammlung hat mit 303 gegen 118 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen der neuen Regierung de Gasperi ihr Vertrauen aus-

In der vorausgegangenen Debatte erklärte der Führer der italienischen kommunistischen Partei, Togliatti, daß die Zusammensetzung der Regierung in keiner Weise der Befriedung des Landes diene. Togliatti betonte, daß die Regierung de Gasperi die kommuni-stische Partei außerhalb des Gesetzes stellen

Ministerpräsident de Gasperi rechtfertigte seine Haltung in einer Rede, in der er be-tonte, daß von Ruhe und Ordnung viel abhänge. Die Wahlen müßten sich unter diesen Gesichtspunkten abspielen, denn "wenn die Wahlen in Unordnung und unter Zwang stattfinden, haben wir die Freiheit und die Republik verloren"

Die liberale Partei forderte eine Volksabstimmung über die neue Verfassung der ita-lienischen Republik, die am I Januar 1948 in Kraft treten soll.

Infolge seiner Ernennung zum stellvertre-tenden Ministerpräsidenten ist Giuseppe Sa-ragat als Sekretär der Sozalistischen Minder-

"Wir leben in einer Demokratie"

Sowjetische Militärverwaltung erzwingt Rücktritt Jakob Kaisers und Ernst Lemmers

BERLIN. Die Vorsitzenden der CDU in der Ostzone, Jakob Kalser und Ernst Lem-mer, sind am vergangenen Samstag von der sowjetischen Militärverwaltung (SMA) ihrer Posten entheben worden.

den Rest zu übernehmen.

Der Letter der Informationsabteilung der SMA, Oberst Tulpanow, forderte in ver-schiedenen Unterredungen mit den sechs Lan-desvorsitzenden der CDU in der Ostzone den Rücktritt Kaisers. Er drohte schließlich, daß sämtliche CDU-Minister der Ostrone demissionieren müßten, falls Kalser nicht die Konsequenzen aus der Forderung der SMA ziehe. Auf die Frage der CDU-Vertreter, ob ein Befehl der SMA über die Absetzung Kalsers zu erwarten sei, antwortete Tulpanow, der Rücktritt Kaisers sei seine Sache: "Es ist Ihre Angelegenheit, die Krise zu lösen, denn wir le-

In Kreisen der CDU stellt man resigniert fest, daß Auflösung und Erhaltung der CDU nunmehr ausschließlich von der SMA abhänge. Man rechnet mit einem völligen Zerfall der in der Ostzone, da die Mehrheit der CDU-Mitglieder nach wie vor zu Kalser stehen soll und bereit zu seln scheint, die Kon-

sequenzen zu ziehen. Mit der Geschäftsführung der CDU in der Ostzone wurde Otto Nuschke, der am Volkskongreß teilgenommen hatte, und Bürgermelster Dr. Friedensburg beauftragt. Vorsitz der Partei haben die bisherigen Landesvorsitzenden von Sachsen und Mecklenburg, Dr. Hickmann, Dresden, und Loedanz, Schwerin übernommen. Von der SMA wurde die Schaffung eines Direktoriumkomitees der CDU vorgeschlagen, das bis zur Wahl eines neuen Vorsitzenden für die Partei in der Ostzone die Geschäfte führen

Die Vorsitzenden der Landesverbände beschlossen nach den Besprechungen mit der SMA, dem Landesausschuft folgende Entscheidung vorzulegen: Die Landesverbände der Sowjetzone besbalchtigen, sich so lange von der Landesregierung zu trennen, bis eine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der SMA wieder bergesteilt ist. Diese Regelung soll trotx des Vertrauens zu Jakob Kalser erfolgen, weil sonst eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Landesverbände mit der SMA nicht möglich, die Fortsetzung einer eigenstlindigen Unionsarbeit in der Zone

Ohne die Entscheidung der Landesverbände abzuwarten, hat der Vertreter der SMA bekanntgegeben, daß die SMA bis auf weiteres die Vorsitzenden der Landesverbände als ober-ste Vertretung der CDU ansehe.

Im Zusammenhang mit der Absetzung Kal-sers durch die SMA wurde auch der Chefredakteur des Berliner CDU-Organs, der "Neuen Zeit", seines Amtes enthoben und die

Auflage dieser Zeltung, die vor kurzem von 100 000 auf 75 000 gekürzt worden war, nunmehr mit der Begründung, die Zeitung habe Propaganda gegen den von der SED einbe-rufenen "Volkskongreß" betrieben, auf 50 000 herabgesetzt. Nach dem Wechsel in der Chefredaktion wurde die Auflage wieder auf 100 000 erhöht.

Das Büro des Vorstandes der SPD in Hannover hat zur Entfernung Kalsers und Lem-mers aus der Leitung ihrer Partei wie folgt Stellung genommen: "Mit der Entscheidung der sowjetischen Besatzungsmacht, die beiden Ostzonen-CDU-Vorsitzenden ohne Befragen der Mitglieder von der weiteren Leitung der Organisation auszuschalten, ist eine dreißig Monate wilhrende Piktion rubmlos zu Ende gegangen. Diese Entscheidung bestätigt die Richtigkeit der sozialdemokratischen Auffas-sung daß es unmöglich ist, in der Ostzone ein wirkliches Mehrparteiensystem und damit demokratische Zustlinde unter den gegenwärtigen Umstände aufrechtzuerhalten. zone nithert sich mehr und mehr dem Charakter der totalitären "Volksdemokratie deren Mitte Parteisysteme uamöglich sind und nur eine Staatspartei herrscht."

Der Bertiner "Tugesspiegel" äußert, die Krise innerhalb der CDU habe nichts mit deutschen politischen Fragen zu tun, sondern trage das Zeichen "mode in cominform". Es set alles nach den von Lublin bis Budapest "erprobten Rezepten" vor sich gegangen. Ber-lin hoffe jedoch, daß Jakob Kaiser nicht von seinem Posten zurücktrete.

Jakob Kaiser und Ernst Lemmer haben zu den Vorgängen noch keine Stellung genom-

Die gleichen Ziele wie das Komintorm

BERLIN. Delegierte verschiedener Länder der Westzonen beim Berliner "Volkskongreß haben beschlossen, in ihrea Ländern gleich-falls "Volkskongresse" einzuberufen. Der Partelvorstand der SPD hat bel einer Sitzung in Hannover sich dafür entschieden, an diesen Kongressen nicht teilzunehmen. Aehnliche Erklärungen liegen von seiten der CDU ärtlich

In Berlin gibt der ständige Ausschuß des "Volkskongresses" nunmehr eine Wochenzel-tung "Deutscher Volkskongreß" mit einer Auflage von einer Million Exemplaren her-

Der Vorsitzende der SED, Wilhelm Pieck, erklirte in einem Presseinterview, "die Sozialistische Einheitspartei gehört zwar nicht dem Kominform an, aber sie verfotgt die gleichen politischen und ideologischen Ziele. Wir hoffen, daß die Welt durch das Informationsbüro von Belgrad vor einer Katastrophe bewahrt bleibt."

Inflationsprogramm in Frankreich

Drei Gesetzentwürfe der Nationalversammlung vorgelegt / Spaltung der CGT.

PARIS. Der französische Finanzminister, sein, die durch eine Art Pflichtsparen erreicht René Mayer, unterrichtete am vergangenen werden soll. Freitag die Nationalversammlung davon, daß die Regierung drei Finanzpläne vorlege, um die Inflation zu bekämpfen, die kein chronisches Uebel mehr, sondern bereits zu einer akuten Gefahr geworden sei und die Möglichkeit in sich berge, daß das Land in Kürze dem Ruin ausgeliefert werde: "Wir sind heute an einem Punkt angelangt, wo die Inflation gleichzeitig der Produktion, der sozialen Ordang, der Wirtschaft und sogar der nationalen Unabhängigkeit schadet. Das Budget muß aus-

Der Marshallplan werde zum entscheidenden Teil die Mechanisierung des Landes ermöglichen. Die Produktion misse durch Ueberstundenarbeit vorangetrieben werden. Eine Revision der Preise der Industrie sei unbedingt erforderlich. Es würden etwa 50 Stoppreise angeordnet, undererseits habe man die Absicht, wieder den freien Verkauf für Waren einzuführen, die nicht wirksam kontrolliert werden könnten. Mayer kündigte außerdem drakonische Steuern für Vergnügungsstätten und eine Steuer für Untätige an.

Der Budgetvorsnachlag, den Finanzminister Mayer bekanntgab sieht für das Jahr 1948 900 Milliarden Francs an Ausgaben und 817 Milliarden Francs an Einnahmen vor. Der Budgetausgleich könne nur mit Hilfe der angeführten Finanzpläne und der Steuerreform bergestellt werden.

Die von Finanzminister Mayer angelründigten Maßnahmen der französischen Regierung betreffen drei Gesetzentwürfe: I. Einen Gesetzentwurf mit Bestimmungen über den Staatshaushalt und zur Erschließung neuer Hilfsquellen. 2. Einen Gesetzentwurf, der zur Auflage einer Anleibe berechtigt und schließ-Bch einen Gesetzentwurf über eine "Sonderabgabe im Rahmen des Kampfes gegen die

Das Hauptziel dieses Antlinflationsprogram-mes dürfte die Stabilizierung der Wilhrung

Finanzkommission der Nationalversammlung billigte am vergangenen Samstag den Gesetzentwurf über die Sonderabgabe zur Bekämpfung der Inflation.

letzten Meldungen beabsichtigt die französische Regierung eine Lohnerhöhung um 35 Prozent als Ausgleich für die unvermeidliche Steigerung der Industriepreise um 22 Prozent, die als Folge der Aufhebung der Staatszuschüsse und der Normalisierung der Industriepreise erwartet wird In diesem Pro-zentsatz soll die Erhöhung des Grundlohnes, die kürzlich bewilligte Teuerungsentschädigung und die Heraufsetzung der Ueberstundenbezahlung mit enthalten sein.

Die Spaltung innerhalb der französischen Gewerkschaftsbewegung ist nun Tatsache geworden. Die Vertreter der Minderheitsgruppe mit Léon Jouhaux an der Spitze sind dem allgemeinen Gewerkschaftsverband (CGT) ausgeschieden. Beschlossen wurde die unverzügliche Schaffung einer neuen Gewerkschaftszentrale, die im Gegensatz zur überwiegend tommunistischen CGT einen unpolitisch, rein erufamäßigen Charakter haben und sowohl gegenüber ihre völlige Unabhängigkeit bewahren soil. Bis zur Abhaltung eines konstituierenden Kongresses soll die neue Gewerkschaftszentrale von den führenden Migliedern

der Gruppe "Force ouvriere" geleitet werden. Das Programm dieser Gruppe fordert Rückzu den traditionellen demokratischen Methoden der Gewerkschaftsvertretung, Kampf gegen jeden Versuch, ein Personalregime in Frankreich aufzurichten und Opposition gegen die Politik der Blocks, die den Welfrieden

Das Auseinanderbrechen der CGT wird allgemein als die unmittelbare Folge der von den Kommunisten zu rein politischen Zweden ausgenützten Streikbewegung in den letzten Monaten angesehen.

1942

n?

sliirte

n be-USA.

dialin

ichen

ollen.

isten

r UN

e ge-form

nges-

Ver-h die n mit Rat

be-mals stän-

ende 118

lirte chen

tigue

epu-

den

gin

his-

mit

zon.

m

mg

5ch

03-

or-

10

Kriegsdienstverweigerung?

Von Mathilde Planck

Ist es nicht seltsam, daß die Menschen dazu neigen, Vergangenheit und Zukunft in Beziehung zueinander zu setzen, daß sie vom früher Geschehenen aus das Kommende beurteilen und daß sie auf diese Weise das NSchstlie-rende, das Gegenwärtige, versäumen? Das Morgen erwächst durchaus nicht nur aus dem Bestern. Dies bedeutet nichts anderes, als daß wir in erster Linio das Gegenwärtige klar er-tennen müssen und in ihm unsere Aufgabe

Eine der drobenden Wolken, die füre Schatien auf die Priedensverhandlungen wirft, ist
das abgrundtiefe Mißtrauen, mit dem die Welt
uns immer noch segenübersteht. Nichts ist
schwerer wieder zu gewinnen als Vertrauen,
wenn es einmul verloren ist. Das deutsche Volk
ist heute in seiner Mehrheit sicherlich bereit,
dem Militarismus, der einer der Hauptschuldigen an unserem Unglück ist, abrusagen und
am friedlichen Wiederaufbau einer zerstörten
Welt ehrlich mitzuarbeiten. Warum geben wir
keine Beweise für diesen Friedenswillen?
Wohl haben wir keine einheitliche Führung

Wohl haben wir keine einheitliche Pührung und Vertretung. Aber die Parlamente der Linder können sehr wehl, jedes für sich, den Willen zum Frieden zum Ausdruck bringen. Es sind da und dort Versuche gemacht worden, etwas davon in die Verfassungen hineinzubringen. Aber es war nicht kräftig und nicht konsequent genug. Mit Halbbeiten ist hier

nichts gewonnen.

Die Wirklichkeit, ale mag uns lieb oder unlieb sein, verlanet gebieterisch von uns, daß
wir uns klar und eindeutig zum Völkerfrieden
bekennen. Es geht bier tatslichlich um unser
künftiges Sein oder Nichtsein. Es sei hier nur
einiges angeführt, was uns auf diesen Weg
drängen muß. Die Gegensätze zwischen den
Mächten in Ost und West scheinen sich zu vertiefen. Keine der Großmächte ist in der Lage,
die Waffen sbzulegen. Die Möglichkeiten der
Zerstörung sind noch im Wachsen. Die Friedenssehneucht der Völker lehnt sich zwar dagegen auf. Aber sie war immer ein Faltor,
der sich in gefahrvollen Zeiten als unsicher
und schwach erwies. Anders ist es, wenn ein und schwach erwies Anders ist es, wenn ein Volk nur durch den klar aussesorochenen und konsequent durchgeführten Willen zum Frieden sein Dasein erhalten kunn.

Die Kriegsdienstverweigerung setzt voraus, daß der Militarismus nicht tot ist, sondern unter uns wieder aufleben wird. Aber gerade dies dürfen wir nicht geschehen lassen. Er muß als unser Verderber mit allen Mitteln bekämoft werden. Um in einer neuen möglichen Katastrophe nicht unterzugehen, milissen wie werden verd neuten auf nach allen wir waffenlos und neutral sein nach allen Seiten. Es wird viel auf unser Verhalten für die Zukunft Europas und der Welt ankommen. die Zukuntt Europss und der Weinschaftungen Bei den kommenden Friedensverbandlungen spielt immer noch die "deutsche Gefahr" eine bedeutsame und bedenkliche Rolle. Es ist höch-ste Zeit, daß wir seiber sie auch als unsere größte Gefahr erkennen und uns mit allen uns verfügbaren Mitteln gegen sie zur Wehr

Unser freweihaftes und törichtes Vertrauen auf die robe Gewalt hat uns betrogen. In die Verfassungen der deutschen Länder muß ein Peragraph aufgenommen werden, der den Verzicht auf eine Armee, Kriegsschiffe und Kriegsfürzeuge ausspricht, ein zweiter Paragraph muß dem deutschen Staatsbürger den Eintritt in fremde Kriegsdienste verbieten. Dies ist der erste Schrift zur Neutralität.

NDRNBERG. Im Flick-Prozeß fällte das amerikanische Mültärgericht folgende Urteile: Friedrich Flick 7 Jahru Gefängnis, die Mitagelten? Muß nicht endlich in dieser äußersten Not das Bewußtsein der Verantwertlichkeit für das Heute und für das Morgen in uns lebendig werden? In schwerer Zeit hat ein Ernst Moritz Arndt die tröstlichen Worte gesagt: "Nicht durch Siege und Niederlagen wird die Geschichte der Völker entschieden, neln, durch die ungeschriebenen und unschreibbaren Gesetze im Innersten der Herzen, durch die Befehle, welche stolze Seelen sich selbst geben, durch die Siege, die der gelstige Motten. fehle, welche stolze Seelen sich selbet geben, durch die Siege, die der gelstige Mul täglich erfechten kann und wenn das Volk leben soll, thirlich erfechten muß,

T. L. Nach dem Austritt aus dem Bodensee bildet der Rhein auf weite Strecken die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz. Während des Krieges hatte der Schweiz Während des Krieges hatte der Hauptsache Schweizer Territorium ist. Nun hat aber Konstanz noch ein großes Stöck Land jenseits der Grenze, das, da es ihm als Grenzeitadt an landwirtschaftlichem Hintersland fehlt, gerade in der gegenwärtigen Zeit als Versorgungsquelle von besonderer Wichstein Schweizer Schweizer Schweizer Schweizer Wichstein Schweizer Schweizer

Ueber dieses sogenannte Tägermoos wurde in letzter Zeit in der Schweizer Presse gesagt, daß es "gemäß dem Washingtoner Abkommen zwischen der Schweiz und den westlichen Allierten als Eigentum von im Auslande domirilierten Deutschen in schweizerlander

lande domizillerten Deutschen in schweiserischen Besitz übergeführt" werden solle.

Als Bewerber für diese Liegenschaft treten der Kanton Thurgau und die Stadt Kreurlingen, die schweizerische Nachbarstadt von Konstanz, auf denn man hat herausgefunden, daß sich das Tägermoos gut für die Erweiterung der Stadt Kreurlingen eignet. Vor allem sollen bles neue Ledwicken angesiedelt werlen hier neue Industrien angesiedelt wer-

Gegen diese "kalte Annexion" wendet sich die schweizerische unabhlingige Tagasseitung "Die Tat". Sie weist darauf hin, daß Konstanz auf das Tilgermoos als Versorgungsquelle

Mebr als 1 Mettion Kriegsgetangene

GENF. Der Vizepräsident des Internätionalen Komitees vom Roten Kreuz erkiliste auf einer Pressekonferenz, daß es zurzeit noch mehr als eine Million Kriegsgefangene gebe. Das Komitee lenke die Aufmerksamkeit der betreffenden Müchte auf die Tatsache hin, daß die Gefangenschaft nicht von unbestimmter Dauer sein dürfe. Das französische Außenministerium habe bekanntgegeben, daß sein Rückführungsplan bis Ende 1948 durchgeführt sein werde.

Kriegsgefangene.

schene kalte Annerion — sind Ungerechtig-kelten, die sich gerade die Schweiz nicht zu-schulden kommen lassen darf. Ob die soge-nannten Siegermichte der Schweiz das Recht au einer solchen Annexion zuerkennen, spielt absolut keine Rolle... In einem Autenblick, in welchem weder Konstanz noch ein deutscher Staat definitiv verhandeln können, ist es unfair, einen am Boden liegenden Partner

Mit der allijierten Klausel wegen des deut-schen Vermögens läßt sich diese Angelegen-beit niemals zugunsten eines einzigen Kontra-henten erledigen. Die Stadt Konstanz hat erklärt, daß sie mit einer solchen Annexion nicht einverstanden sel. Also kommt eine soliche in diesem Moment — einzig gestützt auf "altiter-tels Recht" — nicht in Frage. Die Schweiz ist weder alliferte noch Kriegs- noch Siegermacht. Man möge also Zeiten abwarten, wo Deutsch-land wieder voll verhandhangsfähig ist. Das entspricht dem schweizerischen Rechtsempfin-

Militärregierung verurteilten Personen erlas-sen, deren Strafe swischen dem 15. De-zember 1947 und dem 31. Januar

D'e von dieser Maßnahme begünstigten In-haftlerten wurden am 15. Dezember 1947 so-fort auf freien Fuß gesetzt.

Dr. Weiß 60 Jahre alt

TÜBINGEN. Am gestrigen Dienstag konnte Landwirtschaftsminister Dr. Weiß seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist gebürtiger Bauernsohn aus dem Kreis Saulgau. Nach einem landwirtschaftlichen Studium hatte er seit 1913 als anerkannter Wissenschaftler und Praktiker an der Entwicklung der wikttemberstischen Landwirtschaft mitsewirkt. Beim Internationalen Komitee des Roten Kreuzes liegen keine Zahlen über die in der Sowjetunion noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen vor. In Frankreich befinden sich noch rund 400 000, in Großbritannien 200 000, in Jugoslawien 80 000, im mittleren Orient 60 000, in Polen 50 000, in der Tuchechoslowakei 8000, in Oesterreich 5000 und in der französisch besetzten Zone Deutschlands 20 000 Kriessgefangene. bergischen Landwirtschaft mitgewirkt.

USA warnen griechische Parteien

Samstag vor der Kammer eine Erkliftung ab, in der er die Abgeordneten aufforderte, die Auseinandersetzungen im Parlament einzustellen. Die Parteien erklärten sich mit dem Vor-schlag, bis nach den Weihnachtsferien auf Interpellationen zu verzichten, einverstanden

Ibn Saud tür "Gasttreundschatt"

KAIRO. Kenig Ibn Saud wies in einem KAIRO. König Ibn Saud wies in einem von der saudi-arabischen Delegation veröffentlichten Kommunique zur Erklärung seiner jüngsten Aussagen von der amerikanischen Presse, worin er garantierte, daß die amerikanischen Erdöleinrichtungen in Saudi-Arabien nicht angetastet würden, auf das Prinzip der Gastfreundschaft bin. Weiter teilte der König mit, daß Saudi-Arabien offiziell normale Beziehungen zur Sowjetunion unterhalte, ob-wohl der Kommunismus in Saudi-Arabien

verboten sei.

Die allgemeine Lage in Pallistina hat sich wenig verändert. Nach wie vor werden Zwischenfälle gemeidet, die auf beiden Seiten Verluste forderten. Verschiedene arabische Ortschaften sind von jüdischen Terroristen angegriffen worden, während die Araber ihrerselts in jüdische Ortschaften einflelen.

Rumänisch-jugoslawisches Bündnis

BUKAREST. Am vergangenen Freitag wurde ein Freundschafts- und Beistundspakt zwischen Ruminien und Jugoslawien unterzeichnet. In diesem Vertrag kommt u. a. zum Ausdruck, daß sich die vertragschließenden Parteien verpflichten, über alle internationalen
Pragen zu beraten und gemeinsam im Sinne
der Charta der Vereinten Nationen zu handele

Nachrichten aus aller Welt

BADEN-BADER, Am 14 Dezember wurde in Beden-Beden die Freimaurer-Groffloge "Einigkeit" gegrün-det, in der alle in der frenzösischen Besatzungsmos arbeitenden Freimaurerlogen zusammengefaßt wer-Keine deutsche Einheit ohne den Osten STUTTGART. Am vergangenen Freitag führte in der Jahresschlußsitzung des württembergisch-bedischen Landiags Landiagsprätenbergisch-

den sollen.

MUNCHEN, in der bayerischen Staatskansielt find vor einer Woche eine Besprechung über Fragen des zukünftigen deutschen Staatsaufhaus statt, an der u. a. auch Justimieister Prof. Dr. Karl schmid von Wirttemberg-Hobensollern teilnihm. Zwest der Besprechung soll gewesen sein, die Grundiagen für spätere Verhandhungen der Ministerwahldenten zu achteffen.

tembergisch-badischen Landiags Landiagspräsident Keil u. a. aus: "Der württembergbadische Landiag gibt die Hoffnung auf das Zustandekommen eines einheitlichen Deutschlands trotz der Uneinigkeit der Siegermächte nicht auf, aber er wünscht keine Einheit unter Verzicht auf das östliche Deutschland. Wir können keinen Milliardeutribut auf uns nehmen, für den die moralische und politische Begründung noch zu prüfen ist. Der Entschädigungsanspruch einer Großmacht, die mit Hiller einen Pakt abgeschlossen hat, damit er seinen Raubkrieg beginnen konnte, staht auf schwachen Füllen." MUNCHEN. Der Generalsekretär des bayerischen Benernverbundes, Dr. Schlägt, teilte dem bayerischen Mighaterprilaidenten am vergangenen Dönnerstag-abend mit, daß er mine Eusage, das bayerische Biantsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forpten zu übernehmun, zurüdstande.

PRANKFURT/Moin. Die jüdische Gemeinde in Frankfurt sählt heute 700 bittglieder gegenüber 30 000 im Jahre 1833. In den jüdischen Verschlepptenlagura der US-Zone, werden monatlich durchschnitt-lich 20 Kinder geboren.

DÜSSELDORF, Frau Christine Teusch wurde zum Kultusminister von Nordrhein-Westfalen ernannt. Frau Trusch ist die erste Frau in den Westzenen, die einen Ministerpoeien verwaltet.

die einen Ministerposten verweitet.

DUSSELDORF, Der seit Moneten enhaltende Eustrom Hegaler Einwanderer in die britische Zone hat, wie Dr. Ameliusen mittellt, in Nordrhein-Westfalen inzwischen schwierige Verhältnisse geschaffen. Es besteht keine Mitglichkeit mehr, die pisulos in Nordrhein-Westfalen Einrelienden unterzubringen, da sämtliche Durchgangslager überfüllt sind.

HANNOVER, Nach einer Mittelbung des nieder-sichsischen Staatskommisaarists für das Füchtlings-wesen hat die Zahl der Flochtlings in der britischen Zone die Dreimillionengrenze walt überschritten.

HERLIN. Im Askania-Proced verurieilte das Oberste amerikanteche Militärgericht den Direktor des Werkes, Graf Westarp, zu vier Jahren Gefüng-nis. Vier weitere Angeklagte erhielten swei, ein

Angeklagter ein Jahr Gefängnts. Die Verurteitung erfolgte wegen Herstellung von Thoodoliten, die als Kriegumaterial angereben werden. Das Gericht ord-nete Auflösung und Beschlagnahmung des Werkes

BAARBRUCKEN. Der am vergangenen Mittwods neugebildeten Saarlandregierung gehören drei Mit-glieder der Christlichen Volksparial, zwei der So-zialistischen Partei und ein Unabhängiger an.

BERN. In Mitthols flogen mehrere Munitions-depots in die Lutt, Durch deren Auswirkung ist die Ortschaft Mitthols schwer beschädigt wurden. Zohlreiche Menschenleben sind zu beläugen.

Zahlreiche Menschenbeben sind im beklagen.
HERN, Der neuen schweitzerischen Regierung nach
den Parlamentswahlen gebören Enrico Cello als
Bundespräsident und Leiter der Post- und Etsenhabndeparlaments, Ernest Nobs als Vizepräsident
und Leiter des Pinanzdeparlaments, Philipp Etter
als Leiter des Innendeparlaments, Eduard von
Steiger, Justis und Polizel, Karl Kobelt, Militär,
Petitpierre politisches Departement und Rudolphe
Rubattel als Chef des Wirtschaftsdeparlaments an.

LONDON. Am vergangenen Sonning hat der ehemalige Feidmarschall von Bundstedt das Leger Bridgent verlausen, um sich für einige Tage au das Krankenlager seines schwer erkrankten Solhnes nach Deutschland zu begeben.

LONDON. Annäherod 156 me deutsche Kriegsgefangene in England sind von englischen Familien eingeladen worden, mit finnen Welhnachten zu

MOSKAU, Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat beschlossen, den Obersten Sowjets zum 26. Januar 1948 nach Moskau einzuberufen.

Hernuscher und Schrifteiter. Will Hauss Hebsacker
Dr. Erses Müller und Allred Schwenger
Weitere Miglieder der Redaktions
Dr. Helmas Kurza und Joseph Klingelüßer
Manzeliicher Bezugspreis einsell. Trägerlobn 1.90 RM., durch
die Post 1.74 RM., Einzelverkonfopers 20 Pfg
Erscheinungstage Dienstag und Freiting

Robert Bosch

Von Theodor Hous

Jetzt, in der Jugend, erfuhr er einen Anstoß, der eine lebenformende Kraft besaß, Nicht nur, daß er selber ein strenger und konsequenter "Jacgerianer" wurde, an die Wolle glau alle Unbequemlichkeiten der starren Befolgung bei den Reisen usw. auf sich nahm. Das Lebensreformerische im breiteren Sinn hat hier seinen Ausgang genommen, und es gehört mit seinem strengen Ernst, aber auch mit seinen Wunderlichkeiten, in den Aufhau des Men-

Arbeit in Amerika

Am 24 Mai 1884 ging der holländische Amerikadampfor "Caland" in See. Unter den Passagieren der 2 Kajüte befand sich der drei-undzwanzigjährige Robert Bosch, ein wenig erregt von dem Getriebe der paar hundert Auswanderer, die sich im Zwischendeck zusammenstauten. Die Leute sind vergnügt und fangen bald an, zu den Melodien einer Hand-harmonika zu tanzen. Der Wasserlauf ist voll von Fischerkähnen und Dampfern, auch nach-dem die Unruhe des Hafens verlassen wurde; man ist erwartungsvoll, bald das Meer zu erreichen, zum ersten Male im Leben, es gibt so viel zu sehen, Möven, die das Schiff beglei-ten, Landschwalben, Seeschwalben, die Aenderungen der Wasserfärbungen beim Wechsel der Witterung, man beobachtet die Hantierungen der Matrosen, man kann auch manches lernen und sich notieren, z. B. wie man mit Log und Logleine die Fahrgeschwindigkeit des

eifrig Schreibenden frägt, ob er denn seine

"Memoiren" verfasse, antwortet er "Ja", kner-lich vergnügt, daß der Neugierige nicht ahnt.

gegnet, sind nicht wie die sonstigen Anmer-kungen über Kindheit und Jugend, aus dem In der Tat, der junge Reisende hat angefangen, ganz regelrecht Eindrücke und Erlebnisse zu notleren, und als einer der Mitfahrer den

daß dessen alkoholisches Renommistentum ge-rade eben der Gegenstand einer ironisierenden Charakterstudie gebildet hat, Bosch führte also

halten, und die zusammenfassende, wenn auch unsystematische Niederschrift seiner "Lebens-gen sich so viele Frauenzimmer so gut mitein-ender Süd-ander? Es muß doch unter zehn eine sein, die amerika verfaßt Es ist gut, daß ich Soldat war und das Ge-

dankenrevue-Halten gelernt habe, so bekomme ich doch keine Langeweile, und es hat auch sein Schönes, so stundenlang auf dem Rücken sein Scholes, so den Sternen zu gucken. zu liegen und nach den Sternen zu gucken. Meine Holländer und Engländer glauben, ich habe Heimweh, wenn ich nicht mit ihnen albernes Zeug quatsche." Heimweh hat er kei-nes, aber es wäre doch schön, wenn Eugen und "Nottele", der Studienfreund Maurer, dabel wären; er denkt sich aus, wie sie jetzt mit anderen Gesellen in einem Gaisburger Wirtschäftle beisammen sitzen mögen. Und wenn er Heimweh hat, im Zwischendeck findet er Schwaben genug, die es drüben probieren wollen und jetzt mit den anderen zusammen meist Abschledslieder singen. Das Singen freut ihn, die anderen haben nur zotige Gassenhauer mit gewöhnlichen Melodien. Ueberhaupt, über die anderen muß man sich gelegentlich ärgern, über Helländer und Iren: "Wenn ich wieder auf ein Schiff komme, fahre ich I. Klasse. Es gibt nichts Ekelhafteres als Leute, die unanständig essen . . Ich glaube, die Deutschen Engländer aus besieren Ständen ausschließt, welche vielleicht eher verhungern, als einen Fisch mit dem Messer essen wilrden."

Größere Mühe als dem Soziologen der nationalen Eff- und Trinknitten bereitet dem Rationalisten die Ueberführung vieler junger Mödchen in ein amerikanisches Kloster, ihre Reiterkeit, ihre unverwüstliche gegenseitige Hilfswilligkeit. Daröber hat er sich "Gedanken macht: "Unter zehn Menschen kann es doch nicht sein, daß alle zueinunder passen und sich gern haben, abgeschen von dem "Kindlein, lie-bet ouch untereinander". Sind es gebrodsene Menscher, die tun, was sie sollen, aber nicht aus Pflichtgefühl? Gebruchen seben sie nicht aus Ist das Canze Heucheleif Es wäre nicht

nicht mit einer anderen harmoniert; wenn nun nicht beide heuchein, so muß es doch Reibereien geben. Ich liebe und achte meine Mitmenschen auch, wenn mir aber einer nicht konveniert, so merkt er dies doch sicherlich bald, und wenn er ein ehrlicher Kerl ist, so kommen wir zwar wohl auch gut miteinander aus, aber nicht, weil wir uns darin noch gegenseitig füttern, sondern weil sich jeder vor dem anderen in acht nimmt. Sollte vielleicht die Jacgersche Behauptung auf die Nonnen Anwendung finden, daß man beispielsweise den häuslichen Frieden dadurch herstellt, daß man sich möglichst oft küßt? Doch ich will aufhören, sonst kommt die Gedankenseekrank-heit." Ein andermal philosophiert er so: "Frauen können sich mit viel zugleich beschäftigen. Ich habe ein schönes Beispiel dafür. Die eine der Schwestern geht soeben spazieren, strickt, betet einen Rosenkranz und denkt vielleicht nebenher noch. Das sind vier Dinge, die zugleich zu verrichten einem Mann achwer-fallen würden. Wenn ein Mann z. B. im Wirts-haus sitzt und dert trinkt, raucht, spricht und denkt, so ist das auch vielerlei, aber in der Regel ist dann doch wenigstens eines davon nicht viel wert; wenn er z. B. viel trinkt. ist annunehmen, daß er nicht viel Gescheites schwatzt, und dann ist das Trirken und Rautien doch noch eine angenehme Beschäftigung. jedenfalls engenehmer als Beten und Stricken; ich glaube, dies nicht näher belegen zu müs-sen, es sprechen für meine Behauptung die Tatsachen und die Polizeistundenlibertretun-

Die aphoristischen Weisheiten des gesprächigen Tagebuches sind natürlich nur zu sehen in ihren psychologischen Hinweisen, darin aber geben sie frühe dauernd Charakteristisches; das logische Spiel mit dem Paradox argumentierendes Portsolenen eines sinnerhaften Eindrucks.

rade eben der Gegenstand einer tronisierenden Charakterstudie gebildet hat. Bosch führte also ein Beisetagebuch. Dieses bescheidene, schwarze, rotbeschnittene Wachstuchbüchlein aus dem Jahre 1884 hat in irgendeinem Winkel der Pietät oder der Gleichgültigkeit die Jahre und Jahrzehnte überstanden - so wurde es das früheste, unmittelbar persönliche Dokument, das von Robert Bosch erhalten blieb. Dies gibt ihm seine anekdotische, doch auch psycho-logische Wichtigkeit. Natürlich hatte er bei den früheren Trennungen den Eltern, der Mutter brieflich berichtet; es wird nicht zu hliufig vesen sein. Denn man ist im Familienleben mit Gefühlsbekundungen haushälterisch verfahren. Und niemand kam in einem schwä-

felertage hat der französische Oberbefehlshaber in Deutschland eine allgemeine Begnadigung für diejenigen der von den Gerichten der

bischen kinderreichen Bauern- und Bürgerhaus auf den Gedanken, solche Briefe aufzubewahren - wozu? Man würde sich ja bald wieder einmal schon. Diese Selbsterzeugnisse von 1884 besitzen den Reiz einer frischen und absichtslosen Gegenwärtigkeit. Die Dinge, denen der Leser be-

Abstand des Alters, der Erfehrung, der Er-folge geschrieben, in der Absicht klärender und erklärender Mittellungen, sondern Stilübungen einer guten Laune, unbeschwert, manchmal erstaunt, sehr aufnahmewillig gegenüber allen Eindrücken, bereit zur Selbstfronte, manchmal ganz banul oder pedantisch im Registieren von Fahrtrichtung und Schnel-ligkeit, von den Mahlzeiten und den Etappen der Seekrankheit, dann aber wieder durchsetzt von Reflexionen, die der nationalen Son-derart der Mitrelsenden, die dem kommenden eigenen Schicksal gelten. Bosch hat offenbar die beschäftigungslose Muße solcher Seefahrten sonderliche Anregung gegeben, kleine Er-lebnisse zu fixieren, Nachdenksames zu netle-ren, Erinnerungsbilder zu beschwören. Denn auch von der Rückfahrt aus Amerika, im Sommer 1885, ist solch ein Wachstuchbüchlein er-

Gegen Krieg, Not und Rechtlosigkeit

Europa oder Abendland als Alternative

E. O. Die lebhaften Bemühungen eines englischen Komitees, an dessen Spitze Winston Churchill steht, für die Idee des "Vereinten Europa" — United Europe — Anhänger nicht nur in Europa selbst, sondern auch in den englischen Dominien und in den USA zu werben, haben im allgemeinen einen langsam steigenden Erfolg zu verzeichnen; im einzelnen sind manche Bedenken gegen eine solche Konzeption erhoben worden. Es zeigt sich nümlich, daß die Erkenntnis einer notwendig sich er-gebenden übernationalen Verbundenheit von vielen geteilt wird, daß aber die praktischen Schwierigkeiten — Zoll, Paßwesen, nationale Vorurteile und übergeordnete weltpolitische Gesichtspunkte — nicht ohne langwierige Ver-handlungen zu überwinden sind, selbst wenn alle unmittelbar Beteiligten den besten Willen

Zum Appell zur Vereinigung wird am Ende einer Entwicklung aufgerufen, die von einer durchaus zentralen, geistigen wie politischen Einheit — dem römischen Weltreich — zur Zersplitterung in Nationalstaaten führte. Die Kräfte, die dabei wirksam waren, sind es noch heute; sie erhielten nach dem ersten Weltkrieg eine internationale, ausdrückliche Bechtferti-gung und es erhebt sich die Frage, ob diese Tendenz nun umgekehrt werden kann.

Nationalstaaten sind Individuen, die sich auf ihre sprachliche, kulturelle und geschichtliche Besonderheit berufen; wo in der Vergangenbeit der Versuch unternommen wurde, sie zu einheitlichen Handlungen zusammenzuschlie-ßen, blieb er auf einzelne Aktionen oder zumindest kurze Zeit des Gedeihens beschränkt. Ihr Kennzeichen war, daß sie sich gegen irgendeinen anderen Mächtigen richteten, sie waren Notbündnisse, die auseinanderfielen, wenn die Bedrohung vorüber war. Dauerhafte übernationale Staaten, die Völker verschiedener Herkunft, Sprache und Gesittung einschlossen, sind stets durch Eroberung mit nachfolgender Friedenszeit gebildet worden. Als Rom seinen Hönepunkt erreicht hatte — jenes Staatsgebäude, das uns heute fasziniert — blickte es auf zahllose blutige Kriege zurück. Die Enkel hatten die Flüche ihrer Ahnen, die vor den römischen Kohorten welchen mußten,

Ein heutiges europäisches Bündnis muß auf diese beiden Grundlagen der Einheit verzichten; sie werden nach unser aller Wille aus-drücklich abgelehnt. Worauf soll es sich aber

Die Ursache, die heute einen Zusammenschluß fordert, ist nicht die Herrschaftslaune einer mächtigen Persönlichkeit, sondern das Wohl und Wehe des Individuums — das heißt, die Ursache ist nicht politischer, sondern wirtdie Ursache ist nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Art. Nach einem Jahrtausend kriegerischer und machtpolitischer Expansion sind die Volker Europas wieder auf den eigenen Boden, die eigene Wirtschaftskraft angewiesen; die koloniale Aera neigt sich dem Ende zu. Die meisten europlischen Staaten stellten — und stellen zum Teil nach heute — Spitzen von vielglischippen Staatspranjenen den die von vielgliedrigen Staatsorganismen dar, die weit über Europa hinaus ragen. Der Verschlag einer Einheit berücksichtigt die gegenwürtige wie auch die zukünftige Entwicklung, welche die in Europa lokalisierten Zentren dieser Organisation bestehen lassen wird, während der größte Teil der überseeischen Besitzungen mehr oder weniger unabhängig von ihnen sich weloder weniger unabhangig von ihnen sich wei-ferentwickelt. Es ist ein bemerkenswertes Zei-chen der Zeit, daß ausgerechnet aus England, einem Lande, das für eine gewisse Ablehr von Europa und eine Hinwendung zu außereuro-päischen Interessen sprichwörtlich wurde, der Ruf nach der europäischen Einheit so laut er-bahen under

Als Folge dieser Entwicklung wird Europa härter arbeiten und mehr produzieren müssen als bisher. Der ganze Erdteil befindet sich, aus äußerlich verschiedenen, im Kern aber ähn-lichen Gründen, in einer wirtschaftlichen Notlage. Und so richtet sich der Zusammenschluß nicht gegen einen politischen Feind, sondern gegen die Menschheitsfeinde Not, Hunger und

Zu den in Europa nebeneinander bestehenden politischen Zentren, zu denen große außer-europäische Besitzungen gehören und größere gehört haben, zählt nun aber auch eine Macht, die erst jetzt als im europäischen Sinne gleichberechtigt hinzugetreten ist: Moskau, Während die anderen Zentren an Hinterland verlieren, ist Moskau dabei, seinen Machtbereich zu vergrößern. Für Sowjetrußland geiten die eben skizzierten Gesichtspunkte nicht. Es erhebt sich nun die Frage, inwiefern die übergeordnete Kraft, die als zweite Triebfeder die Einheit bewerkstelligen oder zumindest fördern sell, nämlich die Kraft der abendländisch-christ-lichen Ueberlieferung und ihrer Lebensnormen, für ganz Europa gelten darf.

Die Grenzen des Abendlandes sind nicht die Grenzen Europas. "Abendland" ist ein geistiger, "Europa" ein ziemlich willkürlicher geo-graphischer Begriff. Zwei Jahrtausende lang und länger wurde die Grenze des Abendlan-des nach Osten vorgeschoben. Man kann den deutschen und österreichischen Charakter zum Beispiel nur verstehen, wenn man die historische Rolle Deutschlands und Oesterreichs als die zweier Vorposten abendländischer Kultur gegen Osten begriffen hat. Heute wird Osteuropa der Kultur des "Morgenlandes" angeschlossen, woher die meisten der dort leben-den Völker ja einmal gekommen sind. Ein Zeichen dafür ist die Unterordnung der orthodoxen Kirchen unter das Patriarchet in Mos-kau und die Fehde gegen die westliche, die römisch-katholische Kirche, Moskau liegt zwar in Europa, aber es ist in ganz anderer Weise mit dem östlichen Hinterland verbunden, als etwa eine westliche Hauptstadt es mit afrikanischen oder indischen Besitzungen war und Wenn wir auf Rom als Beispiel und historische Mahnung blicken, rückt auch die Ab-wehrsteilung römischer Legionen gegen den Osten in unser Gesichtsfeld; diese geschichtliche Tatsache läßt sich nicht überseben.

Die Einigungsbestrebungen des Londoner Komitees sind vorerst theoretischer Natur; praktische Schritte sind aber von anderen

bereits unternommen worden; von den USA durch den Marshall-Plan, von Rußland durch ein Netz gegenseitiger Verpflichtungen der östlichen Staaten. Churchill schlug ein ver-eintes Europa im Rahmen der UN vor; in deren Staate and zeitende der UN vor; in deren Statut sind regionale Einheiten vorge-sehen. Es bleibt die Frage: welches Europa? Die Grenzen des abendländisch - christlichen Europa liegen heute wie vor tausend Jahren etwa dort, wo Karl der Große sie errichtete. Eine Notgemeinschaft der Wirtschaft jedoch könnte ganz Europa umfassen, müßte dann allerdings auch Rußland und die USA hinetn-bringen — eine Aufgabe, zu der Europa nicht mehr die Kraft besitzt.

Churchill und mit ihm das Komitee hat sich ausdrücklich auf das römische Weltreich und das Abendland berufen. Hat er damit einen veralieten Begriff beschworen - oder bedeu-

tet dies eine bewußte Hinwendung zu einer durch moralische, sittliche und ästhetische ge-meinsame Maßstäbe gestützten einheitlichen westlichen Welt? Die enge Fühlungnahme zwi-schen Vatikan und Washington wie die starke Spannung zwischen Vatikan und östlichen Residenzen läßt darauf schließen, daß Rom aufs neue Symbol einer westlichen Einheit werden könnte. Dann aber wird es eines Tages nicht mehr "Parias" unter diesen Völkern geben dürfen; dann wird der abendländische Lebens-standard nicht mehr an östlichen Beispielen gemessen werden dürfen, mögen diese nun besser oder ungünstiger zu beurteilen sein; dann muß ein wirkliches Gemein-schaftsgefühl sich entwickeln.

Räumen wir nun aber Winston Churchill, der hierzu in einer Versammlung der Gesell-schaft für das vereinte Europa in London im Mai dieses Jahres recht Bemerkenswertes ge-sagt hat, selbst das Wort ein, — wenigstens in seinen maßgeblichsten Acußerungen.

ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

In Genf hat vom 1. bis zum 19. Dezember die Kommission für Menschenrechte der Vereinten Nationen getagt. Das omerikanische Stoatsdepartement hat den Entwurf einer Erhlärung der Menschenrechte ausgearbeitet, der folgenden Wortlaut hat:

Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen bekennen ihren Glauben an die Würde und den Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen bekennen ihren Glouben an die Würde und den Wert der menschlichen Persönlichkeit und verpflichten sich, gemeinsam darauf hinzweirken, daß die Achtung vor den Rechten des Menschen und den grundlegenden Freiheiten aller herrschen kann. Infolgedessen beschließt die Vollversummlung der Vereinten Nationen, diese Grundrechte und Grundfreiheiten des Individuums in einer feierlichen Erklörung festzulegen und fordert alle Völker der Welt unf, diesen Rechten und Freiheiten, wie sie nachstehend aufgezählt sind, Gel-

Artikell

Jedes Individuum hat das Rocht auf Leben, auf Freiheit und auf gleichen Schag im Sinne des

Jedes Individuum hat Anspruch auf Freiheit der Information, des Wortes und des Ausdrucks, auf Religions-, Gewissens- und Meinungsfreiheit, auf Versammlungs- und Vereinsfreiheit, sostie die Möglichkeit, an seine Regierung und an die Vereinten Nationen Gesuche zu richten.

Niemand kann einer unbegründeten Einmischung in sein Privatleben, seine Familienangelegen-helten, sein Heim, seine Korrespondenz oder seinen persönlichen Ruf unterworfen werden. Nie-mand kann willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

Die Möglichkeit der freien Ortsveränderung innerhalb der Grenzen des Staates, der Auswanderung und der Asylsuche fern von jeder Verfolgung wird gewührleistet.

Niemand darf in Shlaverei oder unfreiwilliger Knechtschaft gehalten werden. Niemand darf gefolters oder einer grausamen oder unmenschlichen Bestenjung oder unwürdigen Behandlung

Niemand darf willhürlich verhaftet oder in Haft gehalten werden. Jede verhaftete Person hat Anspruch darauf, schlennigst über die gegen sie erhobenen Anklagen informiers und innerhalb einer angemessenen Frist abgeurteilt oder freigelassen zu werden.

Artibel VII

Jedes Individuum hat das Recht, hinsichtlich swiner Rechte und Pflichten von einem unabhängigen und unparteiischen Gericht gehört zu werden, und hat Anspruch auf den Beistand eines Ansealts. Niemand kann für ein Verbrechen verwrteilt oder bestraft werden, außer auf Grund eines öffentlichen Urteils, welches auf einem im Augenblick der Tat in Kraft befindlichen Gesetz beruht. Jedes Individuum ist nnabhängig von seinen Funktionen und seinem Statut den Regeln

Jedes Individuum hat Ausgruch auf eine Staatsangehörigkeit. Jedes Individuum hat das Recht, diecht oder durch Vermittlung seiner Vertreter an der Rezierum tottöchlichen Anteil zu nehmen und sich an den Wahlen zu beteiligen, die periodisch frei oder geheim stattfinden.

ArtikelIX

Jedes Individuum hat Anspruch auf ein anstündiges Leben, auf Arbeit und auf Besserung seines Wohlbefindens, auf Gesundheit, Unterricht und soziale Sicherheit. Alle müssen eine gleiche Chance auf Teilnahme am wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Gemeinschaft haben.

ArtikelX

Jodes Individuam in der ganzen Welt hat Anspruch auf die Individualrechte und grundlegenden Freiheiten, wie sie in der vorliegenden Erklärung festgelegt sind, ohne Unterschied von Rasse, Geschlecht, Spenche oder Religion. Die valle Ausübung dieser Rechte erfordert die Anerkennung der Rechte der anderen und den geseglichen Schuy der Freiheit, des Allgemeinwohls und der

Dieser amerikanische Gesetzentwurf, der in Genf von Frau Eleanore Roosevelt vorgelegt wurde, wird für alle 57 unterzeichnenden Mitgliedstaaten der UN bindend sein.

Lionel Curtis: Weltkrieg - Ursache und Verhütung

Lionel Curtis: "World War. He Cause and Cure". den Krieg verm Oxford University Press London 1965. Berech- volle Zustimmur tiste Uebersetzung von With, Dorn: Deutsche Ausgabet Verlag, Willi Webels, Essen-Steele, 1847.

O.S. Die machtpolitischen Spannungen sind seit dem Zusammenbruch des Deutschen Reithes kaum geringer geworden, die Sorgen um den Frieden nicht kleiner. Wir wissen nur zu gut, daß jede neue kriegerische Auseinandersetzung unsern Untergang besiegeln würde. Das Interesse an der Verhütung des Krieges, der fortan immer ein Weltkrieg sein wird, ist das Interesse an unserem Sein oder Nichtsein. Für Lionel Curtis ist Weltkrieg das Symptom einer tlefeingewurzelten Krankheit, einer Hypertrophie der nationalen Souveränität. Das 19. Jahrhundert ist die Blütezeit einer im Zusammenbruch befindlichen Ideologie des Nationalstaates, der die von ihm untrennbare nationals Souveränität vollendete. Die Beziehungen der Nationalstaaten untereinander sind Anarchie; die Ueberwindung dieser Anarchie ist nur möglich durch die neue sinnvolle Ordnung eines übernationalen Rechts.

Die wahren Ursachen von Weltkriegen sind nicht Diktatoren auf der einen und friedliche Vertreter der Demokratien auf der andern Seite, die wirkliche Ursache ist die jetzt noch durch Mechanisierung vollendete Zerstücke-lung in mehr als 60 souveräne Staaten. Am Beispiel des britischen Commonwealth zeigt Curtis den Aufbau einer Union souveräner friedliebender Staaten, die einen Teil ihrer Souveränität aufgeben mößten zugunsten einer von den Völkern direkt gewählten übernationalen Regierung. Damit gingen die Entschei-dung über Kries und Frieden und die Regeund Ausübung der auswärtigen Beziehungen dieser Staaten an die übernationale Regierung über; den nationalen Regierungen aber blieben Zeit und Kraft und die Mittel zur Lösung der sozialen Fragen.

Soziale Reformen und Frieden sind aber untrennbare Ziele. Wer die ersteren will, muß für alle Völker lebenswichtigen Frage,

n. Darin durite Curtis auf volle Zustimmung rechnen. Fragwürdiger wird diese Zustimmung bei seiner Behauptung, daß das Dogma, Kriege entspringen aus wirtschaftlichen Bedingungen, weniger als eine halbe Wahrheit sei, daß sie vielmehr in der Unfähigkeit begründet seien, ein verantwortliches Regierungssystem zu schaffen, das auch imstande ist, rechtzeitig die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, d. h. den Ausbau einer starken militärischen Macht vorzunehmen, die Aggressoren außerhalb der Union die Lust nimmt, irgendeinen friedliebenden Staat an-

Diese Töne sind zu bekannt. Es hieß schon einmal vor Jahren und dann wieder vor noch gar nicht langer Zeit, die beste Friedens-garantie sei eine starke Wehr. Jedesmal führte diese starke Wehr zum Krieg.

Wie sie jetzt zum Frieden führen soll, wenn

sie von der anderen Seite und mit puritani-scher Selbstgerechtigkeit gefordert wird, ist nicht einzusehen. Bemerkenswert ist ferner, daß man auch nach dem Verachwinden Deutschlands als Machtfaktor, das Kriegsver-luste, Entmachtung, Hunger, Krankheit und nicht zuletzt der eindeutige Wille der Ueberlebenden der Katastrophe bewirkt haben, noch mit Angriffen auf friedliebende Staaten rechnet. Der Weltfrieden ist daher bei Curtis endgültig nur gesichert, wenn das mächtigste aller freien Völker, die USA, sich entschließt, seine auswärtige Politik in einer zum Zwecke des Friedens ins Leben gerufenen Union aufgehen zu lassen. "Aber ich glaube nicht, daß diese große und konservative Nation jemals frei-willig einer Union beitreten wird, die in ihren Anflingen hauptsächlich britisch sein würde". meint er resigniert. Die fortschreitende machtpolitische Entwicklung gibt diesem Zweifel recht. Die aufgezeigte Union wäre wohl nicht nur in ihren Anfängen, sondern auch in ihrem Ende amerikanisch. Das Buch verdient Beach-

turg und zwingt zur Stellungnahme in einer

Vereintes Europa

Aus einer Rede Winston Churchills

Es wurde von einem jungen englischen Schriftsteller, Mr. Sewell, klar ausgesprochen, daß die wahre Trennungslinie zwischen Europa und Asien keine Gebirgskette, keine natür-liche Grenze, sondern ein System von Ansich-ten und Ideen sei, das wir westliche Zivilisaten und Ideen sei, das wir westliche Zivilisation nennen, "In dem reichhaltigen Vorbild dieser Kultur", sagt Mr. Sewell, "gibt es viele Ufer: den jüdischen Gottesglauben, die christliche Botschaft von Nächstenliebe und Erlösung, die griechische Liebe der Wahrheit, Schönheit und Güte, den römischen Geist für Gesetzlichkeit. Europa ist eine geistige Konzeptisch. Aber wenn die Menschen aufhören, diese Konzeption in ihren Gedanken festzuhalten, wenn sie aufhören, deren Wert in ihren Herzen zu spüren, wird sie sterben." Dies sind nicht meine Worte, aber sie drücken meine Ansicht aus. meine Ansicht aus.

Hier ist der anständigste, ausgewogenste, schöpferischste Teil der Welt. Einfluß und Macht Europas und des Christentums haben Macht Europas und des Christentums haben vier Jahrhunderte den Gang der Geschichte bestimmt und beherrscht. Die Söhne und Töchter Europas sind hinausgegangen und haben ihre Botschaft überallhin in die Weit getragen. Religion, Gesetz, Unterrichtung, Kunst, Wissenschaft, Industrie — überall in der Welt, in so vielen Ländern, unter jedem Himmel und in jedem Klima tragen sie den Stempel europäischen Ursprungs... Aber was ist Europa heute? Es ist ein Müllhaufen, ein Armenhaus, ein Brutboden von Krankheit und Haß. Alte nationalistische Peindschaften und moderne ideologische Richtungen zerreißen die unglückliche, hungrige Bevölkerung. Falsche Propheten verlangen die restlose Ausbezahlung alter Schulden mit mathematischer Genauigkeit, und schlechte Führer verweisen auf die schenungslose Zurückerstattung als dem Weg zur Prosperité.

Weg zur Prosperité.
Gibt es dem da keine Ruhepause? Ist
Europas Mission an threm Ende angelangt?...
Werden wir Europäer mit all unseren troptschen und kolonialen Nebenstaaten, mit unseren seit langen geschaftenen Handelsverbindungen, mit allen Leistungen moderner Produktion und modernen Transportwesens wirk-lich unfähig, auch nur den Hunger von der Masse unserer Völker fernzuhalten? Werden wir alle, durch unsere Armut und durch un-sere Fehden, auf immerdar eine Last und eine Gefahr für den Rest der Welt?

Die Zeit ist gekommen, daß diese Fragen beantwortet werden müssen, Dies ist die Stunde der Entscheidung und die Entscheidung ist unbedingt klar. Wenn sich die Bevölkeist unbedingt klar. Wenn sich die Bevölkerung Europas entschließt, zusammenzukommen und zusammen für den gemeinsamen Vorteil zu arbeiten, Wohltaten statt Wunden uuszutauschen, wird es immer noch in ihrer Macht stehen, die Schrecken und das Elend, von denen sie umgeben ist, fortzustoßen und es den Strömen der Freiheit, des Glückes und des Ueberflusses zu ermöglichen, wieder ihre heilende Wirkung zu üben. Dies ist die letzte Geiegenheit, und wenn wir sie versäumen, kann niemand vorhersasten ob sie zurückkehkann niemand vorhersagen, ob sie zurückkeh-ren wird oder welches die folgende Kata-strophe sein wird.

Das Zentrale umfaßt das ernsteste Problem. dem sich heute Europa gegenüber sieht: es ist die Zukunft Deutschlands. Ohne eine Lösung dieses Probiems kann es nie ein vereintes Europa geben. Außerhalb des Rahmens und im Gegensatz zum Hintergrund eines verein-ten Europas ist dieses Problem unlösbar. In einem Kontinent verschiedener voneinander getrennter Nationalstanten wird Deutschland und sein schwer arbeitendes Volk nicht die Mittel oder den Raum finden, seine Energien zu verwenden ... Aber auf der größeren Bühne eines vereinten Europas wird die deutsche In-dustrie und der deutsche Genius konstruktive und friedliche Betätigungsmöglichkeiten haben. Statt eines Zentrums von Armut und Gefahr wird das deutsche Volk befähigt wer-den, allgemeines Gedeihen... nicht nur sich seibst, sondern dem Kontinent zu verschaffen.

Und hier will ich das Interesse der breiten Masse der Schaffenden aufrufen. Wir sehen vor unseren Augen Hunderte von Millionen armseliger Heimstätten in Europa wie in Ländern außerhalb Europas, die vom Kriege betroffen wurden. Werden sie nicht die Möglichkeit haben, wieder aufzukommen und zu gedeihen, soll der ehrliche, anstlindige Brot-verdiener niemals imstande sein, die Früchte seiner Arbeit zu ernten?... Darf er niemals frei von der Furcht ausländischen Ueberfalls, oder, was noch schlimmer ist, des Klopfens der politischen Polizei an seiner Tür, um die Geliebten aus dem Schutz des Gesetzes und der Gerechtigkeit zu entführen, sein?

Der Plan des vereinten Europa findet be-reits starke Sympathie bei den führenden Staatsmännern in fast allen Ländern, "Europa muß sich vereinen, oder es muß untergeben", angte der gegenwärtige Premierminister, Mister Attlee, vor dem letzten schrecklichen Krieg... und ich habe keinen Grund, anzu-nehmen, daß er diese frühere Erklärung zu einer Zeit zurücknehmen wird, da die Richtigkeit seiner Worte auf der Hand liegt. Wir verstehen natürlich, daß die Regierungen zo-gern, aktive Handlungen zu unternehmen, bis die öffentliche Meinung selbst sich entschiedener ausgesprochen hat.

Wir behaupten nicht, daß das vereinte Europa die letzte und vollkommene Lösung für alle Probleme internationaler Beziehun-gen Garsteilt. Die Schaffung einer autoritaven, souveränen Weltreglerung ist das letzie Ziel, das wir erstreben müssen. Wenn nicht Irgendelne wirkungsvolle Weltregierung mit dem Zweck, Kriege zu verhindern, eingesetzt werden kann und ihre Herrschaft antritt, sind die Aussichten für den Frieden und für den Fortschritt dunkel und zweifelhaft.

sa-

oon.

Millionen "Moggele" als Christbaumschmuck Wenn wir nur auch so viel Kerzen hätten!

nach Kriegsende begeben – "feiern" wäre angesichte der trüben Zeitumstände etwas zuviel gesagt – kann der truben Zeitumstande erwas zuvier genigt – kann-man sich kaum ohne brennenden, schön geschmück-ten Christhaum worstellen. Die strablenden Kerzen-sind seit Jeher für wiele dafür Symbol, das das Dunkel der Zeit nicht unüberwindber ist. Wir wol-len gerade zum Wehnschtsfest 1947 en dieser Hoffnung festhalten, auch wenn nach dem Debacle von London die Zukunft noch verschleierter vor uns

fehlt es um so mehr an Kerten. Die Stumpen vom leizten Pest werden in violen Pamilien herhalten müssen, damit der Heilige Abend doch noch eini-gen Glanz erhält. Vielen wird aber das Licht an diesem Pest deutscher Gemütstiefte leider überhaupt nicht leuchten, sie werden schon zufrieden sein, wenn ein kielner geschmückter Baum oder ein Adventskrang dem oft engen Raum eine einigermaßen

Ein Trost: Christbatmachmack ist mehr Dauer-Ein Trosti Christbaumschmuck ist mehr Dauerals Mongelware. Man firsucht ihn nicht jedes Jahr
neu zu Raufen. Die silberten Kugeln oder bunten
Bierne – schöne Erzeugnisse der Thüringer Glasbikertkunst – können viule Jahre benutzt werden,
bevor sie zu Bruch geben. Und wenn es an diesem
Schmuck einmal fehlen sollte, dann haben wir als
Ersatz die silbern schimmernden Forchenzipichen
die man in unserm Schwabenlande "Noggele" oder
nuch "Geggele" nennt. Sie bilden eine schlichte, aber
schöne Zierde des Christbaumes. Man kunnte sie
auch jetzt vor dem Fest in vielen Geschlithauslagen sehen, um so mehr, als gerade im Schwabenlande verschiedene Unternehmen diese "Joggele"
herstellen. Freilich au vollendet schön wie ver dem
Krieg sind die "Moggele" von 1947 noch nicht, weil
die Kreide aus der Champagne febit, aber sie er-

Krieg sind die "Moggete" von 1847 noch weht, weil die Kreide aus der Champagne fehlt, aber sie erfüllen doch ihren Zweck.

Wir haben uns einmal für die Herstellung dieses Christhaumschnuckes interexiert und brauchten nicht weit zu fahren, in Rottenburg bestelt seit Juli 1845 die Tannemagfenverwertung "Schwarzwald", die auch noch chemische Produkte berstellt. Bie hat in Obern dorf einen Filialbetrieb, weil ihre "Rohstoffbaste" ja verwiegend im Hochschwarzwald Begt. Von Rottenburg aus haben im Jahre 1847 einige Millionen dieser schonen "Moggete" ihren Weg in die Westzonen angetruten, nach Kölin, ms Ruhrgebiet, nach Hamburg und nach vielen anderen Orten, bevorzugt natürlich auch in die engere und weltere schwibische Heimat. Die Firma beschäftigt in Rottenburg über 28 Personen und in Oberndorf mehr als 48 Arbeiter und Angestellte, darunter auch viele Schwerkriegbeechängse und Frauen, die teilweise mit der Nerstellung des Christbaumschmucken beschäftigt sind. Höbeche, zusam-Frauer, die teitweise mit der Ferstellung ins Enrist-baumschmucken beschäftigt eind. Hüberbe, zusam-menlegbare Spiele für die Kinderwelt werden eben-falls noch angefertigt. Die Beschaffung der vielen Forchenzapfen mag gawill keine leichte Arbeit sein.

Forchenzapten mag gawill keine leithte Arbeit sein, ebenso das Sammeln von Tunnenzapten, die eine vielfache Verarbeitung erfahren. Bei der Verwendung der Forchenzapten zu Christ-baumschmuck gibt es viele Ausfälle, wir hörten mit einiger Ueberrarchung, daß auf ein Stilck Christ-baumschmuck oft 29 Ausfälle kommen. "Da kann sich Ihr Geschätt aber nicht sonderlich rentieren", sich ihr Geschäf aber ment sondernich festiveter, meinten wir, doch wurden diese Zweitel mit dem Hinweis derauf behoben, das die beiden Betriebe ja nicht allein auf die ser Tannenzaptenverwer-tung aufgebaut sind. Die Herstellung der Mog-gele" ist nur ein Nebenzweig des Unterneimens dem die Firma Schlotter & Lohmüller destilltert aus den Tannenzapten Terpentinöte aller Art, die

Weihnachts-Sonderzuteilung

Wie das Landwirtzchaftsministerlum Wie das Landwirtschafteministerium bekamnighe, hat die Miliaregierung nachstebende Ebtellungen freigegeben: Alle Normalvarhraucher, Teilselbsiversorger und Vollselbsiversorger einschl. aller Gemeinschaftaverpflegten der Altersklamen von 8 bis über il Jahre erhalten als Welb-nachtmonderunteilung 200 g Zucker. Welterhin wird durch die Gastriätten an erwachume Normalver-braucher und Teilselbsiversorger je ein halber Li-ter Wein, an Schwerarbeiter aller Kaungorien Gausgenommen Schwerarbeiterkarte A) je ein vier-tel Liter Wein auswarehen. Zum Jahresende catagenommen Schwerarbeiterkarie A) je dis viettel Liter Wein auspegeben. Zum Jahresende
kommt dann noch an alle Schwerarbeiter (ausgenommen Schwerarbeiterkarie A) ein viertel Liter
Trinkbranntwein, sowie an Normalverbraucher in
Gemeinschaftsverpflegung über 18 Jahre sin achtei
Liter Trinkbranntwein zur Ausgebe.

Das Arbeitsministerium gibt bekannt Die Militärregierung hat ihre Anordnung über die Weihanchbruhe der Industriebetriebe dahin ab-geändert, das die Lohn- und Gehaltsempfänger nicht nur für den 12., 23. und 24. sondern auch für Samstag, den 25. Dezember 1947 Anspruch auf Lohn-

Weihnschten, das wir nun zum dritten Male wieder für pharmaseutische Artikel wichtig sind, isch Kriegsende begeben – "feiern" wäre angesichts. U. s. wird auch ein Tannensapfenmehl gegen ihr trüben Zeitumstände etwas zuviel gelagt – kann nan sich kaum ohne brennenden, schon geschmück- en Christbaum vorstellen. Die strablenden Kerzen heigestellt, die guten Absatz finden, weiternin auch

Leichtbausteine.
"Konle über Tage" werden die Tannentspfen in einem Prospekt des Unternehmens genannt, der über die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten nähner Einzelbeiten enthält. Man mud schon sagen, daß hier zwei ehemalige Lazaruttinansen von Sankt Klara in Rottesburg – sie stammen aus Freiburg, bzw. Wiesenstetten – zu einer Aufbauszbeit eigener bew, Wissenstellen – zu einer Aufhausrbeit eigener Art sich zusammengefunden haben, Ihrer Regissmkeit war noch licher en recht guter Erfolg unschlieden. Ursprünglich schwebte ihnen vor. den Schodenweilerbof bei Rolleiburg zu einen Natur, und Heilschlammhod auszugestalten. Aber dieser Plan lied sich nacht verwirklichen. Es entstand daber ein neuert die Tannenzapfunverwertung.

neueri die Tannenzapfenverwertung.
So ist unsere Beschrässladt Bottenburg zu einem Unternehmen gekommen, das durch seine Produkte ihren Namen im deutschen Vaterlande noch weiter bekanstmocht. Die Zukunftanomichten eines derartigen Betriebes können als recht günstig bezeichnet werden, weil der Rotstoff Tannenzapfen is biemals ausgehen wird "Das Geld liegt auf der Straße", bieß es fräher, es begt jeht aber auch, wie das besche Lebet leine Weide est

Schwerer Vertrauensbruch

Saulgau. Die Straftammer Bavenshurg ver-hendelte bler gegen den Leiter der Saulgauer Be-quisitionsatelle Fritz Bist, dessen Ehefrau, zwei frühere Angestellte des Amtes und einen Kauf-mann wegen Diebetahls, Hehlerel bzw. aktiver und passiver Bestechung. Bist und seine Mitarbeiter hatten in den tetzten beiden Jahren Wäsche und Haushaltungsgegenstände sus requiriertem Privat-besitz sich augeeignet. Rist erhielt ein Jahr vier Monate Gefängsis, seine Mitarbeiter kamen mit vier bzw. sieben Monaten Gefängnis davon. Die Ebefrau Rist wurde freigesprochen, der Kaufmann erhielt zwei Monate Gefängnis.

Ein Landrat vor Gericht

Biberach, Derbinberige Lendrat von Biberach, Springer, ist vom Mittleren Militärgericht we-gen Fährhung seinen Fragebogens zu einem Jahr Gefängnis verurieilt worden. Er hatte seine Mitglicdschaft in der MSDAP verschwiegen.

Grofffeuer im Bahnbetriebswerk

Villingen, Am Sonntagabend brach im hiesi-gen Banabetriebewerk ein Groffeuer aus, durch das das umfangreiche Lager des Werkes vollständig

Anfangs starke Brwokkung mit vereinzelten Re-genfällen, besonders im Süden recht mild. Ab Wo-chenmitte wieder Uebergang zu Frestwetter mit Schneefall.

Quer durch die Zonen

Bürgermeister Braun, Weingarien, konnte in dieeen Tagen venen 62 Geburtstag feiern. – Die Wohnbau-Gmoß. Brunnental in Tuttingen hat um die
Genehmigung des Ortsbauplanes ersucht. Stadibaumassier Hösebeis verhandeit deshalb mit den zuständigen Stellen in Tübingen. – Aus dem Schmeizwerk der Firms Jauch in litterach wurden 24 Killor Schmelzichte gestohlen. - 20 000 Zentner Preutorf sied in 83 Arbeitstagen bei zehnstündiger Arbeitssind in 88 Arbeitstagen bei zehnstündiger Arbeitseit im Kreis Waldsee grwoonen worden. – Der kommissarische Chefarzt des Kreiskrankenhauses Wangen, Augenerzi Dr. Senitmans, früher Koblens, löt im Alter von 61 Jahren gestorben. – Der neugewählte Bürgermulster von Offenburg hat einen "Briefkasten für die Bevölkurung" eingerichtet, in dem jeder Einwohner an den Maßnahmen der Stadt Kritik üben kann. – Weil sie ein Segeifüggeug von Detilingen nach Lenningen gebracht hatten, wurden vier Einwohner aus Nürtingen von einem anserikanischen Militärgericht zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis vier Monaten verurieitt. – In amerikanischen Militärgericht zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis vier Monaten verurteilt. — In Talbeim bei Heilbronn beschlagnahmie die Kriminalpolizei bei dem Kasegroßbändler Raustie sos Kilo Butter, Ein Kilo Schweineschmatz, fünf Zentner Ment, 200 Liter Wein, 100 Flaschen Schusps und noch andere lachen: — Auf dem Bhf. Sinzheim wurden bei dem Zusummenstoll einer Rangiermaschine mit einem einfahrenden Personenzur 25 Personen verletzt. — Der frühere Flugplatz Crailisbeim ist auf fünf Jahre vom Staat gepachtet worden. 12 Bubbeden und 13 Handelsbotriebe sind bis jetzt dert untergebracht. tergebracht.

Der Sport hat das Wort

Nach einer Mittellung der Mitterregierung, Abteilung Jugend und Sport, koonen die lizenzernen vereine von Stidwertumberg und Habenfollern ab t. 1 1948 des Gefälteitungs und die Sparte Schwersthienk inorrhalb ihrer Vereinen aufnehmen

Klumpp, Laudersportheastragter.

Domit ist ein langgebeger Wunsch der Tutner in Er-fullung gegangen, der seiner ihr spennitre Uestungsgeben, der keiner und reihreste Kitsperheherrschung mit behöb-hent und Wagemut in seinener Weise verlamite und Aus-druck hoher sulinder ibertage zu und unsepannitrage Hillsbereinschaft lordert, seine betreiben konnton. Alle Turner und Schwerzeinbeites werden der Minderegierung Dank wiesen, daß sie nun unte ihnen gestattet, aus Neu-nalban der deutschen Leinesabung mittabielen

Za Weihnschien und Nenjahri

Allen Sportfreunden von Sadwärmenbesg-Hebenseilere Ebermeile ich die texten Weinandungrüfte und wänsche allen im zeiten Jahr wei Ering. Klumpp, Laudemportbeauftragter.

Zonenliga Gruppe bud

Forthura Freiburg — 5V Offening 4.8. — Du die Be-gegaung zwieden 5V, flanten und Orympia Laupheim numm, biene die Frage auch den Herbeiterster weiter-ben ollen, winn auch der 5V, flantet nummenr naven-nut Sinferfert als Anweiter sägmeben weiten kann, bein bieg und der Labeitersetzum zum kann in Frags. Da-mit überneht er den jetrigen hieremertrien weiter, des seine Deniang start ein eingrundnum bjies über den seitherigen Labeitenführer 5V. Übenbarg ereingen kunner.

Tab	ell	ERR	ten	4.1		
reibung	11	6	3	2	25:30	15-
P. Carrie	10	3	4	A	26159	11-
outg	11	7	-	*	20113	H
inte	31	3	2	- 5	22:13	12
inmehalen	33.	2	2		22:22	124
ALGORISM BY WHITE BY	2.0	- 61	SPECIAL PROPERTY.	- 100	- marine	-

Zonenliga Gruppe Nord

FC. Spariorithen — Wurngaton Wurne 3:11 Sping An-decasch — VIL. Reusindt u.3; FC. Kameissonnern — SC. Volklangen 13:1; Vill. Neunkieden — FSV. Lent/Kue-ring Lits, die beiden antivern Sparie sind ausgestiere Ex-vertungsgemint ungen die Weinereil, wenn auch das Er-gibons errimeit bind aussiel. Der Vill. Neunkirchen liegt nach seinen Seig wiederum pankigmin mit dem FC. an der Spine.

SV. Schnamberg — Spiege, Metrongen 6-2, Vrt., Rotten burg — SV. Mussingen 200 — Das örtne Sport wurde wegen der schrechten Witterung rochtreitig singengt, the terminal besoere Spier aud die bersere Sinniberungbeit benahren den Stanminergert den Sieg. Die Romenburger beilen eich von der merklich besoere gewordenen Mosen ger Ell eine bedenktich bishe Niederlage beitstagen.

taut. Zunt verwandelte Strafeitille von Mittellünfer und Mittelstütrung, adein geternen, striften den Sieg sicher. Des gegierunde Tor extacte der Converber Mandlander durch unhaltbaren Sonalt, Der Calwer Teriniter zeigte eine schone Parode, alse er einem wegen Fauf verhängten Ettweter aus Eckn abwehren konnte.

Bilekrunde der Bezirksklause Gruppe 3

Billehrunde der Beginsklasse Gruppe 3

5V. Neuenhiteg — Spir. Feidennach 4.5 (2/2). — Ein
judermeit fairer, aber trotz der ungönningen Boslenverhaltniese dramatisch verbaufrar Funktekennet, endese
mit einem kanppen, aber-grinklichen borg der stark ersatigeschwischen Publieff, in der einen Heibern konnten die Glöße zeseimt in Fihrung geben, jedach den jeweits erziellen Ausgeschwirseller der Platreit nicht verlandern Nach Seiten weiten letzelle Neuenhärg is ganz kunzen Abstinden zwei weitere Tare. Die Gheie troten nan
michtig auf und konnten den first des Spieles übertegen
gestlaten, wobes der nicht ein derties Ter erzielten. Den
Schiederichter Kauffar, Hölen, wurde bei der spuriftisten
Antgabe gestellt

Aus 20 Dezpoluer mielen, Calie I. — Otsephausen i.

Am 29. Dezember spielen: Celle I — Otteshausen L. Otteshausen war im Veropiel knapp 714 über Celle gefalgreich. Auf eigenem Platz eschnen wir mit einem Erfalg der Einkeinnechen, wenn die Witterungsverhiltunge eine Durchführung gestatum.

Cauweller — Althengeiett; Unterreichenhach — Biekunfeld.

Pokalspiele

Mohibeim - Goslerim, Teiflingen - Aldingen; Schrum-berg - Horbi Göttellingen - Vöhringen; Freudrasstadt gegen Birkenfeld.

nayern München geschängen

Bayern Minnchen geschtägen

FC Nürnlerg - Bayern Minnhen 2-t; Entracht Frank
für - Stuttgarter Kackers 4-t; Wecker Minchen - Spir
Smitgart 5-0; VIB, Mühlbarg - VIL, Necksrau 3-2; Offenheiter Kickers - Ras Weiß Frankfurt 2-0; FSVFrankfurt - Vikturia Asidnfenburg 3-9. Die ausbreus
ders Spiele Beim der Wilterungserchaftnisse wegen aus,
die den genannen Ignethetrieb am Sonning Ruflerse nugünning beeinflufflen.

Für des Ermettungsstehen sur Aufeiellung einer Deutschrandeiege, des sen 25 Januar 1948 stattlinden still, sind hölter in a. Schwerzmann, Brausschwerg, Sieffern-Lädenschmidt geweichet Von Südbeurschlund werten anscheinent gradet, Stungt Kwierer, Gaget, des Gehrücht Wiere Einemann, Focher und auberdem nach eine Beibe von Nachwurdenungen mit dabei sein

Frank Land, die besieht anneren Dyste sind angetrainen Legebons ermindt begie die Wangerd, wenn auch das Erphons ermindt begie die Wangerd er ist. Acanteries beiter Er, an
der Spitze.

Landestligs Gruppe Nord

Land

Eishockey

SV, Kreisld — Berlin Lichkump 1914; SV, Füssen ge-gen Mancheer Schlittschulchlub 34:1. Die franzüsische Ölyngissmannedis i sehering gegen die beigische, die interrenklische Manarchaft Engelning Wen gegen eine tadiodischesseklische Versperung.

LTC. Prag besiegte die englische Ländermannschaft 4:3, Im Ersberker wegte der deutsche Meister Riessersen trotz tapferer Almerke erzeut gegen eine Leitenauswahl "Xmen" 5:0.

Skilzufen im ofympischen Programm

Sent Beutriem der offiniellen alympischen Venrerpiele gehören die Shilandberübewerbe zu den mitresinstenen Enscheidungen. Dafür spricht beweibe au den mitresinstenen Enscheidungen. Dafür spricht beweibe die wichtige Bedeutung, die der Skiland die Wintersport geweib bei den ersom Wintersporten 1924 in Chamman wurden lär die Shilanfer führ Wetthewerbe ausgeschrieben, nämisch der Shilanfer führ Wetthewerbe ausgeschrieben, nämisch der Shilanfer führ Wetthewerbe ausgeschrieben, nämisch der Shilanfer führ Wetthewerbe ausgeschrieben, aum bei nicht ausgesch und Sorvengiant, der Weken-Douerlauf mod der Patroug und Sorvengiant, der Weken-Douerlauf mod der Patroug und Sorvengiant, der Weken-Douerlauf mod der Patroug den und Sorvengiant, der Schlorit und Derchführung, dapppen wurde in Lahr Placent 1922 der Patrouglienhauf gestrichen Er werde dans tilben in Germansch wieder kernengentmissen, jedoch auf als Rahmenwetthewerk. Nes hinne lann 1926 de alliebe Kondinsteiten Torin und Abfahristand's und die 4310-km-Staffel flicher wurden 22 Goldmednillen vergeben. Sen jahre war der Skilanf eine Domine der Skandinavier, indesandere der Nerweger Diese hinnitiers der lieberleginbest im allem in der sarrhierhen Kondination zum Ansdruck, in der seiner der der Geiter Plätze besetzen kannten und damiliche in diesem Wetthewerb ist vergebenden olympischen Mechaliten zwammen in der 1976 aum ermennel ausgebragten Skielanfel unterlagen die Norweges des Funnet. Die in Garmach-Partroukirchen elsenfalls erwinnig durchgeführte Ensehendeitung in der Alpune Kombinations gewannen die deutschen Vertreter überlegen und beispien die beiden erstre Plätze Bei den Frauer beite bei der Goldmelliche Ensehendeitung in der Alpune Kombinations gewannen die deutschen Vertreter überlegen und beispien der beite der Vertreter überlegen und beispien der beite der Vertreter überlegen und beispien der beite der Alpung in der Alpune Kombination (Arreit der Goldmelliche der Nationen Norweges U. Schweiden 24, Frankerich 2, Treberbeslowahert I Planks

Frunkreich, Italien, Ingoliusers, Techechoslowakei, Schweden, Finnland und die Schweiz khenen als eichere Teilnehmer am Patrosillenhauf der V. Olympischer Win-terspiele geless, Intercoor zeigen auch die Englander. Das Begennens wird in vier Sprachen übentsch, franzbunk, itulienisch, englisch) vorschiebt.

Außer der von den Philaselisten mit Spannung erwar-teren Somler-Olympiamarke der Edgesämischen Post ist für der V. Olympiatien Winterspiele auch die Prägung sines Olympiatiere zus Feingold zum Verkaufewert von 200 Pr. vorgouden

Die in Garmind-Partrakirchen anshalge Sportabiedlung der Krholungserganisation der amerikanischen Beistsungsmische in bestreht in Verhaedung mis den Olystpianischen Winterspielen in 5a Meritz solglichet viele Olystpianischenfolten auch Garmink-Partiakirchen zu befen um dert im Anschieß an die Olystpianischen zu befen großzügige Weitkämple in dem einzigartigen Skietailion und Olympia-Einstadien zu erranstalten.

Aus der christlichen Wett

Welbmachtsensyklika des Panstes in einer neuen Ensyklika ruft Papat Plus XII, die Christeaheit auf, für die Ruckkehr des Friedens zu beten. Er verurteilt die Agitation desjenigen, die das Elend der arbeitenden Klassen zu schlochten Zwecken künstlich aufbattschien und ausmatzten. Er verurteilt diejenigen, die dedurch die Bemühr erfolgies machen, mit denen man die Ordnung, die Gerechtigkeit und das zerstörte Glück wieder zufbeuen will. Der Heilige Vater fügte hinzu, jeder müsse sich klar machen, daß die soniale Krise zo we'tgebend und so gefährlich für die Zukunit sei. dan alle Menschen und vor allem diejenigen, die mehr besitzen als die anderen, das Gesteinwohl ihren privaten Interessen voranstellen milssen,

Dann spricht der Papet in seiner Botschaft mit tummer von dem "trassrigen Schauspiel", welches so viele Nationen bieten, bei denen nach der Ruinen und dem durch den Wettkrieg angerichteten Elend führt, die segar die Grundfesten der Staaten zu er-schöttern drehen. Es ist deshalb notwendig, daß sich alle Menschen klar machen, man könne nicht durch Streitigkeiten, durch Aufrahr und durch Angriffe gegen die Freiheiten oder durch Brudermord die verlorenen Güter wieder finden, oder diejeni-gen, die in Gefahr sind, retten. Lediglich durch die gen, die in Gefahr sind, retten bedarch friedliche fruchthare Zusammenarbeit und darch friedliche Anstrengungen kenn dieses Ziel erreicht werden.

Nashdem Pius XII. fertrestellt hat, dan das Ge-meinwohl vor den privates Interessen siehen milase, befont er besonders die Notwendigkeit, die Gemüfer zu beruhigen und sie durch Eintrecht, Zusam-menarbeit und gegenechtigen Versteiten unter den

Der Heilige Valer vertritt die Ansicht, dan die Uebel, die über die Messchheit gekommen sind, vor altem darauf entständen, dan die Religion das pri-Deshalb, so sagte er, milese man wieder nach den

Milge Gott den Geist derjenigen, die im Iertum befangen sind, erhellen", heifit es in der Enzyhlika weiter, "möge er den Hall aus den Herzen beseitigen, möge er der Zwietracht ein Ende machen. möge er die christliche Barmberrigheit wieder auf-leben lassen, möge er die Reichen lehren, freigebig die Armen zu sein möge er den Leidenden durch sein Beispiel und seine Ellfe gentigen Trost spenden und in Ihnen besonders den Wusseh sach

Phofte Bauerntagung in Bad Boll

Dan die "Tage der Stille und Bestimung", die von der Eveng. Akademie wie für alle andern Berufs-stände auch für die Menschen aus dem Bauernstand veranstaltet werden, einem großen Bedürfnis entgegenkommen, bewies der überaus starke Besuch gegenkommen, bewies der überaus starke Besicht der Bauerntagung. 188 Bauern und Beuerntrauen und vor eilem viel Landjugend hatten sich für acht Tage von ihrer harten Arbeit freigumscht, um sich an Leib und Seele zu überholen und ihre Er-wartungen wurden nicht enthaucht. Es ist für Bauern schon ein Erlebnis, einmal eine Woese ausmastern school un kereines, einem eine Woche aus-respennen und alte Fragen, die uns bewegen, im Kreise gleichgesinnter Berufsgenossen besprechen zu Können. Die Vorträge beleuchteten unsere beu-tige Lage in threr Unerbittlichkeit und Härte, zeig-ten aber auch klar den Weg zur Gesandung: die Bleicheitz zum lebendung Glauben an Christian die Rückkehr zum lebendigen Glauben en Christia Bitte um seinen Gelst als den allein sicheren Filherst das Baueratum wieder gesunden, um neue Le-benskräfte in unser Volk hineintragen zu körmen. Die sehr lebhafte Besprechung der Vorträge in kleiander niber.

Als Hauptredner sprachen Dr. Stockhurger (Stott-Meg rur wirtschaftlichen Gesundung": Dr. Heinz, der Präsident des Landesarbeitsamta, und Bouer Jakob Dobler (Louwigsburg) über "Dis Arbeiterfrage in Industrie und Landwirtschaft": Landwirtschaftsninister Stood über "Des politische Kraftespiel in der Ernährungswirtschaft"; Landwirtschaft D. Warm über "Die Macht des Gestes im Leben der Unschaft Oberkriebenste D. Warm über "Die Macht des Gestes im Leben der Vierbeit Oberkriebenst Dr. Macht des Gestes im Leben der D. Wurm über "Die Macht des Geistes im Leben der Kirche": Oberkischenzat Dr. Metzgur über "Geitige und sektiersrische Bewegungen in Wurttemberg"; Drkan Rapp (Suiz) über "Der Kampt um die Ord-nung des Familienlebens" und Fabrikant Biedel (Eillingen) über "Gottes Geist in der Führung ungres Lebens". Als besondare Höbepunkte seien erwähnt die tagliche fifbeiarbeit unter Leitung von Dekan Gerhardt (Reilbronn), der feetliche Advents- und Abendmahlagottesdienst, das Adventssingen, Abendmin August Limm's und die Beuteisbeder Abend mit August Limm's und die Beuteisbeder Weinprobe. Das ganze gemeinzume Erieben von der Mongenfeber bie zum Abendargen schuf eine starke Gemeinschaft, deren Kräfte auch in den off schwe-

Nach dem Ted des Erzhischots von Rouen, Kardi-nai Pierre Petit de Julieville, leben nunmehr noch Et Kardinkle. Neun Kardinalshüle aind neu zu vergeben. Das Collegium Secrum umfallt II ausländische und M Italienische Kardinäle. Devon stellt Frankreiche, Amerika 6. Spanien und Deutschland I Argentinien, Brasilien, Portugal und Polen je swai, und Syrien, Kuba, Chile, Holland, Australien, England, Pern. Gesterreich, Kanada, Ungarn, China und Beigien je einen Kardinal Dazu kommt der Beigien je einen Kardinal Dazu kommt der Patriarch von Armenien, Kardinal Agagianian. Der Papet soll im Februar neue Ernennungen vorneb-

Der Kölner Erzhischof Kardinal Frings wird im Namen des deutschen katholischen Episkopoles am Heiligen Abend über den Nordwestdeutschen Hund-Kriegsgefangenen in aller Welt richten.

Auf Anerdnung der Fuldser Bischofskonferens wird vom 27. bis 31. Dezember in allen Dösseten eine Gebet- und Opferwoche für Kriegsgefangene und Heimkehrer abgehalten. Die Gläubigen werden zu eifrigem Gebete zowie Geld- und Sachspenden surgefordert. Mit den Spenden sollen Reimkehrer, die keine Angehörige mehr heben, oder die Haus und Habe verlnien, bedacht werden.

Papet Pius XII. hat der in Paderborn erschein den Kriegegalungenenreitschrift "Fährmunn" einen handschriftlich gezeichneten Brief mit einer Wefhnachtsbotschaft an die deutschen Kriegogefangenen übermittelt. "Wir erhoffen", so heifit es durin, das noue Jahr sie endlich alle gesund an Leib und Seels suriktitünre in eine Heimat, die auf der Grundlage alues erträglichen Friedens im Namen Gottes den Aufbau einer giffelticheren Zukundt ins

CND. Eine autonome Apostolische Dele-gation wird demnichet in Pakistan errichtet wer-

(CND) Zu der starken Spannung meischen Staat und Klerke in Polon hat lefferlich der pointsche Appellationsperishishof durch ein Urteil Stellung ge Study and Polen guschlowene Kenkordat noch red men der Regierung bindend.

(CND) Die erste Seligsprechungsdrier des Jahren 1940 bet pur den 4. April amproutst worden.

himmlischen Götern erwecken, die die besten sind 61 Mifglieder zählt das Kardinalskollegium Feier gilt dem framösischen Schufbruder Pierre Ro-

anglikanischen Bischofs von Chichester, Mrs. Bell, drei Wochen in Deutschland, Auf einer Presseicht ferena bei ihrer Rückkehr nuch London erklärten die Delegationsmitglieder: "Wenn man für das Deutschland von heute noch Hothung haben kann, so ist das zu einem großen Teil das Werk der Mönner und Frauen, die sich der Sozialsktion der christlichen Kirche zur Verfügung stellten."

Bischof Dr. Dibolius, Bertin. sandte am ver-gangenen Freitag an den Vorsitzenden des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland, Landes-hischof D. Wurm, folgendes Telegrammi "Kirchenleitung Berlin-Brandenburg welß sich einig mit der gesamten Christenheit Deutschlands in dem drin-genden Verlangen, daß die Bemühungen um einen echten Frieden und um die Einheit Deutschlands von den verantwortlichen Stellen baldendiglichet wieder sufgenommen werden. Die billet den Rat der evengslichen Kirche in Deutschland, diesem Verlangen unmifiverständlich Ausfruck zu geben, woosöglich durch schleunige Einberufung eines Kir-chentages sür ganz Deutschland."

Ein estpreußischer Pfarrer der kürzlich mit einem Teil seiner Gemetode in Deutschland an-kam, berichtete, daß er seit Kriegsende ohne Lesmittelkarten und Gehalt wöchentlich bis zu se m, ausgembrt habe. Gottesdienste mude welas in offecen Schuppen abgehalten werden.

Die Silcisische Eirche Stebenbürgens hat sich als einzige deutschaprachige Kirche Osteuropas be-haupten können. Sie ist zwar völlig verarmt und stark desimiert, weit alle Manner und Pracen zwischen 17 und 65 Jahren zum Arbeitsdienst nach der Sowjetunien verpflichtet wurden, erlebt aber trota aller auderen Note gegenwürtig eine starke

Die Versorgung Deutschlands mit Bibein, Neuen Testamenten und Bibeiteilen bleibt eine der drinedaten Aufgaben für den gesetigen Beiten Wiederaufbau unseres Lendes. Durch Pepler-stiftungen aus verschiedenen Ländern sollen im kommenden Jahr etwa 1's Milionen filbeln, 2% Mil-Honen Testamente und 1's Milionen Eibettelle in Deutschland verisili werden. Die niedeigsten lieftlit. rungen univers setertigen bedarft betragen Secheh

Familionnachrichion

thre Verlobung geben bekanntr Lees Christner, Hans Kreul, Metzinges u Tubingen, Weihnnditen 1947

Geschäitliches

Bedlich wärstembergische Stantslutterie, Naussor Jahreng 21 jab. 1948. Höchst gewinn auf ein Drychaften Witten 182 Alle Gewinn, und erakpinstenserserfres, Glücksbeumi A, unikaliend 18 Einfachtens auf ein Dreitachten. eer schiedense nummere zu 25 RM, zusäglich Porto. – Glücksbeumi B, eurstaliend 19 Einfachtens, berechtedense son Dreitachten, verschiedense wunneren zu 46 RM, zuzüglich Forto. – Die Lose sind bei den Stantfellen Leiterie-Einzehmen und allein durch Pinkare kennflich gemachten der Verkunfentellen zu haben, auf Wochellichen Leiterie-Einzehmen und allein fieht bei der Hauptveitrechsate ist Würtemburg Höbenzullern Lüterie-Einzehmen Berler, Tühregen, Wilhelm ungestellen.

Wir verweinen auf die Anseige der I. Südwendeutsch, Elessendeitere, deren Lose meden zur Ausgabe gelangen. Es im dies die grüe Klassenlotterle, die nach dem Krieg in der franzis. Zona vernnstallet wird, Besonders die allen Spielet werden die Gelegenheit gerne hegrültes, endlich wieder am Spiel einer Staatl, Elassenlotte teilnehmen zu Allenen, Die Staatl, Lotterie Verwaltung, Freiburg 1, Br., Colombischingen.

hr Schubproblem hann gebbat werden!
Wenn See spendefreudige Freunde in
Northmerika Südemerika, mid Schweiz
od, otnem anderen Land mit nongeglidhener Wahrong labben, senden Sie
an dinse Bekannum thru Schubnammor ned unterrichten Sie diese, daß
het der Frimn Gebrütler Gentrand
AG., hand Octoweiz!, Markthalle,
Vlandkustralle, mit Genehmigung alint zustländigen Behürden eraklunage
u, Rullers preiswerte Kinder. Damen, Herren und Arbeitsschube als
Lichtosgaben bestollt wertim könsen.

b.H. (17b) Weil a. Rhein, Postfath bearentes-Versicherung! Die Irüber. Abennenten d. Zestachriden "Mayers France. a. Mosbeblatt" a. "Mayers France. a. Mosbeblatt" a. "Mayers France. a. Mosbeblatt" a. "Manflea-Windenblatt" sind bei unt versichert, wenn sie die Beiträge regelmüßig am f. April and I. Oktober entrithem. Wir weisen aber ausdrücklich derzeuf bin, dail deme Zahlung land Abordeung nur auf muser Francheck-Konto Nr. 244 beim Postscheckantfentigen noch dem Francheckentstättigen oder durch Francheckantfentigen aus direkt und eicht mehr und die Vertreiter der Zeitschriften arfalgen soll Winterchet-Vereitberung. Stattgart-valhingen Bahnhofer. 14 er Weilmachtsbaum im einzum Heim.

mirgart-Vaihingen Bahnhofser, 14

Wellmachtshaum im eigenem Hoise, tole tausonde Bausparerfamilien veranken en dem Gonseinschaftssparen, ein uie dan Welhmachtsfest im eignom Haus feiers dierfes, Lesien Siearer Familie den ersten Baussten, on Wassersoner Baussarbrief auf den
abentisch, den Freund und Weiser
eine bessere Zekunft, Wie wolken
sorz heifen! Golle und Mersen
sorz heifen! Golle und Mersen
sorz heifen! Golle und Mersen
sorz heiten? Gestenote in Ludwigsstg. Wartt. Verlangen Sie die ko
minose Druckschrift "Dar Weg zum
penben.

Jeber 17 Millionen Mark wurden allein auf anseren letzien 4 Groß-Aukno-Gen umgeseirt. Einlieferung von
Samminagen, Seinesheiten Nachlässen osw. für die 37. BriefmarkenGroß-Auktinn Auf. März 1948 schoeltsiens erheben. Auktionsakung 10 %.
Katalog kestenken grgen Berufungabe. Edrar Mohrmann & Co. m.b.
II. eerstiligties Briefmarken-Auktionshaus Deutschlande.

Since Consideration of the Con

rlefmurkensammler. Searstine to RM, altengeben, Karl Dick, Possion Fritz, Schildnurg, Kons Calw, Wärtt,

Schötzlung, Krais Calw, Wärtt,
Anf der Speisekarte unserer Kleinsten
gehürt, er zu dem Alberfeisnen der
guter "Frodel-Pudding". Robert Friedel GmbH, Stgt.-Bad Canastall
Bin guter Rat von HETZEL! HETZOLIN, der Kleinsteff für allen, Erze düne
auftragen und etwas abtrocknen lassen, dann seehmals bestreidele und
die Telle zusammendricken.

RGHLER-REZEPTE, d'e der Hausfran helfen: Nr. 5 Salnstangen. Am einem Entstele Fest. 100 g. 12gs zuvor gek. per. Kartoffeln. 400 g Mehl. je W. Teo-saffel Saln und Künmel. 1 P. DEH. LER-Backfeln. 100-13 Efficiel Mich eines Märbeteig koeten. Kleine dussen Rolles formen uneinander des. nn. mit Mich besteichen und donn mit Kümmel n. Saln bestrange. Weisten Recente folgen. Nakrmittelfabeik Lorens Döbler. Erfart.

ne Bollen formen ne Bollen for Bollen formen ne Bollen for Bo

Zon Sanwarzwald

Zon Sanwarzwald

Die Persolwerke before der fere ährt
len Warch a Renningsammtet auch
wie eine in Organa junkeren Denkon
Sie aller heim Finkauf sters da un,
litrem Kandmann die besten Parkau

gen cordickregeber

Musikiehrer und Liehkahret Res Res darf an Noten aller Art wenden Sie sith an Franc-Mouchaus Willy Ress, Reuniform Obermeiser, 19. Ahr. Musikabieu Soeter Eingung von Nen-beinen. Elemiker für Elavier, Vis-lin, und Harmondkamuch, Birie Ver-reiches auforders

Neme Oetker-Renopte, 3. Grieflyläfreken, 200 g Weizenmehl, 12 g (4 grett. Tee-infin) Dr. Oetker Seckpalver "Bak-kin", 16 g Samer (Margariae), 100 g Zoeker, 6 tropten Dr. Oetker Back-Aroma Blitermanskel, 100 g Griefl, knapp 16 l Milch Dax Mehl in sinner Scatpfanne unter Bibbryg ner se bange orbitzen, bie es anfängt, seine Farbe erwas zu verändern. Sohnilden Mehl vollkummen erkalbet im, teird en mit dem "Backe" gemacht und gesucht. Man aihint darauf, dal die Mehlikumpen gur anstrückt werten. Dann mehlt man nur sämtlichen Autalen einen Rühring her. Man verwendet, narr so viel Milch daß der Trig athwert (seiffund) vom Löffel fällt, anderrafells fänft den Gebäch breit. Mit 2 ToeloBeln seint man kirder Feighbaldern auf ein geleizeiten Biech. Bestenitz Ewn 13 Minnten bes sextare Bitze. Dr. August Oother, Biele-Beid None Oetker-Rezepte. 3. Griefiptätzchen.

Dey Cela-Planaenschetzmann rält Sein Ench auch Versillubern um . . Auch das nächste Jahr wird schweren Schällingsbefall bringen! Fragt, wo ihr auchalis olg Gerat ieiben konnt damit ihr im Frehjahr geg Oeilreubinschädinge swiig beteit seid. Repariert, prüft die Felgemestellung! Die Nachtrage nach NASST dem tödlichen Stach, wird groß sein und auch eine brecutende Produktion wird Sie nicht voll bedriedigen können. CELA, ingelieum

Ingelheim
Gertenbenttaue u. Landwirte brauchen
uns. Sprühdusen zum Raisurspreisen,
z. Schüdliogsbekämpfung n. z. Beregnen Malermeisser z. Verspruten
v. Kalk n. Leunfarben, Friedenanzfligs Ausdührung, Karzfristig lieferbar, Hans M. v. Drusky, Meialiwasenfahrik, Friesenhofen, Alig.

Wer kann lastend Ware liefers zem Wiederverkanf gleich wolches Art? Angebote unier S. T. 4354

Nähkästehen laufend in gr. Mengen v. Spezielgenchöft genecht. Materialan-terstützung. Angeb. unter S. T. 4372 uner Fertigangsprogramm: Kohiebersten, Enhlenhierfbeiget und subteilsteke I Stremahoehmer, Kohiebuntakte für Schaltupparate Kohiebuntakte für Schaltupparate Kohiebuntungsrioge, Kohle- u. Gruphianodra,
Burstenhalter, SCHUNK & ERE, G.
m.b.H., Elektrekohle- und Barsenhalterfahrik, (the GESSEN, Posel 119 Asthreifen mit Leinwauddorchbrüchen können Sie nach erpreist, Verlahren wieder betriebssicher fahren Reg-Anseitg, versend ing Rouler, (14h) Fürestel, Kreis Harb Briefumschlag

Almungs-Orthopadie Schroth, (10a) Med Sen Su., Beselweg 22, Auskauft froi Wie Fullhodenoft duent Glysot z. staub-hindenden Fullhodenpflege. Verfan-gen Sie et in dra einschlögigen Ge-schiffen Georg Utz, them.-iechn. Fa-brik, Ulw a. D.

Oelgemülde, alse end acus Menner, Kunfun Sie bei grüßter Auswahl im Kunschaus Maurer Bavenschung Kai-verhol

BES Suberheits Schlüssel kurzlyntig BES-Sutherheits Schlüsser auf Aufrage G Stammler Tubingen/N

Optalia her Schmergent Hersteller, W. Mayersthe Apotheke Tübingen Zu haben in nilen Apotheken

Rückgratverkrümmte schreiben an At-mungs-Orthopäche Schreib (10a) Med-den, Sa., Boseiweg 52, Auskonfi frei American resistant, tengentian gestimativate Enwarfe durch ht KLAME KINNLD Annuera tipe dies Ravestone

tinacher Handungen ganr aus Sinhi 10 /12 Tragkrafi, karafrenig hefer har an gewerhl Verbraucho: a Wie-derverklüsfer Verlangen Sie Angebat Huber: Hillstrunk, Leverkusen-Schle-bunch 3

Schlager-Notes für Klavier a. Akkor-dens verkauft Paul Weiff, Munikhaus, Sanichingen

Spaichingen

Baugeräte frei! In der französ. Zone
überochmen wir Arbeiten I, Dampf,
greilbugger 0,8 chm auf Schienen,
besonders geolgen für größere Abraumscheit, Umskelungen (Kies Schot,
int. Kohle usw.) und für Planierraupe (10 Ph., geeignet für Schwitzänmenng n. Planierrangen aller Art. Angebeste n. Nr. 1218 an Anz. Vermei!]
LUZ, Bestillingen, Statishnienstraße 7

Anzeign joder Art I. alle Zeitnere 7 Asseigns joder Art I, alle Zestungen, Zeitschriften, Fachblötter und Aus-hänze in allen Zonen vermittele zu Originalpresen Angelg-Diesen Sica-dol, Stattgart-S., Hampinälterstr. 58A, Tol. 767 80

Bel Frostheuten und früheren Erfru-rungen nich krausen bie machen das Uebel nur schlimmer! Nehmen Sie die bewährte. Dr. Scheller? FROSI. HEILSALBE aus Verlangung u Hei-lung von Källeschäden jeder Art.— In Apothekus erhältlich Dr. Schel-ier & Christian Wagner Grobbl. die-mische Fahrik Erstingen Fila.

Bernich, Bad Tötz, Merzstraffe 11

Stampfmaschinen für Zement-Falzziegef
u. Biberschwanzzieget, Sommfmaschinon für Hohlbiode. u. Normalureno
sowie Plenten. Hammermüblen f. Sand
asse, hünnen bei Materialgestollung
guiselent werden. Karl E. Fincher.
k. Gen., Zweihräcken:Pfaiz, Bul 265

Klektr. Kochplatien, 220 Volt, ca. 200
Wast Schamottekürper – ohne Bezugschein – BM, 16:30 elektr. Wärmerteine. 220 Volt, ca. 230 Wan, als
Bestfänsche, Fu Iwarmer. Essenwarmhalter verwendher. Wird en. 8 Min. I.
und Linfastr angestchinssen, hält dann
mohrete Stunden die Wärme, 16:50
RM, geg, Nachnahme od. Voranszah.
lung inferhar. Albert Hiller. Kanfhaus, Dornsteinen, Schw., Tel. 644

Noten-Versand (Verzeitsinig komen nei

Stellenangeboie Einstellungen von Arbeitskräften nurmit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamten zulässigt

Bei der Stadt Ebingen (14 000 E.) dei der Stadt Ebingen (14 000 E.) is die aus geschäftens Sielle des Gemeindestellens solert mit einem tücktigen Besmiten solert mit einem tücktigen Besmiten des böberen oder Jastiz dienstellen Verwaltungs- oder Jastiz dienstellen Verwaltung zuchweisen kann, en beseitzen. Besoldung vorannsicht, dam R. Bes Gr. A. 2 d. Interesteuten werden gebeine, ihre Bersethung mit den Shlichen Unterlagen umgehend einzereisben. Burgermeinternam sehbenschier. Gen. erw. Verligen des

Wehliger Betriebswirtschaftler für der Auston abserce Organization countil Subricis, Beworhungen mis abi, Un-terlagen erheten, Pumdai, Vorstellung swenklot, Kaufmanische Beentung-n, fletrichagesellacheit mbR., Heidel-berg, Postfach 821

audeshehirde in Tübingen such peri-franzis, Dolmrigherfün für schwie-rige Lebersetzungen wirschaftl, ju-ristischen z. seint, Inhalts sowie für setzur, Verhandlungen, Angebote un-ter S. T. 4039

ler S. T. 4829
Fachlehrer- (Steungt, u. Maschiaruscht,)
sowie Dipt-Mill, Stellen (handelsw.
u. sprauh, Richang sind zu beseisen, S46d, bevorz, Bewech, m. Zengstasen, pol. Frageli, (Simborangsteschool) neuest Löhde, u. S. T. 4625
Registratur-Angest, von Bebürde per
solori genecht, S. T. 4766
Existenzundfischkeit! Für die Krusse
Hechingen, Horts u. Ravensburg seerden v. angesch LebenaverricherungsAG. Bezirisanngektoren eingesetzt. Es
wird geboten: Geheit, Spesen, Ressekesten n. Provisconen, Bruszbur
(asch Nichtfathreuter, die gewillt sond,
jolinars zu ztbrien n. das orfard,
intirresse besitzen, medden sich ehr,
oder perakalisch hei Bezirksunspektor
Günther Bleich, Tübingen-Dermalin
gez, Sieben-Hölle-Strafe 25
Strelin, Mitarbeiter u. -innen nas allen

rels, Milarbeller u. -innen aus zilen Bevölkorungskreisen für Werburg u. Beitragseinreibang v. bekannter Pri-varkenskankansse gen. Gebot, werden Zuschüsse u. übersürrehadnatti, Pruvisomen Appel, unter Nr. 1863 as ZEITSCHAU Gubbi., Amerigenver-mirlung, Schwenzingen a, N

or., gut elegal, Einkluter wird (ne-beeber.) von altanoiseiger Baumter-nehmung a Baneteffhandlung in flo-denswerandt gesucht, Angebeie neige 5, T. 4532

S. T. 4532

100 bis 400 EM, im Monst Effice auch
Sie verdienen, wenn Sie eich für
des soeben einsert Ausbau des konkurrentlaren, "Rückhalt-Dennste" in
der gesant franz Zoue melden Bei
etwas Werbegoschick u. Fleiß bosse
sich die neht Möglichkeit zur Schaffeng einer überdurchschnist. Danzeextssenz Sof, verdiente hobe Previsionen, dann feste Zurchlisse. Wachsendes Einkunnen aus dem Inkorso.
Bewerb, au. Rückhalt-Dienne", (14h)
Treitlingen, Möhringer Straße 3
erbreitette Privatkrankenkasse such)

erhreitete Privatkrankenkasse such i fluht. Berufsverireter. Bei intensiver Mitarbeit Brzicksübertragung a. über dem Durchschnitt Higgebie Provin-nen sovie Organischensunschfüsse. Angeb a. Nr. 2814 an ZEITSCHAU Gunhil., Anzuigenvermittl. Schweb-ningen a. N.

Geibli., Anzeigenvermitti. Schwenningen a. N.
Vertreter, erfoige, in der Werbung a.
anverl., von inistungsf. Unternehmen
für kanstler. Fotomensalung (in Oelimit ergich. Einrahmung a. sol. Eintriet fär heeste. Belangeb. mit handschrifti. Lebenskaaf unt. L. 2462 an
Ann.-Expect. Weltner, Stattgari-O.,
Sibdachstraße i
Einoreklame-Unternehmen aucht je einon Benirkoveetreter für die Länder
Ribeinland-Pfalz. Boden n. Württem.
heeg der franz. Zone. Guee Bedingungen de Wert unf Institutive, gewandse Umgangeformen n. gryff. Er.
scheinung geingt wird. Eingelührte
Annetgenakspisinunden bevorreat, Be.
werbungen mit Lebenslanf, indeenle.
ser Angebe der bieher. Tänigkeit a.
Reforensen mit, P. 2162 an OSANEX,
Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.
Für den Außendienst indeen wir noch
Für den Außendienst indeen wir noch
Für den Außendienst indeen wir noch
Einfamilierung handshalt in Landgrunginge Assoigen-Expedition Freiburg i. Br.
Für den Auflendienst nichen wir noch
einige ischiege, in Werbung u. Orgamsseban erfolgt, hauptberuff, Mitarbeiter um, gänn, Vertragsbeding,
Wir bieten Ensarbeitung, ild. Unrerstättung dorch Fachkräften, bei Ligning fexte Zoschiese. Ausfahr! Bewerbungen an Demosber Lloyd, Lebenaverscherung AG., Stattgart-O.,
Gersekstrafte 19a.
Bei Maheremahälten

Französischer größerer Klub sucht erst.
klassiges Chefkoch zu seloetig, Einigill, Gute Kenntmisse der Iranzis,
Küche Voranzestrung, Abgebone unter S. T. 4806

ter S. T. 4800
Bactührer, richtig u. zuverl., der in Erd. n. Feltarbeinen sowie im Förderbetrieb langt. Erfahrung besötzt, zum sof. Eterrit is Dauermellung groocht, Angeh. mit Bewerbungsunterlagen orbsiten C. Barcost AG., Banswille Fromborn, Er. Baltingen

beile Fromsera C. Barcoci AG. Hausselle Fromsera Kr. Balinges

Die Stattgarter Straßenhahnen suches zum sol. Eineritt für anner, neummende abteilig, Metorenbar eine ganne Annahl geeign Fachkräße wie Eicktromechaniker und Ankerwicker. Auch weistl. Arbeiter, die dever Branche können sich meden. Es handels wir darchweg um Dunerstellig, Narwirkl, quelfür Arbeiter, die nachweilen können, dall sie lange Jahre im Mintenhan gearh, haben, wollen sich melden, Wie besten gt. Beenhlung, bez. Fürserige, Twie Fahrt thei Verheiren ums Frau u. Kindt., Kindergralsgen Werkküche z. die Ansecht auf gote Alterwennungung, Bewerher k. sich untdes bei inn. Personalahierlung Stattant S. Hauptstätterstraße Fachkräft für die Immentat.

Türktige Fachkräft für die Immanthat.

Stoffknöpfe Annahmestelles zu einschi, Geschäfte zu vergebes. Zuschr. z. Nr. 1718 an Anz. Verm. LUZ. Readinges. Staffintenstraße 7 Dreharbeites. Unbernehme ifd. Dreh. Prins. z. Hentrarbeiten bei Geneille, des Materials sowie Schranbstock. z. Montrarbeite. Zuschr. z. S. T. 200 Haustenscheite. Zuschr. z. S. T. 200 Haustenscheite. Zuschr. z. S. T. 200 Haustenscheite. Zuschr. z. S. T. 200 Herufakfeiderfabrik sode rücht. seih-

denicohinda such baldgar einen prak-tisch erfahr. Vererbeiter soule dengt, einen Drückermeister. Is erster Luie kommt Leichtmenallverarbeitong is Betradit, Amfahrf. Augeb, mit Licht-bild, Gehalewänschen, gegebenenf, mit Beferennen unter S. 7, 4584

Müller für nasere Kunstmühle, gesunchrisch, fleiffig and reverlissig, can sof. Elairiti gestofet Bewerbunger mit handgracht. Lebenslauf u. Zeng ninsbacht au Gehr. Schweickhardt Mühle, Tuhingen, Telefon 2631 Rundstahl-Mechaniker für ansochtsrei-che Dauersteilung bei günstig. Be-dingeragen gesucht. Angebole unter S. I. 4319

Law. Fahrer, migi, galerater Mediani-ker, mfari in Danerstelleng gesucht. A. Deutschmann, Bosoniernehmung,

Scherer Pkw. Fahrer grundt, der kint, nere Begaraturen selbet ausfähren kann u. evil, leichtere Nebenarbeiten mit überuksatet, Bewerbungen enter S. T. 4821

Für eine Mahlmühle in Frankreich soche stacz erfahrenen Müller in Dauerstellung in freiem Arbeitsver-hälma. Gute Verpflegung u. Unter-kanft im Hause sowie gute Bezah-ieung ist guwährfelstet, Augehote aut. S. J. 498

Keecht für mittiere Landwitzeinft be geter Behandung für sefort gesecht Rad, Hallmaier, Frommenhausen, Kr. Tubingen, Hassnammer 54

Jüngere männl. Arbeitskraft für mei-ner inniw Berrich nöbert gesucht, Karl Göhner, Fuhrmann, Ofterdin-gen Krein Tübingen, Asperg 3 Pränicia für Büra, perfekt in Schreib-maschiserschr. a Sieno ges. Franz. Spraikkennte, erwänscht doch sicht unbedings urforderi. Eintrat sofert. Auto-Bader, Müssingen, Tel. 351

Mittlere Triketwarrafahrik in der ame differe Trikelwarvafahrik in der nun-rikanischen Zone such Direktrice, die zwalgend Erfahring hemitat, am neileständig eine Konfektionanhteile, von negelähr in Naherianen leiken zu keinen. Firma Rich, Bodhwaiser, mech, Trikutwarcefahrik, Schwäbisch Gmund, Pfitzerstraffe 26

Genund, Phizerstraffe m
Triketwareafabrik im Kr. Hechingen
mecht zum mögl, sod. Einreit indit.
Direktrice. Wohnung steht zur Verfügung Brwerb, unner S. T. 4539
Pataffrektrice, me etwoe salbet. Kralt,
die erfeiter. Tätigk, in mallgeb. Spesialeershält, od. geult. Häusern nachseiten kann, per sof. mach Köln zes.
Zuzugsgeschmag, m. Unserk, wird v.
ma greegelt. Angeh, mit Zeugnischschriften Liththeid, Gehaltsanspr., m.
Beferenzen an Kriiger & Koonp. Köln
Med. terha. Assistentin, hersendelt für

Bed-Jerha Assistentia, hupptsüchl, für selbstinal Laborarbeiben zum sofart. Eistritt ges. Unterk u. Verpfleg, im Haus. Angeb. an Chefarzt des Ver-sorgungskrankenhausen Welfenhübe. (14b) Weingarien Kreis Havensburg.

Berufafrendige, tilchtige Schwester für Privataupviklinik gesucht, Zuschrif-ten unter S. T. 4574

Einderfräulein as 2%, und 4jährigen Kindern in Arzebaushalt im Schwarz-wald gewoht, Angels, unt, S. T. 4391 Ah selort oder bis 1, Januar 1948 Be-dienung für großes Jokal in Tübin-gen gewoht, Angels, nuter S. T. 4806 Vertrausgelöffen. Vertrauenustellung, Gesucht ein ehrl., gewachtes, junges Müdchen mit geier Schulbildung u. angenehm. Umgang als Bedienung in einem Kannobetrieb einer Jeutschen Diepastseile, Sonstung deierings frei. Beste Entlehnung, Loet und Wohtung im Hause, Für-Zung wird geworgt. Aug. u. S. 1, 4792.

gebeie intier S. T. 4582
Tüchtig, Mäddern, nicht unt. III J., in
Einfamitrechanshalt is Landgemeinde
sol, gesucht, Seibat, Arbeiten Bedingang, Familienanschl, beste Behandl,
zugesich, Zuschriften mit Lichth, unter S. T. 4595
Surfie zum haldigen Einfütt Seißigen,
ordenfätten Mädden für Wirtschaft
n. Metzgerei mit kielner Landwirtschaft Gere Behandbarg zugesichert,
Zuschriften meier S. T. 4553
Jüng, Kribenhillen, ib.

Machen oder Fran in Dreipersonen-hausheit zu Arzi nach Reutlingen gesocht, Lilly Kober, Reedlingen, Wer-nerstralle 20

Stellencesuche

Landengeachäftsführer, papierverarhe-tende a graphische Industrien, 'at-kräftiger a veraniworiongshowsitier Organisalor u, Verhandlungsperiner, Irana, Zone, soche armen Wirknags-kreis und erhittet Angehote unter S. T. 478)

Diplom-Volkswirt, anf. 38, mit mehr-jähr, kaufmännischer Pranis, sucht namende Siellung bei Industrie. Han-del ader Behörde, Angebolg unter S. T. 466t

Für die Wirkereiabirilung einer Trikotwarenfabrik in Kreis Hechiegen
indet Werkfährer gesecht, Zwei. bis
Drossinmer welchungen kann evit. geseelit werden. Bewerbungen meter S.
T. 4800
Velkseifige Metallwarenfahrik Steisootdeutschlands sucht baldigsteinen praktisch verantwort, Wirknerakreis als
Versandleiter oder Flitabeiter einer
tisch verantwort, Wirknerakreis als
Versandleiter oder Flitabeiter einer
Sie kotweite in unverhindlich
Kauigosuche

Kauigosuche

Led, Flaschwermelster u. Installateur er., Schwabe, zwischen 20 and 40 J mothe entage, Sielle. Geschaftsaber rahnen jetzt eder später erwisscht. Zambriften unter S. T. 4517

Wo finder junger Mann, 2s J., 1.70 gr.,
Abstratect, eine befriedigende fleschäftigung in viellsicht eine zweite
Hesmaif flevorz, Holm- nad Steinbrundte mit körperi, in geistiger Arbeit, Zoschriffen unter S. T. 4547 Junger, strehmmer Bauernsohn (Os-flächtlag), 26 J., mit allen handw. Arbeiten u. Maschinen revitrant, senhi Striffe in d. Landwirtschaft, crif., wo Einheirat geboten ed. als Traktor-fahrer Augen., unser S. T. 4220

Hausdame, gots Euscheinung, zeverläs-sig, in affen Hausarbeiten bewand. Anhang 38, sucht passend, Wirkungs-krois nur in gepflegum francelioten Haushalt. Angebote miter S. T. 310 Fleiniges, ehrl., sanh, Möddess, 23 J. mit all, hösel. Aris, verrraset, sord Stelle als Hausgehilfin in gepflegen Villenhaushalt. Familienansehl. and bands, erw. Aug. u. S. T. 45;

24jähr. Müdden sucht Anfangssteil als Zimmermärkhen od, no ein Bu fett, Zuschriften unter S. T. 4572 Ashtere, Fri, (arishrene Köchin) andal sulber, Stelle, Angels, ant. S. T. 4021

Heiraten

Witwer, Geschäftsmunn, 52 J. alt, and passenden Lebenskameraden und in seine awei schulpfl. Töchser liebevoil Mutter. Bildsmehr, unt. S. T. 4477

Motter, Bridsesshr, unt. S. T. 4477
Junge Dame, 2s. er., Liss Bridsenragerin, aufgeschl, u. appassungefinbig,
nt. Intercesse I. Kunst, Manik, Spariu, Nacur, secht Brictwochsei mit Herremit einwunder, Charakter n. Herressbildung, Bei gegenzeitig, Sympaithie
Ebe nicht ausgeschlossen, Bildezecht,
unter S. T. 4489
Witwe, 39 Jahre, ehne Anhang, Cuzkel, 4,68 grod, auguschnie Erschet,
unter S. T. 4489
witwe, 29 Jahre, ehne Anhang, Cuzkel, 4,68 grod, auguschnie Erschet,
unter S. T. 4489
Heitung ausgebere, hauseinhen
Labeutkamursaden, sicht über 50 J.
alt, kunnenzulernen ausucka späterer,
Heitung Bildzuscht, nater S. T. 4528
Kaulmann in d. 20er Jahren, gut. Cha-

Kaulmann in d. 20er Jahren, gut. Cha-rakter, ideale Gosinning, sehnt sich nath herzonsguner, häunt, Gefährtin n. wäuscht Liobenbeitet, Anfr. u. SS 6007 an Institut Frilu, Stuttgart-W., Belnahurgstruße 42, III. Stock

Techniker, seiber, 1,56 gr., m. whiteer Wahning winscht m. hilbert, her-senag, musikirebid, Geschaltstochter inuch Witwee his 22 J. Neigungsebn. Bildauscht, nater S. T. 4229 Bödamschr, unser S. T. 4529
Middel, 24 J., ov., 'Eschlig im Haushatt
bl., 157 gr. Ausstenar Barvermi gen, Grundbes, earh, wassens and charaktery, Herra, Lazdwirt od Hand-worker sw., spät. Helens bekanntzn-worden, Handworker wäre evil. Ge-ingestiett geboten, ein Genhaft en anfangen, Bildmachr, a. S. T. 4531
Kriegersche.

andangen, Bildanschr. a. S. T. 1231

Rriegerwitwe, 40 J., mockie sich winder glicklich verheirauen mit nest,
charakeerv., fleiß, Mann, der nech
get zu ihren 3 Kindern v. 12-17,
184. Senitze schön, neuen Beim, Witwer his 30 J. nicht ausgeschlassen.
Bildanschr. nicht S. T. 4337

Plaschnermeister, 28-J., led. sicht Bekunntschaft mit nettem Middet oder
Witwe zw. spilt, Helrat, Einheitzst erwünsche, Luschr. u. Nr. 2178 an Anzeigen-Verm, LUZ, Rendlingen Stadtbevenstrafte 7

Blondes Mödel 27 J. 166 2006.

beccentrafe 7
Blondes Mödel, 27 J., 1.68 gm6, schl.,
gate Erscheleung, tächtige Bärokr.
n. gwn Housfrau Mölei. u. Wäscheausstroor sowie ecens Erspatres vorhanden, meht passend, Lebenskameraden (micht unter L.Th), Bildenmitz,
unter S. T. 4749

weier S. T. 4549
Zwecks beldiger Zweitehe soche ich gebildet, vorurteilafneien Herrn in nur
guter Penition, bis 56 Jahre, ohne
Anhang kenneunsierinen. Ein blond,
achlenk und matteilgroß anlangs 48,
mai guten Haustrausseugenschaften,
Beköse Möbel. n. Waschennosierung
vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschr,
möglicher mit Bild unter S. T. 4031
Meiste. Kraffel.

Lebenskamernden zw. Heizer kenneunulernen, Bildauschr. n. S. T. 4019

Zwei Freunde, 21 J. 1,78 gr. n. 22 J.
1,82 gr. würschen die Bekanntschaft
mit zwei hübschen Maddeen bis 22

J. zw. spät. Holent, Zuschriften unier S. T. 4020

Fri., 26 J., keth., Gr. 1,65 jugendi,
Anstehen, aus gut. Familie v. Lande,
tuchrige Hausfrau, mit Liebe I. alrea
Schüne, gediegene Ausstwuer u. groß
Vermögen vorhunden, sehnt nich auch
lich, charakterf., kuh. Mann his 46
Johre. Auch Witwer mis kt. Klad
(such rom Lande) augenehm, Bildraschriften unter S. T. 4703

Gäriner, 36/17a, kath., Junggeselle, m.
aM. Sparten d. Gärinere best, vertrast, wit mögt. Einheirat. Näh, unt.
Fb. 7208 an Ehelmatint HARMONIK.
Filhale Freibarg, Richard - WagnerStrafe 18

Akademikars Witwe, evang., in gut.

Straite 18

Akademikers Witwe, evang, in gut.
Verhälin, 47 f., wünscht sich mit patsend, Mann wieder glückt, zu verheiraten, Arst, Jurist, Fabrikant würde,
pasten, Anfr. u. R. 48 zu Freu Clara
Schalter, Stuttgart Rotenbergsveralt 12

Schalter, Stuttgart Rotenbergsveralt 12

Bürsten Einstanzmaschine zu kanfen gesicht, Angeb, unter S. T. 4540 Motorrad his zu 330 czm sehr driogesd zu kanfen posodi. Christian Rola, Genreidemilile, Poltringes, Er, Tu-leinges.

Luies, Contax, Kine-Exakiu, mir edur obne Optik, unch Objektive allein, zu kanten genecht, Angelotie unt. Nr. 1728 an Anz.-Verm. LUZ, Reutlingen. Studtbotenstrafie T

Hicker schöngeiselger Art, nuch Romane, Kinderhücker sew, von rein privat, Bischlichkaber zu erwerh, gesocht, Augebole ungr S. T. 4598

padriun, Evil, Interessengemeinsc müglich, Angeb, unter S. T. 4997

Juristische Literator, u. a. BGB., Go-weebeordnung, Würft, Hausordnung, Würft, Wasserrecht, Handbook der würft, Verwaltung v. Schmid u. bas-techn, Büther zu gnion Preisen zu kanfen gesicht, Angeb. u. S. I. 4592

Tauschgesuche

Biete Frostschutzscheibe u. Nebellampe,

Biele arnes Dammflahrredt seihe Au-tornifen Gr. 535x17 his 600x17, Anga-hote inter S. T. 4902
Diat, Hendharmonika, Hohner-Ciuh-Mod. Bi B, mit Heg, sovere eine große Anzahl Noten gegen elektr. Herd mit Bockefen zu Intschen gesucht. Anga-bele unter S. T. 4517

Soche Elektro-Schweißgerät, biete anto-genes Schweißgerät. Angebote anter S. T. 4544 b. 1, 4006
Fatterschneidmasckine für Krafibetrieb,
neusuring, Fabrikat Speiser, hat
geg, neuswering, kombinierre Tiedeterkreinsign nhaugeben, Zondriften
moter S. T. 4002

Suche Drehatronmotor, L5 PS, z = 1409, 230:250 V., mogl. tropfscaser-good, Drehatronmotor i PS, n = 990, 220 250 V., kann in Tausch gegeben wer-den, Kanl Ayen, Eicktromandrischham, Mössingen.

Missingen Siete Drehstrommotor 380 560, 1400 Um drek., 5 PS; suche desgi, 12 PS, Angobote, an Oakar Mamba, Reidhenbook-Henlerg Bleta Schweizer Ski-Stiefet Größe 44 pd. 43; sache gulerh, Ski-Stiefel Gr. 28, 59 oder 45, Angeb. u. S. T. 4819

Verschiedenes Krankenpflegeschale des Kreiskrankenhautes Ladwigsburg. Zu den am t.
A. 48 buginnenden zweijsbrig, Lehrgaag werden noch Schülerinnen aufgenommen. In Frage kommen auf
Bewerberinnen mit gt. Allpemeinbildaug, die das 18. Lebezsjahr überschritten haben, Zuschr. an SchwestegEise Bank, Oberin, Kreiskrankenhama
Lodwigsburg
Verkaufe in Immenhausen Wohnham
mit Scheuer (bombenbeschädigt), Azgebote au Karl Grauer, BeuslingenBetsingen, Kalbachstenlie 7
Tacht, erfahr Lebessmittel, a Landen

Tacht, erfahr Lebensmittel, n. Landes-produkt-Fachmann (Watta), socht gut-geb, Generalt zu kaufen od, zu paul-ten, evil. Beteiligung. Zuschriften un-ter S, T. 4815

ter S. T. 4813
Textilfachmann sucht kleineren Textilbetrieb, mögliches Weberer od Strikkeren, zu kanfen oder Beseiligung ab
solchem Auch Ankauf von eingeliche
Webszeilten od Serickmaschisen kommt
in Frage; nin Gegenwert kann grober Bauplatz in Tübingen gehoben
wurden, Zaschr, miter S. T. 4350
Industriegelände, 1–5000 qm groß, mit
Gas-, Sirom- und Gleimaschleil, bedeckte Fläche mindersens 3–500 pm
groß, dringend gesucht, Zoschriften
unter S. T. 4552
Hautering

Hauersine zum Wiederzufbau gegen Miet. u. Vorkauferscht gesucht. Za-schriften unt. L. 882 an SUWEG, An-noncon-Exped., Stuttgart 1, Postf. 908 moncos-Exped., Statigari 1, Posef, 908
Weiche Firms hat Interease an der
Eisrichtung einer Fildale! 70 qu
Raum zur Fabrikation nowie 2 Zimmer s. 20 qu Lager vorb. S. T. 4379
Möbeltausch, In Bertin stehende kampi,
Wohnungseinrichtung wird gegen Möbel in Südwürziemberg getauscht.
Angebote unter S. T. 4796

ser, dann nochmale bestreider und

die zesammendiden

da notze Hastenanitet in Meiatann

da notze Hastenanitet in Meiatann

der Anocheken erhüllich Dr. Schleiner Geschl. des

der Anocheken erhüllich Dr. Schleiner Geschl. des

der Anocheken erhüllich Dr. Schleiner Sc

Suchdiensi

Sache Heimkehrer aus russ. Gefaugeaschaft (Lager 99, Ural), der mit eipess Kameraden aus Seebrona, Er.
Tübingen mit der Bahn ins Entlassungslager Intilingen am 22, 18 47
gefahren ist, sich dabet über sinen
and, Kameraden Iwahrich, m. Sohn)
mit Namen Teolei (Edd.) aus Haltfiagen (Jetzt noch im Lager 99) gekanntgabe d. Anschr. wäre ich dankber. Wendelin Tesfol, Schmiedmeister,
Halbingen, Kr. Tübingen, Würn.

Aleis Winter, Geft., FP, 41 998, Luietzt
in einem Lazarett als Krankenwärter in Kindinere (Rumän.), Schwester Rosa, Resslängen, Alburaße m.
Albert Schwämmite, Einhelt i5 988 E,
vermitt seit 16, 2, 1943 eidwestlich
Woroschilowgrad, Iweckdreni, Nache,
ferti, welch Truppenteil) au Gottlieb
Schwämmie, Alexaberg
Willy Stallbaum, Leute., Feldpestar.

O du fröhliche, o du selige...

Romano Guardini: Vom Wesen der Engel

worden. Wer sehen will, was sie eigentlich sind und wie sie im christlichen Dasein stehen, muß das meiste vergessen, was die Kunst der letz-ten fünf bis sechs Jahrhunderte — von der Andachtsindustrie nicht zu reden - hervorgebracht hat, und sich zuerst durch das Alte Testament belehren lassen. Er wird sich etwa in die Worte, das Geschehen, die Stimmung des Berichtes vom Jakobskampfe versenken (Gen. 22, 22—31). Der den einsam in der Nacht War-tenden angreift, ist "ein Mann"; furchterregend, stark, lebensmächtig und im Gebeimnis ver-borgen. Es ist "der Engel des Herrn", dessen Wesen nicht begriffen werden kann, ein end-liches Geschöpf und doch, wie schon aus V. 30 hervorgeht, Irgendwie Gott selbst. Man darf ihn also nicht als "einen Engel" einfachhin ansehen — in gewissem Sinne ist er aber doch urbildlich für sie, denn in ihnen allen erscheint Gottes furchtbare Herrlichkeit selbst. Sie kommen nicht privat, für sich, sondern in ihnen kommt und handelt Gott. Die Engel sind "Boten"; in dem ungeheuren Sinne daß sie frgendwie den Sendenden selbst bringen. Wenn sie kommen, kommt der Heilig-Furchtbare und Schreckensvoll-Herrliche.

Im Neuen Testament mildert sich die Furchtbareite mandende mildet sich die Furchtbareite manden mildet men fest some

Im Neuen Testament mildert sich die Furcht-barkeit — manchmal möchte man fast sagen Wildheit — der Engelwesen, Wenn der Erz-engel Gabriel vor Zacharias an der Seite des Räucheraltars erscheint (Lk. 1, 11—13) oder bes Maria eintritt (1, 26—38); wenn ein Engel vor den Hirten auf dem Felde steht, und "des Herrn Herrichkeit sie umleuchtet" (2, 3); wenn er am Ostermorgen mit blitzflammendem Aner am Ostermorgen mit biltzflammendem Angesicht das Grab öffnet und den Frauen erscheint (Matth. 28, 2—5), dann lautet sein erscheint (Matth. 28, 2—5), dann lautet sein erstes Wort immer: "Fürchte dich nicht!" Der
Mensch kann den Anblick des hohen Botsen
nicht ertragen, und erst dessen Wort gibt ihm
die Kraft... Ganz ins Uebergewaltige steigen
wieder die Engelgestalten der Apokalypse. Sie
sind von Maßen, die sie zu Weltwesen machen.
Die Engel sind Wesen, deren Daseinsmaß
und Wirken über die des Menschen hinaussehen. Schald sie bei diesem eintreien, ze-

und Wirken über die des Menschen ninaus-gehen. Sobald sie bei diesem eintreten, ge-fährden sie ihn durch die Macht ihres Seins. An sich können sie in Menschengestalt nicht ausgedrückt werden — wenn aber schon, dann in der "des Mannes". Nicht nur ihrer Kraft wegen, sondern auch weil sie der "öffent-lichen" Sphäre des Daseins zugeordnet sind: der Weit als Gettesparke, der heitigen Gelichen" Sphäre des Daseins zugeordnet sind: der Welt als Gotteswerk; der heiligen Geschichte; dem Menschendasein als Reich des höchsten Herrn. Sie sind Gehilfen im Weltenwerk; Diener der heiligen Herrschaft; Krieser im Heer des All-Königs. Ihre Gestalt zerfällt, sobald das Private, Gefühlsmäßige hineinkommt — vor allem das Erotisch-Gefühlsmäßige — und jene sinnlichen, ruweilen peinlichen Wesen entstehen, von denen die Kunst der Neuzeit erfüllt ist. Der Engel ist Gest, nur Geist, Nicht dem Leibe feindlich, aber untelblich. Die Wahrheit, das Gute, die Ordnung, die Schrönheit bestimmen sein Dasein, Er ist "Licht" und "Glut", Für ihn bestehen weder Grenzen des Raumes noch der Zeit. Alle Höhe, Grenzen des Raumes noch der Zeit. Alle Höhe, Tiefe, Weite des Sinnes und der Wesenheit ist sein Bereich. Er steigt auf, dringt ein, durchmißt. Das drückt sich in den Flügeln aus: Der

Ensel ist der Flegende.

Wenn "Welt" das All des Geschaffenen bedeutet, dann gehört auch er zur Welt Dann sind die Engel jene höchsten Wesen, die in ihrem unmittelbaren Sein dem Menschen so unerreichbar sind, wie — man darf nicht sa-sen: der Mensch dem Tiere, denn der Mensch ist Geist und darin dem Engel wesensverwandt, aber etwa wie das Genie, sein Leben und Schaffen, dem dumpf Dahinlebenden. Dem Mensich des Wort "Götter" auf die Lippen der sich das Wort "Götter" auf die Lippen

Indessen, die Zerstörung der Engelsgestalt hat schon früh eingesetzt. Nehmen wir die bildende Kunst als Ausdruck für die herrschen-den Formen des Empfindens und Vorstellens, wohl das Maßbild wesensgemäßer Gestaltung. Hier wird der Engel in seiner Gotterfühlteit und himmlischen Größe gesehen. Das Alttesta-mentlich-Furchtbare, ans Wilde Rührende ist von anbetender Stille besänftigt, die Gestalt aber sons überwegerchlich. so finden wir in den frühchristlichen Mosaucen aber ganz übermenschlich.

Diese große, von der Gegenwärtigkeit und Bewegung des Daseins erfullte Rube lockert sich dann. Das Leben wird tätiger; seine Bewegung hinübergehend zum andern hin. Wie aus dem Thronen der Götter- und Herrscherbilder das Sitzen als vorübergehender Akt zwischen Kommen und Geben wird, so lösen sich hieratisches Stehen und sakrale Gebärde auf und das Engelsbild kommt in eine hinüber-gehende Bewegung. Vielleicht beginnt diese Phase in der romanischen Kunst und dauert bei Giotto - Dantes Jugendfround - noch fort. Dessen Engel aind noch geheimnisvoll groß; sie haben aber die hieratische Haltung verlassen und sind ins Tun eingetreten. Auf den Bildern Grünewalds sind sie bereits heftig bewegt, aber noch voll pneumatischer Glut. Die Engel El Grecos und Rembrandts erschelnen schon weitgebend psychologisch bestimmt, während die alten Engelsbilder nichts von Psychologie wissen, sondern nur Wirklichkeit, Wahrheit, Macht und Licht sind; sie kommen aber noch aus dem Raum der Vision, Bei den meisten Künstlern sonst ist ihre Gestalt ganz diesseitig, irdisch "natürlich" geworden, so fromm sie auch gemeint sein mag. Im besten Fall sind es andächtige Menschen oder Legendenwesen; sie kommen aber nicht mehr aus dem Himmel, aus dem Geheimnis des heiligen Pneuma. Zugleich ist ihr Bild immer menr Hübsche, Sinnlich-Berührende, Kleine, Niedliche gegangen - von den Zweideutigkeiten des Barock und Rokoko gar nicht zu reden. Die einzige Kunst, in der sich die große Tradition erhalten hat, ist wohl die der östlichen Ikonen, wenngleich auch hier eine Entartung einzutreten scheint, nümlich die einer eigentümlichen barocken Maniertheit mitten im starr

gewordenen Schema. Neben dieser Bewegung - vielleicht sagt man aber richtiger: nachdem diese Bewegung

Die Engel sind im Gefühl und in der Vor-stellung der Neuzeit weithin zu weichlichen, manchmal geradezu zweideutigen Wesen ge-formung der Engelsgestalt ins Mythologische. Der erste entscheidende Schritt wird durch Der erste entscheidende Schrift war durch Hölderlin getan. Bei ihm erscheinen die Engel wieder in befremdender Größe, immer auf die Geschichte des Landes, der Stadt, der Heimat bezogen: als die "Engel des Vaterlandes", In ihnen schwingt das biblische Element der Prophetie — siehe z. B. den Engel des Perser-reiches (Dan. 10, 13) und der Apokalypse nach der Sien steht aber ganz im Weltnoch nach; ihr Sinn steht aber ganz im Welthaften. Sie sind die vergöttlichten Heroen der beimatlichen Geschichte, welche als Vorbilder und Schützer mit dieser verbunden bleiben. Diesen Weg ins Mythologische geht, mehr als ein Jahrhundert später, R. M. Rilke weiter. In seiner Dichtung, besonders jener der snäteren Zeit und vor allem in den "Duineser Elegien". erhebt sich Immer wieder der Engel. Je gröfler dessen Gestalt wird, desto deutlicher auch, daß er "nichts mit dem Engel des christlichen Himmels zu tun" hat. Er hat vielmehr "das-Himmeis zu tun" hat. Er hat vielment "Dasjenige Wesen, das dafür eins geht, im Unsichtbaren einen höheren Rang der Realität zu
erkennen". Diese Engel sind wieder von numinoser Energie erfüllt, groß, ja furchtbar, und
füre Herrlichkeit für den Menschen tödlich,
aber sie sind aus der Beziehung zum lebendigen Gott der Schrift, aus der Gnede herrun-

genommen. Man möchte sagen, sie seien von jenem "Augenblick" festgehalten, da sie noch nicht für Gott entschieden waren und nur als höhere Wesen genommen. Während für das allgemeine Bewußtsein der Engel noch mit der Offenbarung verbunden war, so daß die der Offenbarung fernstehende Bildung mit ihm nichts anfangen konnte, ist diese Dichtung im Innersten schon so entschieden nichtbiblisch. dafi sie die Engelsgestalt wieder ganz positiv aber als bloße Weltwesen zu nehmen vermag: Hölderlin als Mächte der Geschichte: Rilice als Garanten der Ganzheit einer Weit, welche das Sichtbare und das Unsichtbare zur großen Einheit zusammenfaßt und "nun erst beil" ist ... Vielleicht ist die Vermutung erlaubt daß wir hier vor einer Einbruchsstelle der religiösen Polymorphie ins christliche Bewußtsein stehen. Vor einer Stelle, aus der wieder "Göt-ter" hervorgehen; von "droben" gleichsam oder ter hervorgehen; von "droben" gleichsam oder "drüben" — während eine andere, von "hü-ben", von uns her, dort liegt, wo aus dem Menschen der Ueber-Mensch oder der Mensch-Gott wird, wie das Dostojewskijs Kirilloff und Netzsches Zarathustra verkünden. Diese Engel sind numinoso Wesen und haben ihre Augune in jenem Gesamt, das allein die Wirk-lichkeit ausmacht, der Weit, die des Einen Gottes nicht bedarf, weil sie von Göttern voll und selbst übergöttlich ist.

Der Aufzon ist mit Genehmigung des Verjassers einigen Abschnitten des Buches "Der E.gei in



Verhändezungsengel, (Kölnisch um 1440.) Ausschnitt

Futo: Nather

AUS RAINER MARIA RILKES ENGELSGESÄNGEN

Der Anfang der zweiten Duineser Elegie

Jeder Engel ist schrecklich, Und dennoch, wehmir, unsing ich euch, fast tödliche Vögel der Seele, wissend um euch. Wahin sind die Tage Tobige da der Strahlendsten einer stand an der einfachen

Haustür. zur Reise ein wenig verkleides und schon nicht mehr furchtbar; (Jüngling dem Jüngling, wie er neugierig hinaus-

Trüte der Erzengel jest, der gefährliche, hinter den Sternen

eines Schrittes nur nieder und herwürts; hochunfschlagend erschläg uns das eigene Herz. Wer seid

Frühe Geglückte, ihr Verwöhnten der Schöpfung, Höhenzüge, morgenrötliche Grate aller Erschaffung. - Pollen der blühenden Gottheit, Gelenke des Lichtes, Gänge, Treppen, Throne, Räume aus Wesen, Schilde aus Wonne, Tumulte stürmisch entzückten Gefühls und plöglich, einzeln, Spiegel, die die entströmte eigene Schünkeit. wiederschöpfen zurück in das eigene Antlity.

Der Engel

Mit einem Neigen seiner Stirne weist er weit von sich, was einschränkt und verpflichtett denn durch sein Herz geht riesig aufgerichtet das ewig Kommende, das kreist.

Die tiefen Himmel stehn ihm vall Gestalten, und jede kann ihm rujen: komm, erkenn -. Gib seinen leichten Händen nichts zu halten aus deinem Lastenden. Sie kämen denn

bei Nacht zu dir, dich ringender zu prüfen, und gingen wie Erzürnte durch das Haus und griffen dich, als ob sie dich erschüfen, und brüchen dich aus deiner Form hereus.

An den Engel

Unser ist: den Ausgang nicht zu wissen aus dem drinnen irrlichen Bezirk, du erscheinst auf unsern Hindernissen und beglühst sie wie ein Hochgebirg.

Deine Lust ist über unsern Reiche, und wir fassen kaum den Niederschlag; wie die reine Nacht der Frühlingsgleiche stehat du teilend zwischen Tag und Tag.

Wer vermöchte je dir einzuflößen von der Mischung, die uns heimlich trübt, du hast Herrlichkeit von allen Größen, und wir sind am Kleinlichsten geübt.

Wenn seir weinen, sind seir nichts als rührend, seo wir anschaun, sind wir höchstens wach, unser Löcheln ist nicht weit verführend, und verführt es selbst, wer geht ihm nach?

Irgendeiner, Engel, klag ich, klag ich? Doch wie wäre denn die Klaze mein? Ach, ich schreie, mit zwel Hölzern schlag ich, und ich meine nicht, gehört zu sein.

Dall ich lürme, wird an dir nicht lauter, wenn du mich nicht fühltest, weil ich bin. Leuchte, leuchte! Mach mich angeschauter bei den Sternen. Denn ich schwinde hin.

Das Weihnachtswunder

Van Professor Karl Barth

Aus der soeben im Verlag W. Kohlhammer erschienenen Schrift "Dogmatik im Grundrin" des größten evangelischen Theologen der Ge-

Von einer ungewöhnlichen Erzeugung und von einer ungewöhnlichen Geburt ist da die Rede. Man nennt diese Sache die nativitas Jesu Christi. Auf das Geheimnis der wahren Gottheit und der wahren Menschheit zeigt ein Wunder: des Wunder dieser Erzeugung und Wunder: des Wunder dieser Erzeugung und dieser Geburt. Was heißt das, "empfangen vom Heiligen Geist"? Das heißt nicht, daß der Heilige Geist sozusagen der Vater Jesu Christisei, sondern damit ist streng genommen nur die Negation ausgesagt, der Mensch Jesus Christus hat keinen Vater. Es ist bei seiner Erzeugung nicht so zugegangen, wie es zugcht, wenn eine menschliche Existenz ihren Anfang nimmt sondern diese menschliche Existenz bewenn eine menschliche Existenz ihren Anfang-nimmt, sondern diese menschliche Existenz be-ginnt in der Preihelt Gottes selber, in der Freiheit, in der Vater und Sohn eines sind im Band der Liebe, im Helligen Geist. Wir sollen also, wenn wir auf den Anfang der Existenz Jesu blicken, nineinblicken in diese letzte Tiefe der Gottbeit in der Vater und Schaften. der Gottheit, in der Vater und Sohn eins sind. Das 1st die Freiheit des inneren Lebens Gottes und in dieser Freiheit beginnt die Existenz dieses Menschen anno Domini 1. Indem dies geschieht, indem Gott seiber hier ganz kon-kret mit sich selber anfängt, darf dieser Mensch, der dazu von sich aus weder dessen fähig noch willig ist, das Wort Gottes nicht nur ver-kündigen, sondern das Wort Gottes selber sein. Es beginnt inmitten der alten die neue Menschheit. Das ist das Wunder der Wells-Menschneit. Das ist das winder der Weitnacht, das Wunder der vaterlosen Erzeugung.
Jesu Christi. Das hat nichts zu tun mit den
auch sonst in der Religionsgeschichte erzählten Mythen der Erzeugung von Menschen
auch Götter. Um eine solche Erzeugung geht
es tiler nicht, Gott selber tritt als Schöpfer auf nen Plan und nicht als Partner dieser Jung-frau gegenüber. Die christliche Kunst frühere- Zeiten hat versucht dies wiederzugeben, daß es sich hier nicht um einen sexuellen Ver-gang handle. Und man hat wohl gesagt, daß diese Erzeugung vielmehr durch das Ohr der Besein realisiert wurde, das das Worf Gottes

Geboren aus Maria der Jung-frau noch einmal und nun vom Menschen aus gesehen wird hier der Mann ausgeschlos-sen. Der Mann hat mit dieser Geburt nichts so will, um einen göttlichen Gerichtsalet. Zu ogm. was hier beginnen soll, soll der Mensch mit seiner Aktion und seiner Initiative nichts bestragen. Der Mensch wird ja nicht einfach ausgeschlossen: die Jungfras ist dabei. Der Mann aber als der spezifische Träger der menschlichen Aktion und Geschichte, mit seino Verantwortung für die Führung des mensch-lichen Geschlechtes, er muß jetzt als die ohn-mochtige Gestalt des Joseph in den Hinterg.cood treten. Das ist die christliche Antwort auf die Prauenfrage: hier sicht die Prau schlechterdings im Vordergrund, und zwar die viege, die Jungfrau Maria. Gott hat nicht den viego, die Jungfrau Maria, Gott hat nicht den Menschen in seinem Stolz und in seinem Trotz e wählt, sondern in seiner Schwachheit und Dereit, nicht den Menschen in seiner geschicht-leisen Rolle, sondern den Menschen in der Schwachheit seiner Natur, wie sie durch die F au repräsentiert wird, den Menschen, der Gott nur mit den Worten: "Siehe, ich bin des Gott nur mit den Worten: "Siehe, ich om des Ei ern Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast" gegenüberstehen kann. Das ist die Mit-wirkung des Menschen in dieser Sache, das und nur dast Wir dürfen aus dieser Macd-existenz des Menschen nicht wieder ein Ver-dienst mäthen wollen und nicht der Kreatur-doch wieder eine Potenz mzuschreiben versuchen. Es kann sich nur darum handeln, da? Gott den Menschen in seiner Ohnmacht und in seiner Demut angesehen hat, und daß Maria ausspricht, was die Kreatur in diesem Gegenüber allein aussprechen kann, Daß Meria das tut und damit die Kreatur Ja sagt zu Gott, dus gehört selber zum großen Angenommenwer-den, das dem Menschen von Gott widerfährt.

Es ist das Wunder der Weihnacht die faktische Form des Geheimmisses der persönlichen Vereinigung von Gott und Mensch, der unio e christliche Kirche hypostatica; hypostatica. Wiederum kann das nicht bedeuten, daß wir dieser faktischen Form des Wunders gegenüber sozusagen frei sind, sie zu bejahen oder auch nicht zu bejahen, so daß wir etwa an dieser Stelle eine Subtraktion vornehmen und sagen könnten; Wir haben gehört, behalten uns aber vor, daß diese Sache auch in einer anderen Gestalt für uns zu haben sein könnte. Man versteht das Verhältnis von Sache und Form, das hier vorliegt, vielleicht am besten mit einem Blick auf die ihnen allen bekannte Geschichte von der Heilung des Gichtbrüchigen (Mc. 2). "Auf daß ihr wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, Sünden zu vergeben: Steh auf, nimmt dein Bett und wandle". "Auf daß ihr wisset...", so ist auch das Wunder der Jungfrauengeburt zu verstehen. Es handelt sich um das Geheimnis der Inkarnation, als dessen sichtbare Gestalt das Wunder geschieht. Man würde Mc. 2 schlecht verstanden haben, wenn man die Stelle so le-sen wollte, als sei das Hauptwunder die Sündenvergebung und die leibliche Heilung eine Nebensache. Eines gehört hier offenbar notwendig zum anderen. Und so wäre auch zu warnen davor, das Wunder der nativitas einklammern und sich an das Gehelmnis als solches halten zu wollen Eines darf mit Bestimmtheit gesagt werden: daß immer da, wo man sich vor diesem Wunder flüchten wollte, eine Theologie am Werke war die faktisch auch das Gebeimnis nicht mehr verstanden und gewürdigt hat, sondern die versuchte, das Geheimnis der Einheit von Gott und Mensch in Jesus Christus, das Geheimnis der freien Gnade Gottes, zu eskamotieren Und andererseits: wo dieses Geheimnis verstanden worden ist und man jedem Versuch natürlicher Theo logie aus dem Wege ging weil man ihn nicht nötig hatte, da wurde das Wunder dankbar und freudig anerkannt. Es wurde sozusagen innerlich notwendig an dieser Stelle

Mozarts Begräbnis

Als Mozart in der ersten Morgenstunde des 5. Desembers 1791 starb, schlief die große Stadt Wien, und als sie erwachte, war es ein Sonntag, den die Glocken mühselig durch den nälllichen Winternebel einläuteten. Die trotzdem zur Kirche gingen, hatten andere Gedanken als jene, die verdrossen zu Hause blieben: an den gestorbenen Musikanten in der Rauhenateingasse duchten sie beide nicht, weil den wenigsten der Name, geschweige der Mann bekannt war, der von seinem Fieber erlöst auf dem ärmlichen Bett lag.

Nur seine Frau Konstanze und ihre Schwe-ster Sophie hatten Mozart sterben gesehen wie er zuleixt sein Gesicht bitter zur Wand sehrte Von ihnen geholt, war im Morgen-grauen Franz Xaver Süffmayer gekommen, der als sein getreuer Famulus noch am Abend über den Zetteln zum Requiem am Bett Mozarts gesessen hatte. Er fand den Toten nach der Leichenvorschrift auf dem Rüssen gebettet: auch hatten sie ihm die Hünde gefaltet. dem die letzte Oelung versagt worden war, well der in der Nacht angerufene Priester nicht kam. Und die Frau Konstanze war hilflos genug gowesen, thin den geliebten Kunarienvogel ans Beit zu stellen, der aus dem Krankenzimmer verbunnt gowesen war "Weil aber der Mund seines Herrn nicht mehr pfiff, so schwieg auch das Tier", es war still um den Leichnam, der immer noch Mozart hieß und in einer kargen Mietwahnung der Hauben-steingasse Nummer 8 auf seine Verabschiedung wartete

Soph's die Schwester, war nach Hause gegangen and Frau Konstanze lag nebenan auf dem Ruhebett, weinend in Schlaf gesunken So saff Süßmayer allein bei dem Toten, der auch ihm keinen Blick mehr gab, der sein Gesicht, das unter der grauen Haut bis auf die kinochen abgezehrt war, starr zur Zimmer-decke gerichtet hielt, und der auf all die traurigen Fragen des Jünglings nur die bittere Antwort hatte, daß er den Rest seiner Le-benskraft ausgeben mußte, um mit Stundengeben und Schnidenmachen sein Dasein zu

Wohl hiell ich Hofkspellmeister, aber mit dem Gehalt eines Lakaien, und daß mir die Nachricht der hundertsten Aufführung meiner Zauberflöte" ans Krankenbett kam, war eine getrübte Freude. Den Wienern galt meine Oper als ein Werk Schikaneders, der den Text gemacht hatte, und der geschäftige Mann benielt die Einnahmen seines Theaters für sich selber. Für mich im Käfig meiner Musik blieben nur die Brosamen übrig, wie sie der Ka-n, rienvogel an meinem Totenbett aus dem Blechnapf pickt!

Der getreue Süßmayer wußte besser als sonst einer, wer alles mit aus dem Blechnapf ge-pickt hatte. Er selber hatte Frau Konstanze aus Baden ans Krankenbett rufen müssen, wo sie ihren Vergnügungen zu leben gewohnt war, indessen die Kinder — der siebenjährige Karl und der halbjährige Wolfgang — nach Perchtoldsdorf in Pflege gegeben waren: Jetzt weint sie, weil die gefalteten Hände kein Geld mehr scharren können!

Als gegen 10 Uhr der reiche van Swieten kam, hängte Frau Konstanze ihre Hoffnung mit Schluchzen und Klagen an ihn, er würde ihr helfen, Mozart zu begraben. Aber der angebliche Gönner, der im pelzverbrämten Mantel an das Totenbett trat, sah den Gestorbenen beleidigt an, daß er sich ohne Rücksicht auf ihn davon gemacht hatte; denn er war in der herrischen Hoffnung gekommen, daß der Kranke wieder gesund genug ware, bei ihm zu spie-len. Wer soll ihn mir am Kiavier ersetzen?, klagte er, dem Mozart bei seinen sonntäglichen Hauskonzerten eine nie versagende Nummer gewesen war, Und er riet Frau Konstanze ein Armenbegräbnis an, weil es das billigste wäre, den Leichnam Mozarts unter die Erde zu

Wie der reiche van Swieten am Sonntag ge-raten hatte, so geschah es am Montag. Zur dritten Nachmittagestunde schafften zwei Minner den Tannensarg Mozarts auf die Straffe hinab; und der Süllmayer allein ging hinter-her, als sie ihn auf einer Bahre eilfertig davontrugen. Er allein hatte auch die Totenwache gehalten, nachdem Frau Konstanze aus ihrem Elend zu Bekannten gefüchtet war.

Es schneite in den Regen, als Mozart die letzte von seinen vielen irdischen Wohnungen so kläglich verließ. Der Wind wehte den Schnee gegen den Sarg, daß die Bretter bald von der Nässe glänzten; nur in den Rillen setzte sich eine weiße Spur an, als ob das Wetter den kahlen Sarg schmücken wollte. Die dem traurigen Trupp begegneten, nahmen den Hut ab; aber es war der Tod, nicht der Mann, dem sie die Ehrfurcht bezeigten. Es fragte auch keiner, wen sie da trügen, weil es sichtbar ein Armer war, der verscharrt werden sollte, In den Kaffeestuben saflen die Bürger, von ihrem Alling zu schwatzen; in den Läden wurde gefeilscht und hinter verronnenen Fenstern über das Wetter geklagt; die Handwerker regten die Hände ihrer Gewerbe, und die Bankherren rechneten an Zahlenreihen den Gewinn oder Verlust ihrer Geschäfte aus; die Soldsten in den Kasernen putzten an ihren Monturen, und die Leutnante spielten Karten, weil das Wetter ihnen nicht zu flanieren erlaubte, in der dunklen Hofburg standen die Lakaien herum, auf das Licht der Kerzen zu warten, und der, dem die Kerzen angesteckt werden sollten, der Kalser Lee-pold, hatte böse Post aus Paris bekommen. wo seine Schwester Marie Antoinette im Schrecken der Revolution noch auf ihre Flucht hoffte. Von all den vielen tausend Herzen in Wien fühlte nicht eins das Ereignis, davon eine Trauer über die Stadt hütte ausgehen sollen, daß Mozart tot war, und daß zwel Minner seinen Leichnam auf einer Bahre zum Armenbegräbnig hingustrugen.

Am Stephandom freilich wartete eine ge-ringe Trauergesellschaft, um der Einsegnung beizuwohnen; aber ihrer nur sechs waren danach bereit. Mozart das letzte Geleit zu geben. Der zuvorderst, mit dem van Swieien hinter der Tragbahre her ging, im Peirmantel wie er, war der Italienische Opernkomponist Salieri, der seinen Nebenbuhler endlich los wurde. Die danach kamen, der Kapellmeister Roser und der Violoncellist Orsier, hatten um tärlichen Umgang Mozarts gehört, und der neben Süffmayer den Beschluß bildete.

war der Hausknecht aus der "Silbernen Schlange", wo Mozart seinen Stammtisch ge-habt hatte.

Der Schnee aber, der sich immer dichter und nasser an Röcke und Hüle hing und im Brei der Straffe die Schuhe durchweichte, schien mit im Bunde der bösen Mächte zu sein, die das ehemalige Wunderkind an den Höfen Europas zu diesem Ende geführt hatten. Er fegte den Männern um jede Straßenecke killter in die roten Gesichter; und die Bahr träger beschleunigten ihre Schritte, aus der Mühsal zu kommen, so daß sie erschöpft am Stubentor anlangten. Wilhrend sie da Last eine Weile absetzten, die kalten Hände zu reiben, hiltte es nicht des Schneebrettes bedurft, das ein Windstoß vom Dach auf sie herniederwari, dad die sechs des Gefolges in eine Beratung eintraten.

Bis zum Priedhof hinaus ist es noch eine Viertelstunde, sagte der van Swieten, und Salleri nickte dazu. Hier ist das Weichbild der Stodt zu Ende und draußen sind keine Häuser möchten!

Der reiche van Swieten war gewohnt, daß sein Wort galt; so verneigte er sich flüchtig gegen die anderen, beugte das Knle vor dem Sarg und ging mit dem Saliere in die Stadt zurück. Desgleichen taten nach einer die Musikanten die in ihren dünnen Röcken jämmerlich froren. Nur der Famulus mit dem Hausknecht der "Silbernen Schlange" zöger-ten noch, bis sie das Kreuz schlugen und als die letzten den Rückweg anfraten; als der Hausknecht sich seiner Tränen schämen wollte, sah er, daß auch der Süllmayer weinte

Die beiden Trilger, nun sie die letzte Rücksicht los waren, ergriffen von neuem die Bahre, sie durch das Schneewetter hinaus auf den Friedhof zu tragen. Dort wurde der Sarg zu den anderen Särgen gestellt, die sich im Leichenhaus angesammelt hatten. Unter den Armen der Stadt blieb der Leichnam Mozarts eine letzte Wacht über der Erde, bis er anderntags in ein Massengrab kam; derart, Frau Konstance, als sie nach Tagen am Grab-thres Mannes beten wollte, nicht mehr erfah-Stadt zu Ende und draußen sind keine Häuser ren konnte, an welcher Stelle sie mit Recht mehr, den Wind abzuhalten; auch hemmen niederknien durffe Wilhelm Schäler

Fuchs, du hast die Gans gestohlen . . .

Eine wahre Geschichte aus dem alten Stuttgart um 1880, erzühlt von H. Kisel-

Diese traurige Geschichte ist dereinst im guten alten Stuttgart passiert. Melhe Grob-mutter hat sie mir zelbst erzählt. Die Gute war damals noch eine hübsche, junge Prau and hieß Pauline.

Zu dieser Zeit hatte Stuttgart noch ein ganz anderes Gesicht. Es war noch "königlich" und voller Seelenruhe und Behagen Die Frauen trugen die schmucken Federn von Straußen auf den Hüten, die Männer gingen winters" in Pelsen aus Kanada und Sthirien, die Wirtschäftle schenkten Weine aus. Und indem doch Stuttgart "königlich" war, frouten sie sich auch "königlich" über jeden Dreck. Sie tun dies ja auch heute noch, was die echten sind. Dies "keniglich fraie" haben sie beibehalten. afferdings um einige Grade kühler und mit etlichen Hintergedanken.

Ich glaube nun gerade in diesem Winter "des G'schichtle" weitersagen zu dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß es Schule macht, denn erstens haben wir ja ganz andere Zeiten und siebtens die Gänse, sprich Weihnachts-

Wenn wirklich einer eine haben sollte, so wird er es gewiß nicht am Stammtisch erzählen, sondern still in sein Soelsekämmerlein geben und sagen: "Lieber Gott, ich danke

Der Heinrich Kölble aber hat es damals ganz offen im "Rauh" erzählt, und nicht nur das. In allen Tönen hat er seine Weihnachtsgans besungen. Als Marzipanengel hat er sie hingezaubert vor die lüsternen Augen seiner Früh- und Abendschoppenbrüder, so daß es nicht wundernehmen darf, wenn es ein Unglück gab.

Die Freunde begten ohnehin schon lange einen geheimen Groll auf ihn, weil er sich gar so aufblähte und ständig derart von den Kochkünsten seiner Frau schwärmte, daß den armen Junggesellen der "Fraß" im Hotel Rauh schon gar nicht mehr schmeckte.

Und unter den Brüdern quoll der Neid und schwoll der Zorn, und es ward daraus eine Verschwörung. Dem Kölble, diesem ausgemachten Genießer, mußte einmal etwas angetan werden, etwas, das ihn so recht an seiner empfindlichsten Stelle treffen sollte. Fuchs. der Apotheker, sein bester Freund, war dazu ausersehen, das Attentat zu begehen. Gerade der Fuchs hatte das richtige Maß an Neid und Verstimmung beisammen und besaß auch die nötigen Orts- und Gepflogenheitskenntnisse, um den kühnen Plan zur Ausführung bringen zu können.

Als am Christtagmorgen der Kölble nach dem festlichen Frühschoppen sein übliches Appetitholspaziergängle" antrat, steckten die "Hinterbliebenen" eifrig tuschelnd die Kopfe zusammen und "machten aus", wie die Schul-buben hinter dem Oberant. Sie brauchten nicht zu eilen, denn dem Kölble sein "Gängle" war immer dasselbe: Die Königstraße himunter, rechts ab, dreimal um den Anlagensee herum, dann noch zum ruhig schlafenden Eberhard und zurück. Damit waren dann die nö-tigen 75 Minuten um, die der Kölble brauchte, um seinen Appetit auf die richtige Höhe zu bringen. Und länger brauchten die Freunde auch nicht, um ihm etwas dagegen zu tun.

Es muß gesagt werden, daß dem Fuchs nicht so ganz wohl war in seiner Haut, denn als Hauptfunktionär mußte er etwas tun, was ihm eigentlich doch gegen sein Gefühl ging. Er war so häufig Gast beim Kolble, er hatte schon so viel liebenswürdige Betreuung von dessen Frau erfahren und er war zu allem hin noch verliebt in das Lujsie, die Ueberperle in dem gastfreundlichen Hause, so daß es ihm schon chwer fiel, bei der Stange zu bleiben. Wenn er daran dachte, daß er, der sich seit Jahr und Tag mit "gebildeten Hausdamen" herumchlug, fast schon eine Brautwerbung um das frohmütige, tüchtige Luisle auf der Zunge hatte, daß er diese nur noch von Weihnachten auf Neujahr verschoben, weil er eben noch achtmal darüber schlafen wollte, weil er das Geschwätz der "Leute" fürchtete, von wegen der unstandesgemäßen Partie, dann wurde ihm ganz wirblig zumute. Wie das zusammenpassen sollte, die Brautwerbung und das was er heute im Schilde führte, das wußte er noch nicht. Aber daß er die Tat begehen mußte, wenn er vor den Freunden als Mann von Schneid bestehen wollte, das wußte er. Er wollte also nicht mehr an das denken, was ihm schon Gutes und Freundliches im Hause Kölble widerfahren, und auch nicht an das Luisle, das ihm doch nicht eben verborgen hatte, daß es thn gerne sah. Er schritt also zur Tat und der Doktor Eisele mußte mit als Spähtrupp und Ablenker. Dem Kölble seine Weihnachtsgans bruzzelte derweilen verhei-Sungsvoll im Röhrle. Luisle übergoft sie mit Sachleenntnis und Andacht, Keines konnte uhnen, daß der listige Fuchs auf dem Wege war, und als er mit dem Doktor Eisele an der Haustüre stand, da freute sich das Luiste, wie immer, wenn sie ihn sah. Als die belden, ein frohes Fest wünschend, bei Frau Pauline eintraten, ging das Luisle eifrig wieder zu seinem Gänsle in die Küche

Ach, Prau Kölble, bei Ihnen duftet es ja herrlich", admunzelte der Doktor, der dies-mal nicht wegen Halsweh oder sonstwas hier war. "Ja, unsere Weihnachtsgans, mein Heinrich würde sterben, wenn er zum Christicindle etwas anderes essen mißte", erwiderte 'a-chelnd Frau Pauline, "Ach, da missen wir aber den Wein dazu stiften" rief der Apotheher, "erlauben Sie, daß ich das Luisle ins "Rauh" schicke, der Rauhwirt hat einen Affenthaler, ein Weinle, das milssen Sie versuchen. "Aber nur, wenn ich die Herrn zu Tisch ein-laden darf", entgegnete Frau Pauline, "Ein anderes Mal gerne, Frau Kölble", erwiderten die zwei Spitzbuben, "aber heute hat unser Stammtisch auch eine Gans, wir haben sie beim Rauhwirt bestellt, damit wir armen Jungsesellen auch wissen, daß Weihnachten ist. Es war selbst dem abgebrühten Fuchs nicht ganz leicht, in die hellen Augen von Frau Pauline zu sehen bei dieser Schwindelei-Aber es gab kein Zurück mehr, nun man schon so nahe bei Kölbles, das heißt bei Luisies Ganskachel war. Man mußte nun hinaus in die Küche und das Latisle um den Wein fortschikken, Der Doktor mochte Frau Pauline inzwischen mit Dorfklatsch unterhalten Mutig wie ein Mann ging der Apotheker also in Luisles Machtbereich, und listig wie ein Fuchs lockte er das ahnungslose Midle fort von der Kachel, hinaus aus der Küche. Beim Apotheker konnte das Luisle nicht nein sagen, es sprang mit dem Henkelkorb davon, und wie der Blitz fuhr der Fuchs mit seinen langen Armen in den Holzbiegel. Er angelte sich ein Papier, ah, eine wundervolle, große Mehltiite, da paßte die Gans gerade hinein und war blitzschnell darin verachwunden. Bis das flinke Luisie zurückkam, war der Raub schon unter der Kellertreppe versteckt, um nach schicklicher Zeit dort abgeholt und fortgeschleppt zu wer-

Die Abschiedszeremonien verliefen glücklich. Das Ablenkungs- und Hinhaltemanöver gelang dem pfiffigen Apotheker bei dem nicht ganz unverliebten Luisle sehr wohl, und bis es endlich wieder an seine Gans dachte, war das edle Freundespaar schon über die Marienstraße geflüchtet. Hätte der Apotheker sehen können, ein wie sehr heulendes, total geknichtes Mädchen er dahinten gelassen, ihm wäre viel-leicht doch die Reue aufgestiegen. So kam diese erst viel später und sogar zu spät.

Als die Räuber ins Rauh kamen, fiel der ehrenwerte Stammtisch sogleich über die lekkere Beute her. Mit Aermelaufstülpen und wildem Messerschwingen gingen sie ans Werk. Die Mehltüte wurde wie eine Triumphfahne auf den Kleiderständer gestülpt und mathematisches Wunder, aus der Gans sechs Viertele gemacht. Und der Kölble? Nun, der würde eben sterben, weil er zum Christkindle heute bestimmt "etwas anderes" essen mußte. Mit der echtesten aller Freuden mochten sich die

wir nur die Träger, die ins Trockene kommen Edlen über den Schmaus und gedachten auf möchten!

Doch, wer andern eine Grube gräbt, wer dam vertrauenden Freunde eine Gans stiehlt - der sollte selbst - heiliger Strohsack, wie

schmedte denn die Gans?
Es sanken Messer und Gabeln, es liefen fragende Blicke um den Tisch, keiner wollte

es merken und jeder hatte es gemerkt: Aber es dauerte immerhin eine Welle, bie man endlich darauf kam, nach "was" die Gant eigentlich schmeckte: Nach Seife, ganz ge-wöhnlich nach Seife."

"Fuchs, du dreimal geimpftes Rindvich, wat hast du uns denn da gebracht?" Das Biermidel Fanni-löste die Frage. Sie hatte die "Mehl-tüte" auf dem Kleiderständer entdeckt und darauf stand:

"Hofmanns feinstes Seifenpulver – größte Reinigungskraft – mild – stark schäumend 10 Kilo "

Stark schlumend, aber keineswegs mild war das Hagelwetter, das den Apotheker nunmehr traf, und von großer Reinigungskraft war die Rechnung, die ihm für Schnitzel und Koteletten alsdann aufgebremst wurde. Denn, daß man die Schlegele und Pfaffenschnitzle unter der Wasserleitung abspülte, half gar nichts mehr Die Ganz, schon zum Vorhinein beleidist durch den unwürdigen und jih abkühlen-den Aufenthalt unter der Kellertreppe, war und blieb unsenielbar. Zäh und durchaus unerfreulich, denn im tiefsten Innern war sie noch gar nicht fertig gebraten, wurde sie ab-serviert, und nur Bello, der Allesfresser, hatte noch seine Freude daran.

So war das mit der Gans. Wie es dann mit dem Luisle war, hat der Apotheker nie er-zühlt, aber oft und gern sein Freund Kölble Die Freundschaft mit letzterem hatte um den Spaß kein Loch bekommen, auch Frau Pauline war mit einem Kistle Tokaier Wein versöhnt worden, ober das Luisle, das in seiner Ehre schwer gekränkte Luisie.

Dem Apotheker ließ es keine Ruhe und aus der Pechsträhne kam er schon gar nicht mehr heraus, so daß der Pillendreher zuletzt ganz verdreht wurde. Alles war ihm danehen geglückt, und wer den Schaden hat, nun, der muß noch einen welteren dazu haben.

Den Kölble wollte er einseifen und seifte dafür die Gans und den ehrenwerten Stamm-tisch ein, und der Meisteingeseifte war er

Je öfter ihm der föppische Kölble erzählte, de schwer beleidigt das Luisle sei, um so heftiger entflammten seine Gefühle, um so mehr stieg das Verlangen, das Mädle wieder auszusöhnen mit – nun eben mit einem Verlobungskuß. Alle Bedenken und alle "Leut" versanken in nichts, nur das Luisle lebte noch in seinen wirbelnden Gedanken.

So schritt er also zur Tat. Schon an der Glastür sah er das Gewitter aufsteigen, doch drang er unerschrocken in die Gefechtszone. Nähe Küche, wo ihm aber so höllisch heiß wurde, daß ihm beinahe die Luft ausging. Erst in einer, geschickt erspähten, Atempause fand er die Möglichkeit, das bedrohliche Luisle um seine zarte Hand zu bitten. In seiner ganzen Apotheke glaubte er keln besseres Mittel zu finden, den Sturm ob seinem Haupte zu sänf-tigen, als eben die restlose Hingabe seiner zerknirschten Männlichkeit an dieses funken-sprühende Mädchen. Doch die Wirkung seiner Wiedergutmachungsbestrebungen war durch-Bus contrair.

.Was wellet se, mi no foppe?" fauchte das

"Nol, Mädle, 's isch mei heiliger Ernscht sich meiner Apothekere will I di mache", wimmerte der Fuchs.

Aber dem Luisle sein Gesicht hellte sich nicht auf.

"Des tat Ihne so passa, ond no moine, jetzt isch älles vergessa, so a Fetz, so a liedricher, stiehlt ema ehrliche Mädle d'Gaus uß dr Kachel am helle Dag, ond no moint er, er derfa vom Platz weg helrota. Noi, so en Kerle tät i net nemma, ond wenn er der Abodeger von der Hofabodeg wär' ond net bloß der aus dr Paulinestroß."

Sprachs und verlobte sich andern tags mit Florian Ellenbog, dem jungen Schuhmacher-meister von vis-a-vis.

Der Krieg / Ein Schulaufsatz vom Jahre 1906

welchem zwei oder mehrere Völker es gegengrößer wird. Dann geht es los,
elnander probleren. Man kennt ihn schon seit eigentliche Teil des Krieges den ältesten Zeiten, und well er so oft in der Bibel vorkommt, heißt man ihn heilig.

Im alten Rom wurde der Tempel geschlossen, wenn es anging, weil der Gott Janus vielleicht nichts davon wissen wollte.

Das ist aber ein lächerlicher Aberglaube und durch das Christentum abgeschafft, welches die Kirchen deswegen nicht schließt,

Es gibt Religionskriege, Eroberungskriege Existenzkriege, Nationalkriege und so weiter Wenn ein Volk verliert, und es geht dann von vorne an, heißt man es einen Rachekrieg. Am häufigsten waren früher die Religionskriege, weil damals die Menschen wollten, daß alle Leute Gott gleich liebhaben sollten, und sich derwegen totschlugen. In der jetzigen Zeit gibt es mehr Handelskriege, weil die Welt jetzt nicht mehr so ideal ist.

Wenn es im Altertum einen Krieg gab, zerkriegten sich auch die Götter. Die einen halfen den einen, und die anderen halfen den andern. Man sieht das schon im Homes

Die Götter setzten sich auf die Hügel und schauten zu. Wenn sie dann zornig wurden, hauten sie sich auf die Köpfe. Das heißt, die Alten glaubten das. Man muß

darüber lachen, weil es so kindlich ist, daß ez verschiedene Gottheiten gibt, welche sich zer-Heute glauben die Menschen nur an einen Gott, und wenn es angeht, beten sie daff er

Auf beiden Seiten sagen die Priester, daß er zu ihnen steht, welches aber nicht möglich

ist, well es doch zwei sind. Man sieht es erst hinterdrein. Wer verliert, zagt dann, daß er bloß geprüft worden let. Wenn der Krieg angegangen let, spielt die Mustk, Die Menschen singen dann auf der Straße und weinen.

Man heißt dies die Nationalhymne. So hat auch Bei jedem Volk schaut dann der König zum fruchtet alles.

Der Krieg (bellum) ist jener Zustand, in Fenster heraus, wodurch die Begeisterung noch eigentliche Teil des Krieges, welchen man Schlacht heißt.

Sie flingt mit einem Gebet an, dann wird geschossen, und es werden die Leute umgebracht. Wenn es vorbei ist, reitet der König berum und schaut, wie viele tot sind.

Alle ragen, daß es traurig ist, daß so etwas sein muß. Aber die, welche gesund bleiben, trösten sich, weil es doch der schönste Tod ist. Nach der Schlacht werden wieder fromme Lieder gesungen, was schon öfter gemalt worden ist. Die Gefallenen werden in Massengraber gelegt, we sie ruhen, bis die Profes soren sie ausgraben lassen.

Dann kommen ihre Uniformen in ein Museum; meistens sind aber nur mehr die Knöpfe übrig. Die Gegend, wo die Menschen umge-bracht worden zind, heißt man das Feld der

Wenn es genug ist, ziehen die Sieger heim; überall ist eine große Freude, daß der Krieg vorbei ist, und alle Menschen gehen in die Kirche, um Gott dafür zu danken

Wenn einer denkt, daß es noch gescheiter gewesen wäre, wenn man gar nicht angefanen hätte, so ist er ein Sozialdemokrat und wird eingesperrt.

Dann kommt der Friede, in welchem der Mensch verkümmert, wie Schiller sagt. Be-sonders verkümmern die Invaliden, weil sie kein Geld kriegen und nichts verdienen kön-

Manche erhalten eine Drehorgel, mit der sie patriotische Lieder spielen, welche die Jugend begeistern, daß sie auch einmal recht fest zu-

Alle, welche im Krieg waren, bekommen runde Medaillen, welche klirren, wenn die In-haber damit spazieren gehen. Viele kriegen auch den Rheumatismus und werden dann Pedelle am Gymnasium, wie der unsrige. So hat auch der Krieg sein Gutes und be-

Ludwig Thoms

a wuf

tiehlt

vollte

Gans

wat nädel dehl-

und

roilte

war nehr die elet-

daß inter ichts

elei-den-war

intro

lble

chr

panz

lifte

ries

Et

i-le

Glaubensweihnacht

Je, so mussen wir uns fregen, haben nicht Mil-konen deutsche Menschen, die durch Not und Elend gegangen sind und heute noch gehen, auch den letzten Funken von Gleuben verloren? Und ist nicht ein ganzes Volk von Bitternis erfüllt, weil au alnen Schicksal entgegensicht, das mehr als hart sein wird? Wenn wir Weibnachten in einer solchen Stimmung felera wollten, dann freilich ware es besser, es läge schon hinter una. Gewiff, wir haben una beim letz ten der Hoffnung und dem Glauben kingegeben, daß bis zu dieser Weihnacht sich manches zum Besseren gewendst haben willde und sahen uns darin ent-täuscht. Es geht keinen Schrift vorwärts, sagen die einen, und die anderen, wir aftren nur noch tiefer in der Tinte. Wenn wir aber Rückschau halten auf das nun seinem Ablauf entgegengebende Jahr und dies mit offenen Augen, dann sied doch auf diesem oder jenem Gebiet neben aller Not und hemmenden Widerwärtigkeiten sings Lichtblicks zu So wollen wir auch an illesen Pelattagen alle düsteren Gedanken aus dem Wege räumen und uns mit den Hisders freuen so, wie auch einst über uns die große Weihnschlafrende gekommen ist, glaubend und hotfend. Wir sind beschuiden geworden, in manchen Diagen noch mehr als das, such strebt usser Sinn nicht nach Tand und eitlen Dingen, die einen husgernden Menschen nicht astt und einem innerlich frierenden nicht warm zu machen vermögen. Das Fest der Liebe brancht eich nicht auf Gaben zu beschräuken, die ohnedies auch kaum zur Verfügung stehen. Sich ertragen und vertragen, einander helfen wo es immer nur geht — mit diesen Beweisen der Liphe kommen wir auch wieder einen Schritt-verwärte. Und unter dem Tan-nenbeum richten wir mehr denn je unsere Blicke auf den Stern von Bethlehem, daß sein Licht auch in die Herzen derer dringen möge, die unser Schicksal bestimmen. Friede und Freiheit, Arbeit und Brot, das sind meere seknlichsien Weihnachtswilnache; unsere Gedanken verweilen aber auch bei unseren Kriegsgefangenen in der Hoffnung, sie am nöchsten Welhnachtsfest mit den Ihrigen vereint zu wissen.

Calwer Stadtnachrichten Weihnschtsverkehr bei der Reichshahn

Am 24, 27, und 31. Dezember fahren die Zöge wie Samstags. Am 25, 26, und 28, Dezember, an-wie am 1. Januar wie an Sonntagen. Außendem Milt am 25. Dez. der Zug 3132 Calw ab 20.15 Uhr, Negold an 21.10 Uhr, aus. Am 27, 12. fallen die Züge 5311 und 5312 Calw ab 4.55 Uhr, Weilderstedt 5.44 Uhr, Weilderstadt ab 6.41 Uhr, Calw an 7.26 Uhr, aus. In der britisch-amerikanischen Zone verkehren die Züge in gleicher Weise, mur am 27. Desember verkehren sie wie an Sonntagen.

"Häntel und Greiel" in Calw

Die Laienspielgroppe Calw zeigte am 2t. Dez. in der Stedthalle des Märchenspiel "Hänsel und Gre-Frau Marti Kling aus Hirsau batte das Stück weihnächtlich ausgestaltet. Des Bühnenbild wurde vom Ajelier Rauß aus Hirsau erstellt. Flottes Spiel einer kleinen Musikkapelle füllte die Pausen. Trots der kurzen Vorbereitungszeit ist es der Spieleitung geglückt, den Calwer Kindern ein gelungenes Märchenspiel zu zeigen. Die Spieler bewie-sen, daß sie mit viel Pleiß und Preude bei der Sache waren. Sie spielten erstaumlich sicher und flott. Im Hioblick auf die letzte Veranstaltung ist nun der erste Schritt zur Lösung der Aufgabe einer Laienspielgruppe getan Was diese Aufgabe einer Latenspielgruppe ist, wurde von Rudolf Mirbt, dem Leiter der Münchner Laienspiele, im Jahre 1926 mit folgenden Worten gesagt: Letzter Maßsteb für des Leienspiel ist die Hingabe der Spieler an das

Die Landespolizei berichtet

Am 17. Dezember erfolgte in Neuweiler eine Festnahme wegen Schwarzschlechtung eines Schweines und eines Jungrindes. Ein großer Teil Fleisch und Wigrat konnte in Neuveniler sichergestellt werden.

Spiel, das Ihnen Ausdruck über Sehmucht nach meinschaftbereitschaft umwertet. Zuschauer und Gemeinschaft ist. Wenn ale alch selbst treu blei- Spieler, die in gemeinschaftlicher Unterordnung unben wird sich ihr Verentwortungsbewalltsein auch ter das Spiel zur Gemeinde werden. Enden in der um die Leistung bemühen. Die Leienspieler brin- volkbildenden Kraft jedes ernsthaften Spielens immer gen zum Spiel all ihre berufliche und persönliche wieder die Gläubigheit, die sie lebendig in ihr Gespenntheit, die des Spiel löst und in neue Ge- Alltagsleben tragen.

Der Weg für den Ausbau der Mannenbachwasserversorgung frei

Weitere Fortschritte in der Wasserversorgung des Kreises Calw

sorgning, die Dektrizitätswirtschaft aucht die Was- alehen ihm semit mit den Mannenhochquellen rund serhruft der Eyach als eine der hesten und Konstan- 55-60 Sek-Liter Mindestschüttung zur Verfügung. testen des Nordschwarzwaldes für sich zu siehem und - Der Verband kann zur Förderung des Wassers als Istrier Interessent ist der Zweckverband Man- in seinen Hochbehälter die Wesserkraft der Eysch als letter Interesent as dae Zweckverband Mannenbachwasserversorgung verbanden, der 14 Gemeinden, in erster Linie Birkenfeld, mit Triek- und
Nutrwasser zu versorgen hat. Diese Gruppe hat
Nutrwasser zu versorgen hat. Diese Gruppe hat
schon die Mannenbachwaelle für sich nutzbar dewichen die Mannenbachwaelle für sich nutzbar demecht, hraucht aber, wie der vermangens Soomer
schmerzfien deutlich machte, unbediegt mehr Wasmit der endgulligen Plannag seines Bauvorhahens bemit der endgulligen Plannag seines Bauvorhahens be-Ser. Sie hat mis ihr Angennuck suf den Eschenbrusnen und den Lebenbrunnen gerichtet, die in diesem Herbet noch eine Schöttung von zusemmen 35 Sek-Liter hatten. In sumittelbarer Nöbe dieser Quellen militie bei Assnitzung der Wasserkräfte für die Stromversorming ein Stanues mit 200 000 ches Fasanneavarangen errichtet werden

Die Pianungen und Verhandlungen, durch den Krieg unterbrochen, gingen nicht vor und nicht zu-rück, his Landrat Wagner nim energisch zugriff und alle Beteiligten mit dem einsteutigen Auftrag, eine alere Entscheidung berbeituführen, an den Verhandlungstisch setzie. Professor Marquardt, Tübingen, als hervotragender Ferbmann bekannt, hatte vor-her die Verbältniese genau studiert und konnta deshalb Vorschläge maches, die den dringendeten Fall, nämlich den Ausbau der Mannenbachwasserversorgung, zu ermöglichen, einer Lösung auführen konnten. Der Gang der längeren Verhandlungen ergab das erfreuliche Bild, dall allerseits der Wille zur Verständigung und gerechten Abwögung der Intereasen vorhanden war und so kem nach eingehender Beratung und nochmaliger Ortsbesichtigung folgende Vereinbarung zustande:

Der Zweckverhand Mannenbachwasserversorgung erhält den Eschenbrunnen zur sofortigen und unein-

Seit dem Jame 1836 geht der Stielt um das Becht geschränkten Ausnützung zur Verfügung. Ebenso der Wassernitzung im Syschtat. Die Stadie Stuttgart kann er mit zeitlicher Beschränkung die Schützung und Pforzheim mochten Wasser für ihm Wasserver- des Lehenbrunnens für sich nutsbar machen. Es

ginnen. Die rasche Verwirklichung hängt aber natürlich von der Ueberwindung der mitgemößen Schwie-

Die Vertreter der Städte Pforzheim und Stattgert erheben gegen die Plane des Verbandes keine Ein sprüche halten jedoch ihre Ansprüche auf die Eyschieasser gegenüber der EVS, eitrecht, wobei die Stadt Stuttgert für ihre Wasserversorgung das ge-seinte anfallende Wasser brauchen würde. Eine Abwägung dieser gegenweitigen Interwesen ist aber zur

Zost nicht möglich und nicht sölig. Es must jedoch gesogt werden, das die Aus-nützung der Wasserkfalt der Eyach für die Strom-versorgung unzweifelhalt im Interease des ganzen Kreises liegt. The Aushou soull deshalb in möglichstar Bölde erfolgen. Die Wasserkrifte sind neben den Heilquellen die einzigen Bodenschätze unseres Cebietes und die aus ihnen natzber zu mechenden Energien mitsen den Ausgleich bringen für die Verluste, die der Kreis durch die außerordentliche inanspruchnahme seines Waldes erfährt. Insbesondere die Stedt Stuttgart sollte daher ihre Wünsche nach dem Eyachwasser endgilling aufgeben, zumal dieses Projekt für Stutigart our eine Teillösung bedeuten wards und ihr anders Möglichkeiten (Bodenste) zur Verfügung stehen.

Schon wochenlang wurden unter unserer Jugend geboren worden und sie sei die Wiege und der Sitz des Wells mepannenden menschlichen Hilfswerks vom Roten Kreuz, Auch jetzt wieder set es die Schweiz und thre burger, die alles tun, um die furchtbare Not zu lindern, die über Deutschland und ganz Europa gekommen sei. Und so sei zu uns als "Das Mädchen aus der Fremde", die ihre Gaben austeilt. Fran Trudy Reisdorf aus Zürich heuer schon sum dritten Mal gekommen, um unseren Kindern Freude zu machen. Nur dem Befehl ihres Herrens folgend, habe sie, eine berufstätige Frau, ohne eine Organisation hinter sich, Sammlungen in die Wege geleitet und in nuendlicher Arbeit und unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die ihr selbst gestellte Aufgabe erfüllt. Dann sprach Frau Reisdorf sellest in lhrer berellchen, mütterlichen Art zu ihren "Kindern". Allein göttlicher Wille habe sie hierher unführt und ihre Liebe zu den deutschen Kindern. Diese Liebe sei es auch, welche viele Menschen in ihrem Vaterland veranlast hatte, thre Sammlung zu unterstützen, um auch die heutige Weihnachtsbescherung zu erzoöglichen. Sie alle, die Sammierin und die Spender, möchten Licht und Freude in das deutsche Am Sonntagmittag füllte sich der weihnachtlich Spender, möchten Licht und Freude in das deutsche gerichtete Kurseal mit einer vor Vorfreude und Erwartung kaum zu bändigenden Kinderschar. Ein rasch dankens trugen zum die Weihnachtsongel brennende dankens trugen zum die Weihnachtsengel brenzende Kerzen in den Saal und alle, ob groß oder klein, erhielten ihr Lichtlein, his der ganz große Saal in in den Mittelpunkt seiner Begrüßungsansprache die milden Kerzenschimmer getaucht war. Dann war der große Hilfsbereitschaft, welche das Schweizer Volk große Augenblick der Bescherung gekommen und immer wieder bewiesen habe, wenn es galt, Not mit strahlenden Augen nahmen die Kinder die ihnen

Weihnacht

Weihnscht - es brennen die Kerzen. Licht überfluigt die Herzen; Licht halt beilige Wacht, Licht bannet die Nacht.

Wethnocht - ein neuer Sieg des Guien, im ewigen Krieg der beiden Wellen. Mit sollet Thr ringen. Walicheit erzwingen. Gutes soft getten!

Weimacht - unter dem Tannenbeum, durch den weiten Raum reicht Euch die Hände. Schlinget ein beilig Bend um Ever Bruderland: Rufet die Wendel

************** men Kleidungsatücke für ihre Kinder in Emplang-Bürgermeister Klepper gab dem Dank der Eltern und Kinder Ausdruck und bet ille odle Preundin, doch auch allen Hellers und Gebern in der Schweiz zu wie viel Fraude sie nen bernitet und wieviel Hoffnung auf eine Zukunft des Priedens und der Wohlfahrt ein in alle Herren gegossen hatten.

Facharbeilernachwuchs unserer Industrie

Die Industrie- und Hendelskammer Rottreeil fahrte in den zurückliegenden Wochen in Calw. Calmbach und Altensteig unter dem Versitz des Herra Gewerheschulent Keppler, Altensielg, und Heile, Neues burg, sowie des Herra Gewerbeiehrer Böhringer. Calmbach, die Lebrabschlofprüfungen der Industrie-Facharheiter durch. Nachalabenda Lehrlings haben bestanden: Schrafft, Gottkilf (Apparate und Kamecabou, Wildhad); Bukler, Walter, Schwammle, Werset (Baumwollspinnerel Calw, C. u. H. Schmid, Calw) Pfrommer, Alfred (Burgle-Versurgung Schwaben, Stat. Teinach); Grammel, Hugo, Harter, Pritz, Hahn, Jakob, Hammer, Erich, Hartmann, Kurt, Locher, Werner, Nonneumann, Walter, Rothfull, Alfred, Schrafft, Willi, Sohl, Günther (almtliche Pirma Alfred Gao thier, G. m. b. C., Calmbachi; Kern, Hans, Schaible, Willi, Schweizer, Karl, Woßner, Paul (Karl Keltenbach & Söhne, Altensteig): Bauer, Christian (Otto Kaltenbach, Altensteig): Ecker, Bernhard, Kalber, Gerhard, Krömer, Gerhard (Emil Kiefer, Birkenfeld): Jung, Alfred (L. King, Ball Liebenzell); Mürle, Artur (Engen Lötterie, Waldrannach), Dengler, Paul. Weitbrecht, Friedrich (A. Oelschläger,sche Buchdrisckerel, Calw); Calmbacher, Helmut, Gehring, Roll, Grofibans, Ernst, Kömpf, Gerhard, Pfrommer, Erwin (Perrot-Regnerbau G. m. b. H., Calw), Failt, Max. Hamberger, Heimut, Volz, Heimut (Robert Seuffer, Hirsau): Hablitzel, Kurt (Christ, Ludw, Wagner, Calw), Pischer, Günther, Schächinger, Kurt (Karl Wohrle, Wildberg).

Kleintlerrocht-Schau in Hirsau

Der Kleintierzochtverein Hirsau hielt eine große sehr gut besochte Kaninchen- und Geflügelschau ab. Die Geschäftsleute in Mirsan hatten dem rührigen Versin reiche Gaben zur Verlosung zur Verlügung gestellt. Bürgermeister B.o.c.k. übermittelte einen Geldbetrag zur Stiftung von Ehrenpreisen für die drei besten Tiere. Viele Züchler zus Calw gaben durch den Besuch der Ausstellung ihre Verbrindenheit mit dem hieuigen Verein Ausdruck. Als Preisrichter waren Ernst Schnelder, Tailfingen, Karl Kessel, Fiozzem, titig. Die große Futterknappheit hatte zur Folge, des viele Tiere nicht auf des vorgeschrie-bene Gewicht gebracht und deshalb euch manche Helbige und strebsame Züchter nicht mit dem erhofften Freis bedacht werden konnte. Es schleiben folgende Zechter Preise: Alfert, Hirsau, drei 1. Praise: Dilherz, Pritz, Hirsau, 2 Ehrenpreise, einen 2. Preis, einen 3. Preis: Bott. Otto. Hirsau, einen Preis, drei 3. Preise; Boley, Wilhelm, Hirsau, swei Preise: Dittos, Chr., Hirsau, 2 Ehrenpreise, einen Preix; Gutscher, Karl, Hirsan, 1 Steuer-Ehrenpreix. auf der Welt zu lindern. So sei auch in der Schweiz unbekannt gewerdenen herrlichen Dinge, wie Scho- 1 Gemeinde-Ehrengreis, 1 Ehrenpreis, zwei 1. Preise, der große Kinder- und Menschenfreund Pestalozzi kolade, Orangen, und die dankbaren Mütter die war- drei 2. Preise, sieben 3. Preise, Gerspach, Wilfried,

Das "Christkind" aus der Schweiz in Bad Liebenzell

errogte Debatten geführt: "Kommt unsere liebe Tante Trudy Reladorf aus der Schweiz, die im Sommer zum Kinderfest so herrliche Sachen gebracht hatte, auch zu Weihnachten oder kommt sie nicht? Und wenn sie kommt, wem wird sie etwas mithringen? Wird es allen Kindern reichen oder nur einem Teil? Je mehr es in die Adventszeit hinein-ging, umso mehr sank der Barometer der Optimisten. Und doch sollten diese recht behalten: Am vergangenen Samstag eilte die frohe Kunde durch das Städtchen, daß die Schweizer Tante mit einem großen Lastwagen angekommen ist. Jetzt war nur noch die Frage offen, ob alle 300 Kinder etwas bekommen würden oder ob nur die "bedürftigen". Ach, sie waren ja alle bedürftigt Jedes Kind, oh Mådel odår Bub, hatte Schnsucht nach sollen Leckereien, nach der so selten gewordenen Schokolede! Und sinhe, es ging wie bei der Speisung der Pünftausend: Was ursprünglich nur für 60 Kinder vorgesehen war, reichte für 300 und so konnten alle Kindergartenund Schulkinder bedacht werden.

improvisiertes Programm brachte Lieder, Gedichte und kleine Kindersrenen, Oberiehrer Mast stellte

Wir grüßen als Verlobte Lore Ziegerer Filta Neufaug Calw-Wimberg 1 Weihnschien 1047

Meta Menges Herbert Filzenmaier grassen als Verlobte

Weihnschten 1947. Als Verlobte grasses fise Huber Walter Schulz Wildberg, Kreis Calw

n/Schnaitheim, 14, Dez 1947. Verlobte grüssent 83ara Calmbach Kart Schweikle

Weshinschirm 1947. Fi grussen als Verlübte Johanna Störner Franz Maver

Herrenalli Morach bei Karlerube

Weihnschen 1947.

Fs grünsen als Verlahte:
Anneliese Kimmet Walter Ulrich

Stellengesuche

Verwaltungskandidat sucht Gehil-Fachkrätten einer kl. Gemeinde ed. bei Verw-Aktuariat. Angeb u. C 3755 an S. T. Calw.

Stellenangebote

brebsame Mitarbeiter und -inne aus allen Bevölkerungsschichter für Werbung und Beitragseinzie hung von bekennter Privatkran kenknass gewocht, Geboten wer-den Zuschlasse und überdurch schnittliche Provisionen. Angeb b. H., Anzeigenvermittl., Schwen

echaniker, tüchliger. Em auf 1. Januar in halt gesucht. A. Rau, Bückerei. Fethram. Williamser, in halt gesucht. A. Rau, Bückerei. Fethram. Williamser, in Lieft gesucht. A. Rau, Bückerei. Fethram. Williamser, in Lieft gesucht. A. Rau, Bückerei. Fethram. Williamser, in Schreiben and Mechaniker, tüchtiger, mit aller gebote mit Zeugalesen u. bish. Tätigkeitsangebe unt. C 3709 an S heith. Taebiett Calv.

Unterreichenbach. Weihnschten

Verlobte grüssen Elsa Klink, Neuweiler, Walter Groffmann, Oberweiler, Weihnschinn 1947.

Als Vermehlte grüssen Karl Michel Luise Michel, geb. Wagner Odershausen/Hessen Calw Weibnachten 1947.
Vermählte grüsken

Georg Umbeer Erna Umbeer, geh. Remmele Ipeistoch Zavelstein
13. Dezember 1947

Werkwohnling zur Verfügung ge stellt werden. Antragen zu zich ten an: Holzschleiferei in Roten

Wir auchen Arbeitskräfte (min

Samstags erbeten. Perfekt, Servierfräulein sucht Stel lung in Hotel oder gutgehender Geststätte. Angebote u. P. H. 65 postlagernd, (14b) Wildbed.

Haus- and Küchenhilfe für guigel pesucht, Hugo Settele, Casthaus gum "Goldenen Pilon", Reutlin-gun, Kanzleistrafie 41.

Madchen, ehrlich, fleiftig und zu werläusig, nicht unter 18 Jahren

Helene Hölzle, onb. Britsch.

Clemens Rall

Clemens Rall

Clemens Rall

Friscurichtling und -Lehrmädchen gesucht Eintritt solort. Wilhelm Neulang, Friscurrenschäft, Hirsan.

Kaulgesuche

C 1700 an S. T. Calw. zu kaufen gesucht. Angebote u. C 1272 an S. T. Neuenbürg. Schnapsflaschen, 2 Stück. 10-20 3723 an Schwah Taghi, Calw. Schaukelpferd, gut erh.; ges eine klidde, klangreise, gesucht gebote u. C. 3763 an S. T. Calw. gebote u. C. 3763 an S. T. Calw. Blockflate, klangreine, gesuch

Tausch / Geboten

Wintermantel, m. Gr., d., guisach ; nes I P. Lederschnürstietel od. Skistiefel, 4J. u. I P. w. Haus-schuhe, att. s. gut erh. Fern. kpl. Amb. Unim. -Werkanun abrun, Zu err. C. Meeh sche Buchdr. Nbg. erfr. C. Meen'sche Buchdr. Nbg.
D.-Winfermantestoff mit Zufahen
(Priedensware) nes ebenzolchen
für Herra. Annebote u. C. 3756
Mädchen, flottes strebsam. 22jah Taoblatt Calw. un Schwäb, Taghlatt Calw.
Kontirmandenkield, Seide, neuwertiges, achönen des ein Paar Damast-Beitherüge, Angebote unt.
C 1262 an Schw. T. Neuenhuer,
Damensportjacken, neuw, modern,
D.-Sportschuhe, Gr. 36, Schützen

handgewebte Schafwolle. Angels unter C 3740 an S. T. Calw. H.-Stiefel, Gr. 42, u. H.-Halberbuhe Gr. 42; ces. D.-Robratiefel, Gr. 35/36, Angebote unter C 3752 an

Ein Paur stegante Pumps, Gr. 39, rethrann, Willileder, wen; gez. Kleidersintf, Amgebote u. C 1266 an Schwäh, Taghlatt Neuenbürg. sucht Küchengeschirr, Angebote unter C 3745 an S. T. Calw.,

Als Verlobite qrussen:

Licelotte Hamm
Kuri Neumrister
Calw — Weiharchien 1947.

Thre Verlobung becharm sich ausgeschen an Hotel-Penston
Weihanchien 1947.

Thre Verlobung geben bekannt:
Hilde Hammann
Max Poter Eine
Ottenbrons Weihanchien 1947.

Wir haben uns verlobit:
Helsen Hölzle, geb Britsch.

Michael Lint, Bauer, (Altschulgewicht Einritt solors Wilhelm
Weihanchien 1947.

Wir haben uns verlobit;
Helsen Hölzle, geb Britsch.

Stütze gesetzien Alturs in allen 2 Motorradreifea, 3.00x19, gesucht
Lautorien, 4.60x19, semöglich
mit Schlauch. Angebede unter
C 3755 ao Schwish. Taght Calw,
Schlauch. Angebede unter
C 3755 ao Schwish. Taght Calw,
solort gesucht. Beweibungen mit
Zennisabschriften und Gehaltsangebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, töchlig, skrlich, L Lautgebots u. C 3755 an S. T. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, tiente für der seiter Ausgebende unter
Calw-mitt Schlauch. Angeben unter
C 1629 an Schw. Tagb. Calw,
Werkstatt-Ofen, senwert. gesucht
Mächen, treiter für der seiter
Mächen, trein moderner Stahlröhrenbestück, u Flutlichtskala; ges. Fotoapparut nur erstklassig, Angebote C 3734 an Schw. Tagbl. C

Wer fertigt Eilder-Ellmuchen and Talelobst; ges. Kupferwaschkessel, Wetternaromet., H.-Unterwäsche blauer Arbeitsangug, Angeb. Lötzinn; gesucht Herrenhalbechuhe, schwarz, Gr. 42, Benzinlötlampe, Zu erfran in der C. Mech'schen

> pehote u. C 3763 an S. 1. Care. Arbeitsanzun Ausk, erteilt die Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

> Ski mit Stableinlag, neu, Gr. 190; ges. H.-Stiefel, Gr. 44, H.-Beklei-dung oder Fahrradheredg, Ausk-ert, Geschältest, d. S. T. Calw.

Kaufmannisch, tücht, im Haus und bewand, in der Landwirtse sucht, da es an der Geleg, fehl Herrn im Alter bis zu 32 J., zu Viele Austlinder (Damen und Her

real, wie such eine große An zahl Deutsche, wünschen geistig liebon Gedankenaustausch au allen Gebieten des tägt. Lebens Briefbund "Der Steg", (14a) Eingen/Fils. Fordern Sie bitt ausdrücklich des Werbeschreiber "G" gegen Voreinsendung einer frank. Briefumschlages.

Arbeitspierde, 2 leichtere, wegen Geschüftsaufgabe zu verkaufen. Angebote an Fritz Mast, Fuhr Oberdorf 24.

Junge Nutz- und Fehrkuh Bugen Mann, Stammheim, Haupt-

Kuh, ältere, 37 Wochen traculis tauscht geg. ig. Nutz- u. Fahrkuh. Jekob Harr, Agenbach. Rind, trächtiges, schönes, verkauft Wilh, Gehring Wilwe, Gechingen

Rind, Mjährig, verkauft Katharina Nuitle, Ginsersw., Simmorheim. Kalbin, schoos, 34 Wochen tracht ges. einen jg. Zupochsen, 15-16 Zentner schwer oder 2 Stiere. ce.

24 Zentner, Joh. Kirn, Hornberg, Schlachtziege: gewucht junge trachtiqe Ziege, Karl Schmid, Schrei-zerei, Wildberg, beim Bahnhof

Löwenspilter, schwarz, zweijährig sehr wachsom verkauft Jako Wachsamen Helbund verkauft

Geschättliches

from Weihnachten und ein gutes neues Jahr Autoreparehorwerkstat Josef Hamm, Calw.



wünscht allen Geschi trobe Petertage und Glück und Ertelg im Neuen Jahr.

mucher u. Jawelierkundenvens sucht für jezzi und nach der Markabweitung Dauerverhindung mit Fahriken von Standerstattkeln in Schmuck- u. Gebrauchs-gegenstäufen. Angebote unter Angabe der zu liefernden Artikel unber C 1261 an das Schwiblische

Honit-Einbeitmasse

der elektrotechnisch bewährte Sonderstoff mit hober Tempe-raturbeständickelt als Heizraturbeständinkeit als Heiz leitertröger für alle leiberträger für alle Elektro-wärmegerüle lat wieder liefer-bar. Preis per kg EM 2.— ab Werk Verpackung ist in jed. Falle zu stellen und frachtingt einzmenden, Friedrich Wille-mann, Industrichedarf / Groß-handel, Calw/Wurtt., Touchst-weg 11, Telaton 450.

Schreib- und Rechenmaschinen Nohn Werkst Hobsestaulenstr

Briefmarken-Ankauf oller Ausgaben D. Reich, auch Sollzenwerte, All-deutschland, franz, Zonn, Ange-note immer eswänscht. J. Rin. Briefmarkenhauflung, Oberstdoor

Deutsche Beamten-Versicherung. Octionti, porbit. Anstalt con-ficial sich für Lebensvers, jogi-Art mit übern billigen Tarifen u-phastig, fledingungen. Zum Aus-bnu unserer Oroanisation finden tinseter Grosnisation Inden-hungt- und nebenberufliche Ver-treter bei zeitgemäßen Bezügen behnende fleschäftigung, Gefäll, Angebots en die Versallungs-direktion Stuttdart-W., Dougen-

Dreißig Künstler geben Proben ihres Könnens

obernus miche Schan thres Schallens in Nagold veranstalten. Sie unterscheiden sich natürlich sehr wasouthich in theer Formspeache, thre Works sind sinual qualitativ wertvoll, sinual weniger wertvoll. Aber die Vielgestaltigkeit verleikt der Ausstellung eine große Leboudge at und sicherlich wird jeder, der in besimmlicher Enrührebtigkeit vor den vielen Kunstwerken sicht, nicht ohne inneren Geseinn nach Harrie geben, überzeugt von der stillen Ernsthaftigkeit der schöpferischen Eigenart des Künstlers, der im Dienst am Schönen seinen höchsten Lohn findet.

Bine Wertung der einzelnen Werke ist im Rahmen dieses Artikels naturiich nicht möglich, aber dia Namen der Künstler mögen hier wenigstens genaunt Ans Nagold stellen aus: Hans und Gunhilde Bubler-Isenberg (Grafik und Aunstgesenbliche Gegenstände), Corado Bubring (Gelgemähle), Otti Gittinger (kunstyswerbliche Gegenstände), lise Riedel (Aquaruile and Zeichnungen), Thusnelde Wolff+Isenberg and Tochter (Scherenschnitte), Die Seren Aussteller and Karl Theo Ball, Wildhad (Colgdinable und Aquarelle), Albert Berner, Colw (Aquarelle, Gebrauchsgrofik und kunstgewerhliche Gegenständen Anton Breining, Weitingen (Oelgemalde), Paul Dörr, Horb (Oelgemalde, Aquaclie und Radierungent, Heinz Eogen Funkley, Bulersbronn (Aquerelle und Zeichnungen), Fritz Groffhans, Calw (vier Kleinplastiken), Anton Gunkel, Resingen (geschnitzter Stuhl), Eduard Hablich, Wildhad (recei Oelgemälde und Aqua-(elle), Elena Halm, Salz a. E. (Scheremschnitte), Kapitzki, Sernstein, Kreis Horb (Oelgemälde und Zeichnungen), Warner Kreughage, Hopfau-Reinau (Aquarella und Tasche-Zeichnungen), Willy Kühler, Gochingen (rwel Oelgemülde), Martin Lantzach-Nützel, Bad Liebenzell (Oelgemälde und Pastelle), Annelies Niethammer, Sulz a. E. (Hilustrationem), Lothar Quinte, Altensteig (Oelgemälde), Georg Schalble, Kosterreichenbach (Oelgemälde und Aquarelle), Wilhelm Schäler, Vollmaringen (Plastik), Maria Scheitt, Freudenstadt (Plastik), C. H. A. Schleh, Teinach (gwei Origemaldel, Eva Maria Schneider, Rot (Pastelle und Zeichnungen), H. Schöllhammer, Wildberg (Zeichnungen), Dr. Kurt Schöpp, Freudenstadt (Oeigemälde, Aquarells und Zeichnungen), Karl V 61ter, Horb (Plastik), und schließlich der Malerarat Dr. Osk. W, o a r l e , Butingen, mit Aquarellen und Pastellen. Hierzu treten noch Künstler, ste über Deutschland hinaus einen bekannten Namen haben. Einige wunige Angeben über sie dürften am Platze sein: Otto Dünkelsbühler ist in München geboren, wurde 1918 schwer verwundet, machte Studies in München, Berlin, Paris und Rom und werbrachte seine Arbeitslahre in Frankreich, England und Italien, Im 3. Reich hatte er Arbeitsverbot, war abor trotzdem und nach 1945 erst recht produktiv.

Liebenzell, einen 3, Preis; Haas, Max, Hirsau, einen Sisger-Ehrenpreis, 1 Landesfachschafts-Ehrenpreis, 2 Prette, sieben 2. zwei 3. Preise, Holnipfel, Liebenzell, I Ehrundenis, einen 2. Preis: Joos, Eugen, Liebonzell. I Ehronpreis, swei L., einen Z. und drei 3 Preises Joos, Rudolf, Liebenzell, 1 Sleger-Ehrenpau's, einen I. Preis; Koch, Willi, Hirsau, 1 Sieger-Elstenpreis, Klüver, K., Hirsan, I Ehrenpreis, einen etnen 2 Preis; Koat, Karl, Ernstmühl, sochs 3. Preiser Rock, Karl, Hirsau, draf 3, Preiser Lehmann, Albert Ernstmitht, einen 2. Preis: Lohmann, Pritz. Ernstmild, 1 Ehrenpreis, einen 2. Preis, Rioster, Pritz, Mirana, since I., einen 2. Preis; Rathfelder, Karl. Hirsau, I Ehrenpreis, einen 2., zwei 3. Preise; Sautter. Prits. Hirsau, einen I., einen 3. Preis; Sattler, Dogen. Hirsau I Ehrenpreis, einen 2., zwei 3. Preiser Schalbie, Ocher, Alzenberg, I Ehrenpreis, einen t. Prets. Schaible, Priedrich, Hirsau, 1 Stoger-Ehron-prets. I Comeinda-Ehrenprets, 4 Ehrenpreise, drei L., einen 2. Preis; Ulsamer, Albert, Hirsan, 2 Sieger-

Nicht wuniger als 36 Künstler sind es, die eine Seine Ausstellungen in einer Reihe groder Stadte hatten großen Erfolg. Er gibt in der Ausstellung einen Querschnitt seines ganzen Schaffens, - Kurt Weinhold, Calw, hat einige semer großen Bilder par Verfügung gestellt, die ihm in den Jahren von 1929 bis 1933 seine großen internationalen Erfolgs elogetragen haben und die zum ersten Mal im Kreis Calw offentlich zu sehen sind, während sie im 1000jährigen Reich" mit dem Prädikat "entartete Kunst" belegt wurden. Es sind apokalyptische Vi-sionen, in denen das kommende Chaos prophetisch seinen künstlerischen Niederschlag gefunden hat. Die Zurückgerogenheit von der Oeffentlichkeit wiihrand des größten Teils des Hitler schen Kunstberrots entwickelle Weinholds Still zur großen Form Die Ausstellung reigt ferner einige Portrats, die Weinholds Ruf als den eines der besten deutschen Porträtisten erneut beweisen. Einige virtuose Aquarello und fast kalligraphische Zeichnungen runden das Bild eines ungemein vielseitigen Fürstlers. Margret Um back - Vugta, Altensteig, ist eine geborene Westfälin, setzte sich schon frühreitig für die Wiederbelebung der alten Scherenschnittkunst ein. Studienvisiven führten sie mehrfach ins Ausland, Ausstellungen in den größten deutschen Städten brachten ihr beachtliche Erfolge. Seit 1947 lebt sie in Altensteig.

Bleiht noch der Leiter und Schöpfer der Ausstellung, Maler und Zeichner Ernst Alphons Moyer. Er ist geborener Münchner, war und ist in Hauptsache Gebrauchsgrafiker, widmet seine Kräfte aber auch der Wiederbelebung der alten Technik der Möbelmalerei. Er erbeitet in Altensteig. Ausgestellt hat er Oelgemälde kunstgewerbliche Gegenstände und Gebrauchsgrafik.

Die Ausstellung war his jetzt recht gut besucht und wird es auch wohl bie zum 28. Dezember sein, an welchem Tage sie geschlessen wird.

Nagolder Stadtchronik

Auf dem Vorstadtplatz steht wieder ein riesiger Weihnschtsbaum, der allabendlich sein Licht erstrahlen läßt und die Stadt in Weihnschtsstimmung versetzt. - Die Ausgewiesenen und die Frauen der Gefallenen, Vermisten und noch nicht heimgekehr-

aus Nagold folgten einer Einladung der Stadtver-waltung zu einer kleinen weibnachtlichen Feier. — Das Volksbildungswerk Nagold plant sines weiteren Schubert-Abend mit dem bekannten Sänger Willy Rosenau. - Die Wildschweinplage macht sich auch auf Nagolder Markung immer stärker bemerkbar. Dieser Tage erst wurde ein ganner Getreideacker von den Schädlingen umgewühlt. Der Borkenkäler hat nun auch Nagolder Waldungen befallen. Sobald es die Witterung erlaubt, werden energische Gegenmafinahmen ergriffen.

Der Katholische Frauenbund verenstaltete eine schoon Adventsfeier, in deren Rahmen alle über 65 Jahre alten katholischen Gemeindeangehörigen, wie auch die Mitter der Fisichtlingsfamilien, mit Katlee und Kuchen erfreut wurden. Im Anschluß an diese Feier begann die adventliche Herbergssuche". Es ist dies ein seit Jahren schon bestehender schöner Brauch, demzufolge vor Weihnachten die Mutter Gottes von einer Familie zur andern wandert, um am Peste selbst ins Gotteshaus zurückzukehren. - Der "Liederkrunz Nag o l d" stattete den Mötzinger Sangesfreunden einen Besuch ab. Gemeinsam gesungene Chöre gaben der gegenseitigen Verbundenheit in schöner Weisz Ausdrock - Die Midchen der Frauenarbeitsschule und der Oberschule, die aus Stoffresten und Abfällen niedliche Gegenstände für Kin-

sitz Leutkirch), eine Kolonne auswärtiger Zeitungswarber in maserem Kreis arheiten, die bei der Abonneaten-Werbung night korrekt vorgeht. Die Werber streuen unwahre Gerüchte über eine im Kreisgebiet verbreitete Wochengeitung aus und haben mehrfach Minderjährige gedrängt, über ein Vierteljahresahonnement lautunde Bestellscheine auf die "Schwählsche Zeitung" zu unterschreiben. Genütigt durch den fast gleichlautenden Zeitungstitel, erklären wir nachdrücklich, das das "Schwabische Tagblatt" mit dieser Aktion nichts zu tun hat und entschieden von derartigen Methoden abrückt.

Wir halten dafür, daß jede Zeitung in Leistung und Qualität die besten Werbemittel besitzt und Im übrigen es allein dem freien Willen des Lesers überlassen bleiben muß, welches Blatt er zu lesen

An unsere Leser

una zu folgenden Feststellungen:

Beschwarden aus unserem Leserkrais zwingen

Seit einiger Zeit läßt die "Schwäbische Zeitung",

Organ der Christlich-Demokratischen Union (Verlags-

Schwäbisches Tagblatt, Geschäftsstelle Calw.

der geschaffen halten, ernielten aus dem Verkauf dieser Werkarbeiten die beachtete Summe von weit mehr als 1000.- RM., für die nützliche Gegenstände für unsere Krieusgelangenen beschafft werden.

Blick in die Gemeinden

Ebhausen. Im Kreise Ihrer Angehörigen konnten am letzten Samstag Georg Ziefle mit seiner Freu Barbara die goldene Hochzelt feiern; das Jubelphar darf sich noch einer annehmbaren Rüstinkeit erfreuen. - Frau Marie Roth beging am 21. Dez. ihren 80. Geburtstag. - Die Fünfriger, etwa ein Viertelhundert am der Zahl, hatten sich am 13. Dezember im "Waldhorn" zu einer kleinen und nett verlaufenen Paler zusammengefunden. -- Erfreulich ist, daß auch wieder ein Mannergesangverein in der Neugründung begriffen ist, wobei dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß sich auch recht viele junge und sangesfreudige Männer mit den älteren in ihm vereinen mögen.

Oberschwanforf, Die Wassernot, die während des Sommers herrschie und bei der subaltenden Dürre ten ehemaligen Soldaten der deutschen Wehrmecht hald katastrophals Formen ensahm, ist nun behoben.

Altensteig will sein Finanzamt wieder haben

geschätzten Einrichtungen des Staates. Trotzdem sollen diese Zeilen der Ausdruck einer Zuneigung sein. Sie gelten dem Pinanzunt Altensteig, Eigentlich existiert es schon 4 Jahre nicht mehr. Mit dem 1, 10, 1843 wurde es nämlich zur Dienststelle degradiert. In Berlin hatte Staatssekrotär Reinhardt Einsparung von Finenzämtern befohlen und, da Befehle ausgeführt werden müssen, wurde Altensteig eben "eingespart". Das Finanzamt Altensteig hatte die Stadt Altensteig mit 10 Industrie-, 140 Handwerksbetrieben und rund 50 Einzelhandelsgeschäften samt 34 Umliegergemeinden zu betreuen. Das ergab ein anschnliches Steueraufkommen. Es rechtfertigte allein schon u. E. das Besteben einer solchen Beamtung für jetzt und alle Zukunft.

Wir meinen, die Zelt des gedaldigen, kritiklosen Hinnshmens offensichtlicher Fehlentscheidungen maß vorbel sein. Auf 18 Gemeinden wurde damals der Geschäftsbereich der Dienststelle Altensteig beschränkt. Gegen jede Vernunft hat man in nöchster Nachbarachaft gelegene Orte wie Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos (Entlerning 1-11/2 Wegstunden) von Altensteig abgetrennt und dem vier gute Wegstunden entfernten Hirsau zugeschlegen.

Ha blisb aber nicht bei der einfachen, das Ansehen und die Bedeutung unserer Stadt ungebührlich zurücksetzenden Degradierung. Mit Kriegsende wurde der Dienststeile auch noch die Kasse genommen ausschließlich wieder zu Ungunsten der Steuerzahler. Jeder ist in Steuersachen empfindlich. Gibt es Ehrenpreise, I Landeslachschafts-Ehrenpreis, zwei I., bat der Veranlagung usw. irgendweiche Anstände, sechs 2., zwei 3. Preise; Ungerer, Otto, Hirsau, I so will er diese gern selbst mil dem zuständigen Gemeinde-Ehrenpreis, I Ehrenpreis, einen 1., vier 2., Beamten klären und richtigstellen. Praktisch heißt einen 3. Pr.; Velte, Richard, Liebenzell, einen 3. Pr. das in der Mehrzahl der Fälle beute, er muß nach

Finanzämier gehörten noch nie zu den besonders Hiram. Wie, wenn er nun etwa in Simmersfeld wohnt? Um in Altenstelg den Prühzug zu erreichen, muß der Arms morgens um 3 Uhr abmarachieren: kurz vor Mitternacht kommt er denn wieder heim. Heute noch gibt es Finanzämter, deren Geschäftskrois kleiner ist, als er Altensteig aus ganz natürlichen Grönden zufällt, und die trotrüem ihre volla Selbständigkeit erhalten haben. Es ist darum nicht unbillig, sondern nur der Ausfiuß gesunden wirtschaftlichen Denkens und entspricht darüber hineus ursprünglichsten demokratischen Grundsätzen, wenn welte Kreise von Industrie. Handel und Gewerbe nachdrücklichst die Forderung nach Windereinführung eines voll geschäftsfähigen Pinanzamtes in Altensteig orheben.

Man kana nicht eindrücklich genug darauf hinwriter, daß unser Bezirk infolge seiner landschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur tatsächlich eine Sunderstelling elusimmt and nicht einfach schematisch ohne schwere Schädigung der Bevölkerung frgendwie "eingespart" bezw. Irgendwo angeschlossen werden kann. Die Einrichtung der Sprechtage des Landratsamies zeigt deutlich, daß man höheren Orts dafür ein Gefühl hat. Nicht waniger spricht dafür die Tatsache, daß Amtsgericht wie Arbeitsamt nach wie vor in Nagold, also in erreichbarer Nahe Ihren

Wir sprechen die Hoffnung und Erwartung aus, daß die zuständigen Stellen im Finanzministerium sich nicht noch länger allen diesen objektiven Tatsachen und Erkenninissen verschließen, vielmehr die der Stadt Altenstelg zugefügte Zurücksetzung wieder aufheben und vor allem den eindeutigen Willen der sprechand respektieren.

Die beiden Quellen im "Buch" und in der "Urschel" wurden neu gefallt und sind nun recht ergiebig. -In der jetzigen stillen Jahreszeit kommt das Versinsleben wieder mahr in Fluß. Der Männergesangverein "Liederkranz" hat seine Proben unter Stabführung von Fri, Graf aufgenommen. Der Sportverein war in diesem Jahre besonders rührig. Das Wirtschaftsleben der Gemeinde ist bedingt durch die rahlreichen gutbeschäftigten Möbelfabriken und Schreinereien. Das Sägewark Erhard ist wieder in vollem

Umschau im Gäudorf Mötzingen

In den letzten Wochen wurde die Einwohnerschaft rweimal an die Wahlurne gerufen. In den Gemeinderat wurden gewählt: Jakob Behr, Reinhold Morlok, Josef Barwig, Johannes Hauser, Karl Gauß, Bernhard Dengler, Josef Griefl, Gottlieb Sindlinger, Friedrich Mauser, Wilhelm Dengler, Karl Sindlinger, Johana Zummurmann. Sochs Gemeinderstsmitglieder sind auf 6, die andern auf 3 Jahre gewählt. Bemerkenswert ist, daß nun auch 3 Ausgewiesene im Gemeinderat vertreien sind. Die Zahl der Flüchtlinge beläuft sich in Mötzingen auf 450 bei 1300 Einwohnern. Ein Teil von ihnen erbeitet in der Landwirtschaft mil, andere sind auswärts beschäftigt. In den Kirchengemeinderat wurden gewählt: Karl Strauf, Jakob Behr, Friedrich Morlok (Maler), Otto Wagner (Lehrer), Wilhelm Weiß, Johann Morlok, Friedrich Morlok (Organist) und Bernhard Dengler, Kirchenpfleger wurde Karl Strauß. Abgeordneter zum Landeskirchentag wurde Jakob Maurer in Oeschelbronn. In den leizten Wochen wurde der Aufgang zur Kirche, der baufällig geworden war, erneuert. Des Material lieferto dia Firma Walz in Hochdorf, die Arbeit führte Friedrich Reichert, Maurermeister in Mötzingen, aus. Seit dem Kriege wurde die Kirche innen neu verputzt und neu gemalt. Das Kirchendach worde umgedeckt, das Turmdach repariert. Auch wurde eine Gefallenengedenktafel angebrecht. Der Turm muß noch frisch varputzt werden. In der letzten Woche des alten Kirchenlahres hielt Pfurrer Kraft eine achitägige Bibelwoche ab. Pfarrer Joschim Braun aus Tübingen veranstellete mehrere kirchliche Vorträge. Im übrigen fanden in unserem schönen Jugendheim eine Reihe kleiner kirchlichen Veranstaltungen statt. - Das Gemeindeleben nimmt unter unserem rürigen Bürgermeister Josenhaus einem ruhigen Verlauf. Der "Liederkranz Mötzingen" hat seine Singstunden unter der Stabführung von Lehrer Bronney wieder aufgenommen. Aus russischer Kriegsgefungenschaft sind in den letzten Tagen Wil-Bevölkerung des gesemten hinteren Nagoldtales ent- helm Schweikert und Erich Reichert in die Heimat surückgekehrt.

Nuch dem Ratschluft Gottes, des Allmächtigen, ist mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Friedrich Schmid Webereitechniker

im Alter von nur 43 Jahren noch einer in Kriegsgefangen-schaft sich zugezogenen, mit großer Gedult ertrag, schweren Crankbett oustorben. Hr kehru am 22. Okt. ruruck und ist nach nur noch kurzem Krankenleger im Kreiskrankenhaus Calw am 13. Dez. zur ewigen Rube heimgegangen. Seine liebe Mutter und Prau mit Söhnchen Sjegfried sind thm im Tode vorausgegangen, Letztere durch Luftanurtif ouf Kaltental, Pür die trostreichen Worte des Herra Dekan, für vielen Kranzspenden, den Altersgenossen und allen, die r letzten Rube geleitet danken wir blermit herrlich in tiefer Trauer: Der Vater: Friedrich Schmid, Autovermietung; die Geschwister: Anna und Eugen Schmid und

Breitenberg, 16 December 47. Mein lieber, treuer Mann, un-ser guter Vatar, Schwieger-water, Opa, Schwager und Onkel

Ludwig Böhmler Amimann L R.

durfte nach schwerem mit gros-eer Geduld ertragensm Leiden rur ewigen Rube eingehen. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während ken wir herrlich, insbesondere röstenden Worte, sowie dem Posaumen Kirchen- und Posaumenchor auch für die Blumen- u. Kranz spenden und die in ehrender Weise seiner wedachten, auch allen denert die ihn auf sei-nem leitten Gene geleitet haben. Uns aber tröstet das Wie-derschan in d. H. muschheimet. In stiller Trauer: Maria Böhm-

Nagold, 10, Deze Am Sountag, den 7. Dezember, früh 4:9 Uhr, entschlief nach langen, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Mutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tente

Sutanna Wey im 60, Lebensjahr. Ihr Leben war Herzensgüte, Versitchen und Pärsorge. Die Beisetzung fand house in Nagold statt. Für alle der Dahlngegangener ewisseness Treus und Zunel gong und die uns erwiesene Teilnahme sei von Herzen ge-dankt. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer für seine gütigen, troatreichen Worte. in tiefer Trauer: Kurt Wey mit Kindera Günter u. Kon-stantin, Pforzheim. Katharina Brenner, gob. Wey, und Fam., Negold, Familie Michael Wey, Saarbrücken, Fam. Peter Wey

Liebelsberg, 16. Dez. 1947. Nach langem vergeblich, War-ten erreichte uns die schmerziche Nachricht. lieber Bruder und Onkel

Georg Ran ons 4. 3, 1945 in Ralion sein Leben lassen mulite. Im Names der trauernd, Hinterbliebenen Friedrich Rau. — Die Trauer feier findet am 28. Denember 1/22 Uhr in Neuholach statt.

Altenstein, 12 December 47, Unsere liebe, unvergefäliche u. treusozgende Mutter, Groß-mutter und Schwiegefmutter

Mandalena Ran

geborene Hartmann ist am 5. December im Alter vos 65 Jahren nach kurzem, schweren Leiden, unstwarfet rasch von uns geschieden, Am Waldfriedhol pur letytes Rubs für die Teilnahme, die uns er cimen words. Die trauere Hinterhilebenen: Adolf Rau

Liebelsberg, 17, Dezember 47, Es ist uns zur trauzigen Ge-wilheit geworden, das mein lieber Sohn, unser Bruder

Hans Denoler nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er ist am 30. Januar 1944 in Italien im Alter von 20 Jahren gefallen. Wir werden ihn in der Ewigkeit wiedersehen, In stiller Trauer: Die Mutter: Kathr. Dengler Witwe, der Bruder Georg, die Schwester Käthe und alle Anverwandten. ranergottesdienst am Sonntag Dez., um 1/12 Uhr, in Neu-

Calw. 16. Dozomber 1947 Für alle Boweise der Teil-nahme beim Hinscheiden unse-rer lieben Schweiter, Tante u Großmutter

Luise Müller, geb. Manr.

sages wir berzlichen Dank, Beonderen Dark den treusorge den Nachbarianen, für die Betowie für die trostreich. Worte Herra Stadtpfarrers, Im an der Hinterbliebenen: Namen der Hinterbliebenen Anna Walter, gebor. Manz

Holen Enz. 18. Dez. 1947. Am 15, 12, 47 verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater. Schwiegervatur, Grofivater, Bruder

Robert Müller

im 77. Lebensiahr. Wir haben ihn am 17. 12. 47 zur letzten Ruhe gebettet. Für die trost eichen Worte des Herrn Geistichen, den erhebenden Gesang des Leichenchors, für die vie-ien Kranz- und Einmenspender sowie allen denen, die Ihn zu letzten Ruhestätte geleitet ha-ben, sagen wir auf dies. Wegr usseren herzlichsten Dank, Die trauerne Hinterbliebensen: Der Sohn: Karl Miller, Pamilie Eugen Robrer, Pamilie Gott-lieh Göckle. Rodzsbach, die Schwester: Luise Neuweller m. Tochter und Kinder, Neuen-blier Gebel.

Althurg, Ill Dezember 1947. Nach langem bangen Warten wurde es uns zur schmerzlich. Gowilheit, daß mein innigst-geliebter Mann, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Malsenbacher Konditormelster

im schweren Kampf em 11. 3. 945 bel Strie 1945 bei Striegau/Schlesten ge-fallen ist. Er wurde auf dem Friedbef in Striegau begraben. In tiesem Leid: Die Gettin: Lisel Maisenbacher, geb. Rol-ler: die Eltern: Philipp Mai-senbacher: der Bruder: Hrnat. sur Zeit in russ, Gefangensch, die Schwester: Margret und Familie Johannes Roller und alle Anverwandten. Trauergottesdienst am Sonntag, den 28. Dezember, mittags 1 Uhr.

Calw. 18. December 1947. Für die viele linbevolle Teilnahme, die wir in der Trauer und während der lang, Krank heitszeit unseres guten Vaters

Karl Güntner Postassistent a. D.

erfahren durften, sagen wir herslichen Dank, Eise Güntner, alw, Emil Güntner mit Fa-

Althurg, 14, Dezember 1947. Danksagung

Allen denen, die uns in unse-rem Hefen Leid durch den Verlust meinen Heben Mannes, unseres quien Vaters

Fritz Kunule

herzliche Anteilnahme erwiesen haben, samen wir ein herz liches Vergeitz Gott, Ganz be-sonders dänken wir dem Herri Platter für seine troatreiche Worte, sowie dem Liederkran: Altburg und allen, die meinen Maan bis über seinen Tod hin aux Lieba und Ehre erwisser haben und am Trauergottes-dienst teilgenommen haben. In tiefer Treuer: Die Gattin: Luise Kugele mit Kindern, Eltern u

Schömberg, 19. Dezbr. 1947. Pür die vielen fleweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines Ib, Mannes Daniel Nothacker

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichst. Dank, Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seins trottreichen Worte, dem Leichenchor für Schwarzwald für die liebevolle Pflege, für die Kranz- und Blu-menspenden sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe-stätte geleiteten. Frau Barbara Nothacker nebst Angehörig

Weltenschwann, 21, Dez. 1947. Dem Herm über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute und treusor ter, Großmutter, Schwester, Dote, Schwägerin und Tante Anna Marta Pfrommer

geb. Kalmbach

im Alter von 63 Jahren in die ewige He-mat abzurufen. Wir haben unsere liebe Entscula-fene am 5. Dezemb, zur letzten Ruhe gehettet. Wir danken all denen, die sie zur letzten Ruhe peleitet haben. Insbesonders nken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, den Chor für den erhebenden Ge sang, den Herren Ehrenträgern der Schwester Lina für die Rebevolle Pflege, sowie für alle Kranz- u. Blumenspenden Die trangend Hinterbilabenen.

Ueberberg, 15. Dez. 1947. Unser unvergeblicher Valer Johann Georg Schleek

im Alter von nahezu 81 Jahren nach längerer Leidens gen. Die Beerdigung hat in al ler Stille stattgefunden, Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die Beglei tung zur letzten Ruhestätte danken wir. In tiefer Travers Im Namen der Geschwisters Gottfried Schleeh. Bauer in

Kirchliche Nachrichten

Evgl. Gottesdienste in Neuenbürg. Christfest den 25. Dezemb. 1947. 9.30 Uhr; Festgottesdienst, Dekan Dr. Seifert: 16.00 Uhr: Weih-nachtsfeier des Kindergottesdienstes. — Stephanustag, den 25. Dezember 1947. 9:30 Uhr: Haupigottesdienst. Stadtv. Kölle.

Amtliche Anzeigen

ntsgericht Calw. Handelsregister-Neueintragung

vom 17. Dez. 1947. A 931 Ing. Max Melser (Herstellung und Vertrieb feiner Holzwaren - Tabakpfeifen, Zigarettenspitzen andere Raucherartikel -) in Liebenzell (Hindenburgstraße Inhaber: Max Meiser, Ingenieur in Bad Liebenzell, Der Erika Meiser, geb. Kolb, in Bed Lie-benzell ist Prokura erteilt.

Aerztetafel

Praxis vom 23. 12. bis einschließi, 6. 1. 1948 geschlossen. Zahnarra Dr. Roßbach, Nagold, Ruf 475. Fernsprechanschluß Calw 662. Tierargt Dr. Pauly, Neuhengstatt. Hellpraktiker Henßler, Dornstetten,

vom 28. bis 31. Dezemb, keine Sprachstunde. Verschiedenes

der Buchhandle Häußler Calw. aind am Donnerstag, 18, 12., zw., 10 u. 12 Uhr. 1 Paar rotbraune Leder-H.-Handschuhe den. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen Belohng, dort wieder zurückzugeben.

Achtungi Gastwirle und Vereinei Gute Tazz- und Unterhaltungskapelle ist noch an einzelnen Tagen frei. Nähere Auskunfts Telefon Calw 456. Sportstaff, braunlich, Homespun,

3,60 m., Friedensware, abgugeb. Angeb u. C 3745 an S. T. Calw. Ofen, guterh., els., sbrugeb. Ausk. ert. Geschäftsst. d. S. T. Calw. Radio (Wechselstrom), 3 Röhrun, 220 Volt, ebrugeben, Angebota unter C 3747 an S. T Celw.

Leiterwägeie, neu, 3-4 Ztr. Treg-kraft, abzugeben. Angebote unt, C 3757 an Schw. Tegblatt Calw.